



Die Expedition ist Herrenstrasse Nr. 20.

No 296

Sonntag den 17. Dezember

1848.

An die Abonnenten der stenogr. Berichte der Verhandlungen der National-Versammlung in Frankfurt a. M.
Heute erscheint der 19. 20. Bogen (408. 409.) des 25. Abonnements von 30 Bogen.

Preußen.

Berlin, 15. Dezbr. [Amtl.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den Kammer-Gerichtsrath Lehnert, so wie den Regierungs- und Schulrath Stiehl und den Professor Dr. Kugler, zu geheimen Regierungs- und vortragenden Räten in dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Karl ist, von Dänisch kommend, hier wieder eingetroffen.

[Bekanntmachung.] Unter Bezugnahme auf den § 17 des Gesetzes vom 15. April d. J. wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. Nov. d. J. 5,405,076 Rthl. in Darlehns-Kassenscheinen im Umlauf waren. — Berlin, den 15. Dezbr. 1848. — Finanz-Ministerium. — Im allerhöchsten Auftrage. Kühne.

§§ Berlin, 14. Dezbr. [Die Freiheit der Wahlen darf nicht gehemmt sein. Gerüchte.] Die Frage, welche die öffentliche Meinung jetzt am meisten beschäftigt, ist die, wie lange der Belagerungszustand noch dauern wird. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ist es unerlässlich, daß das Verbot der Vereine und Versammlungen aufhört, wenn nicht die Regierung den Schein auf sich laden will, als beabsichtige sie die Majorität zu verfälschen. Das Ministerium hat ohnehin schon Mittel genug in der Hand, seine Kandidaten durchzubringen. Denn von ihm hängt es ab, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann die Wahlinstruktion erscheinen soll; von ihm hängt es ab, wann die Eintheilung der Wahlbezirke bekannt gemacht werden, wann die Listen der Urwähler ausgelegt werden sollen. Indem es alle diese Maßregeln bis zum letzten Augenblicke verschiebt, erschwert es der Gegenpartei die Ausführung ihrer Operationspläne. Man erzählt sich in dieser Beziehung fast fabelhafte Dinge. So z. B. heißt es, die Urwähler-Bezirke würden diesmal mit den Stadtbezirken nicht zusammenfallen, nicht allein würden die Bezirke parcellirt, und die Parzellen mehrerer Bezirke zu einem Wahlbezirk zusammengepackt werden, sondern sogar die Bewohner ein und desselben Hauses würden je nach den Etagen, die sie bewohnen, zu verschiedenen Wahlbezirken geschlagen werden. Wir haben Mühe, dies Alles zu glauben, aber daß es geglaubt wird, ist schon schlimm genug. Soviel ist gewiß, daß solche Anordnungen in der Macht des Ministeriums stehen, ein Grund mehr für dasselbe, der Opposition wenigstens zu gestatten, sich über die Männer ihrer Wahl zu besprechen. — Verfällt aber einerseits das Ministerium durch längere Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in den Verdacht einseitiger Parteilichkeit für seine Anhänger, so kann man es nicht genug darauf aufmerksam machen, daß ein solches Verfahren leicht die allerentgegengesetzten Folgen nach sich ziehen kann, Folgen, welche in dem entschiedensten Siege der radikalen Partei bestehen könnten. Unser Volk hat das lebhafteste Gefühl für Recht und Billigkeit, moralischer Zwang ist das Gehässigste, was ihm auferlegt werden kann. Wird ihm das Vereinigungsrecht noch länger vorenthalten, sieht es, daß man ihm die wesentlichsten Bedingungen zur selbstständigen Ausübung seines Wahlrechtes verkümmert, so möchte sich selbst das Gemüth der Konservativen, in natürlicher Vergeltung der Unterdrückung durch Gegendruck, der äußersten Partei zuwenden. — Und gesetzt nun, das Ministerium trüge hier in Berlin den Sieg davon, was sind 9 Deputirte gegen 341? Lohnt es der Mühe, wegen 9 Stimmen, die Unzufriedenheit und die Mißstimmung des Landes mit erneuter Kraft ausbrechen zu sehen? Würde das zur Illusion her-

abgesunkene Wahlrecht in Berlin nicht einen für die Regierung äußerst gefährlichen Rückschlag auf die Wahlen im Lande machen? — Diese Frage wird hier allgemein mit Ja beantwortet. Es wird sich nun zeigen, ob im Ministerium Brandenburg Staatsmänner sitzen, oder bloß Coryphäen einer Partei, welche einen momentanen Sieg erfochten.

[Die Reichstags-Commissarien.] Heute früh hat der Reichstags-Commissarius v. Hergenhahn unsere Stadt verlassen. Doch liegt der Grund seiner Entfernung nicht in dem gegenwärtigen Verhältniß Preußens zu Deutschland, bei dessen Feststellung er so nahe betheiligt ist, sondern lediglich in seiner Stellung als nassauischer Minister. Seine momentane Anwesenheit in Wiesbaden ist dringend nothwendig geworden, und er durfte um so weniger Anstand nehmen, dem Rufe zu folgen, da einerseits die Dispositionen in Potsdam und in Frankfurt eine allseitig befriedigende Lösung der großen Frage des Augenblicks in nahe Aussicht stellen, andererseits auch für unerwartete Eventualitäten der mit den hiesigen Verhältnissen so wohl vertraute und in allen Kreisen so wohl empfangene Tribunalsrath Simson hier noch zurückbleibt. Freilich steht zu erwarten, daß auch dieser uns bald durch seine Pflichten als Vice-Präsident der Frankfurter Versammlung entrißen werde, und es bleibt uns denn nur der Wunsch übrig, die Abgerufenen durch Männer von gleichem Geschick und gleichem Eifer für das Wohl des Vaterlandes ersetzt zu sehen. Sie haben sich in ihrer außerordentlich schwierigen Lage die Anerkennung aller Parteien erworben und Deutschlands Würde zu wahren gewußt, ohne die gerechten Ansprüche Preußens zu verletzen. Was über ihre kalte Aufnahme bei Hofe berichtet worden, scheint völlig grundlos zu sein, vielmehr soll der König sie mit überraschender Herzlichkeit empfangen und wiederholt versichert haben, er werde Alles thun, was in seinen Kräften steht, um ihnen hier „die Wege zu bahnen.“ So kam man sich denn überall entgegen, so weit es die Verhältnisse irgend gestatteten, und die Beseitigung unserer bedrohlichsten Befürchtungen ist hauptsächlich der patriotischen Thätigkeit dieser hochverdienten Männer zuzuschreiben, denn ihre eindringlichen, tief eingehenden Berichte nach Frankfurt (man weiß, daß deren in der kurzen Zeit gegen zwanzig expedirt wurden) haben die Aussicht auf eine dortige günstige Beurtheilung unserer neuesten politischen Entwicklungsphase vorzugsweise ins Leben gerufen. — Gestern Abend ist der Abgeordnete der deutschen Nationalversammlung, Dr. Falk (Mitglied der Fraktion des Augsburger Hofes) hier eingetroffen und heute bereits von dem General v. Brandenburg empfangen worden. Ueber den Inhalt seiner speziellen Mission verlautet noch nichts Näheres.

[Das geheime Ober-Tribunal] hat folgende Adresse an Se. Majestät den König erlassen:

Erw. königl. Majestät haben dem Zustande der Ungewißheit über die künftige Verfassung des preussischen Staates, welche den letzteren der völligen Auflösung aller gesetzlichen Ordnung entgegenzuführen drohte, mit eben so viel Entschlossenheit als Weisheit ein Ende gemacht. Die Verfassungs-Urkunde vom 5ten d. M. gewährt nun den festen und zugleich einer weiteren Fortbildung fähigen Rechtsboden, auf dem das ganze Land und Erw. königl. Majestät Gerichtshöfe sich wiederum mit Sicherheit zu bewegen im Stande sind.

Das geheime Ober-Tribunal, der oberste Gerichtshof der älteren preussischen Lande, folgt nur den Gefühlen der ihm inwohnenden alten Treue, indem es Erw. königl. Maj. seinen tief empfundenen ehrfurchtsvollen Dank für diese dem ganzen Lande erwiesene neue Wohlthat darbringt.

Möge das hohe Vorbild, welches die Krone durch die bereits erfolgte Verkündung der verheißenen freisinnigsten Verfassung dem Lande giebt, von demselben eben so gewiß-

senhaft befolgt werden; möge es seine Anerkennung durch die Wahl verständiger, besonnener, mit den Vorzügen allgemeiner und reifer politischer Bildung ausgerüsteten Abgeordneten aussprechen, und dadurch der Welt den Beweis liefern, daß es einer solchen Verfassung würdig ist.

Berlin, 8. Dezember 1848.

Das geheime Ober-Tribunal.

(gez.) Mähler. Dr. Busse. Frhr. v. Gärtner. v. Eschirsky. Dr. Seligo. Ruhlmeyer. Zwick. Wille I. Zettwach. Elsner. Höppe. Decker. Wille II. v. Hermensdorff. Heffter. Meier. Höpner. Ulrich. Gub. Scholz. Pabst. von Ohain. von Seeck. Schulenburg. Ballhorn. Heinsius. Boswinkel.

§ Berlin, 15. Dezember. [Manifestationen in Betreff der bisherigen Abgeordneten. — Politische und diplomatische Gerüchte.] Die verschiedenartigen Austritte, welche unsere Deputirten bereits in Berlin durchlebten, daß die Einen mit Sang und Klang begleitet, auf den Schultern getragen und durch Fackelglanz geehrt, die Andern aber bedrängt, beschimpft und bedroht wurden, wiederholen sich jetzt in den Provinzen theils in gleicher, theils in entgegengesetzter Richtung. Zeichen politischer Reife werden in solchen oft unverständigen Parteimanövern schwerlich nachzuweisen sein. Wie durchgängig aber unter allen Klassen der Gesellschaft das Bestreben für politische Manifestationen sei, hat man durch die Betheiligung verschiedener Gerichtshöfe an solchen Dingen nachzuweisen versucht. Außer früheren Fällen dieser Art werden einige Gerichtshöfe aufgeführt, welche erst kürzlich ihren durch die politischen Ereignisse der jüngsten Zeit in den Vordergrund gestellten Mitgliedern Mißtrauens-Adressen zugestellt hätten. In dieser Hinsicht werden besonders die Mitglieder der aufgelösten National-Versammlung genannt, welche, wie die Herren Kirchmann, Temme, Gierke und Märker, den politischen Ereignissen eine Beförderung in ihrer juristischen Karriere verdanken. Zunächst ist wohl über die Betheiligung von Gerichtshöfen als solchen an den politischen Fragen des Tages zu bemerken, daß diese Betheiligung nicht vor ihr Forum gehört, und daß die Gerichtshöfe dadurch nicht im Vertrauen des Volkes zu ihrer Unabhängigkeit und Unparteilichkeit zunehmen können. Mag der einzelne Richter seine politische Uebersetzung hierher oder dorthin lenken, das Kollegium der Richter darf keine Vorurtheile für oder wider sich erwecken. In dieser ruhigen, rechtsgleichen Haltung haben sich unsere Gerichtshöfe auch während der schwierigsten Zeitläufe mit ziemlich richtigem Takte fortbewegt, was wenigstens nicht wahrscheinlich macht, daß sie jetzt aus demselben fallen und solche Mißtrauensvota, wie vorhin erwähnt wurde, ausstellen sollten. Bei näherer Umfrage ergiebt sich auch, daß jene Nachrichten eines begründeten Inhalts entbehren. An Herrn v. Kirchmann haben allerdings mehrere Mitglieder des Obergerichts zu Ratibor einen Kollektivbrief gerichtet, in welchem sie auf die Verschiedenheit ihrer politischen Richtung von der seinigen hinweisen, aber auch keinen Schritt weiter gehen; wahrscheinlich befindet sich Herr v. Kirchmann noch in Berlin; vor einigen Tagen ist hier auch Herr Wenzel, der Chef-Präsident des Obergerichts zu Ratibor, eingetroffen. Dem Herrn Temme mag etwas Aehnliches begegnet sein; er soll nicht gern nach Münster sich verlegt gesehen haben, obwohl doch sonst gerade für den Westfalen das engere Heimatsland einen besonderen Reiz hat. Vielleicht scheut Herr Temme die Berührung mit dem Adel und der Geistlichkeit des Münsterlandes; aber der muthige und vorsichtige Mann soll da am liebsten wirken, wo seine Stellung am schwierigsten ist. Hinsichtlich des Herrn Märker erfahren wir bestimmt, daß seine Aufnahme und gesellschaftliche Stellung in Halberstadt

durchaus allen politischen Parteimanövern fremd geblieben ist; hoffentlich wird es Herrn Gierke, den die Gunst des Schicksals beim Schweigen und Sprechen unterstützte, im Posenischen ähnlich ergangen sein. Von Mißtrauens-Adressen der beiden höchsten Gerichtshöfe in unserem Staate gegen ihre Mitglieder, die Herren Waldeck und Esser, wegen der von ihnen befolgten politischen Richtung innerhalb der National-Versammlung steht durchaus nichts fest. — Während auf dem eben verlassenen Gebiete die Gerüchte erzeugende politische Mäße sich geltend gemacht hat, ist die Phantasie im diplomatischen Gehege nicht unthätig geblieben, hat die russische Note wegen der deutschen, resp. preussischen Wirren erfunden, und einen Austausch zwischen polnischem und deutschem Territorium vorgeschlagen. Wahrscheinlich ist bekanntlich auf politischem Gebiete in neuester Zeit fast Alles geworden; deshalb finden die ange deuteten Gerüchte leicht und weit Glauben, ja sie treffen nicht einmal auf Zweifel bei denen, die sich dergleichen zuerst aufbunden lassen. Es ist das eigenthümliche Zeichen unserer Zeit, daß gleichzeitig mit dem allgemein verbreiteten Mißtrauen auch die Leichtgläubigkeit, die Rückseite des Mißtrauens, in ungewohntem Grade wächst und zunimmt. Aus diesem Grunde und weil die nächsten Wochen wenig Tagesneuigkeiten auf unsern politischen Markt bringen werden, haben wir Aussicht auf manches Produkt politischer Erfindungsgabe. — Vielleicht steht auf der Grenze des eben bezeichneten Gebiets die Mittheilung, daß der Graf Brandenburg sich darnach sehne, sein Minister-Portefeuille einem Nachfolger zu überlassen, und man daran arbeite, den Herrn v. Bonin, welcher unter Pfuels Minister-Präsidium die Finanz-Verwaltung übernommen hatte, zu bewegen, daß er einstweilen zur Unterstützung des Präsidenten ins Ministerium eintrete, um dann später gelegentlich selbst Minister-Präsident zu werden. Auch die politischen Gegner dieses Staatsmannes in der National-Versammlung mußten zugeben, daß er an Talent und Befähigung, sich auf den Standpunkt eines konstitutionellen Ministers zu versetzen, seine Kollegen bedeutend übertraf. — Die Erledigung der Frage, welchen Behörden die Führung der Civilstands-Register provisorisch zu übertragen sei, wird heute oder morgen durch das Ministerium erfolgen; daß man diese Funktion auch nicht einstweilen, wie wohl gerathen wurde, in den Händen der Geistlichkeit zu belassen gedenkt, steht fest.

S. S. Berlin, 15. Dez. [Der König und die Prinzen. — Anklagen und Voruntersuchungen.] Es wird jetzt auf das Bestimmteste versichert, der König werde vorläufig noch nicht nach Berlin kommen, sondern vielmehr bis zum 27sten in Potsdam bleiben und alsdann das Residenzschloß in Charlottenburg beziehen. Hieraus wird wohl mit Recht der Schluß gezogen, daß der Belagerungszustand in diesem Jahre keinesweges aufgehoben, sondern wahrscheinlich bis zu den Wahlen verlängert werden wird. Die königl. Prinzen werden aber schon von Weihnachten ab ihren Wohnsitz wieder dauernd hier nehmen. — Unsere neulich ausgesprochene Vermuthung, die gerichtliche Verfolgung der Abgeordneten betreffend, scheint sich zu bestätigen. Der Staatsanwalt soll jetzt wirklich vom Staats-Ministerium beauftragt worden sein, gegen die sämtlichen Deputirten der aufgelösten Nationalversammlung, welche den Beschluß über die Steuerverweigerung gefaßt, und durch eine Proklamation publicirt haben, als Hochverräther einzuschreiten. Der Staatsanwalt soll bereits beim Kriminalgericht eine schleunige Voruntersuchung beantragt haben. Auf die Wiederwahl dieser Abgeordneten wird dies schwerlich einen fördernden Einfluß ausüben. Bei der Kürze des Zwischenraumes ist es unmöglich, daß der Prozeß bis zur Eröffnung der Kammern beendet sei, so lange aber das Urtheil nicht gefällt ist, hört der von dem Wahlgesetz verlangte Charakter der Unbescholtenheit nicht auf. Außerdem schützt sie der § 3 des Gesetzes vom 23. Juni, welcher lautet: „Jedes Strafverfahren gegen ein Mitglied der Versammlung und jede Haft wird für die Dauer der Sitzung aufgehoben, wenn die Versammlung es verlangt.“ Die künftige 2te Kammer wird nicht weniger für die fraglichen Abgeordneten thun, als die Nationalversammlung z. B. für den Abgeordneten Valdenaire gethan. — Bekanntlich hat am 12. November, dem Tage, wo die Truppen in Berlin einzogen, eine Berathung von Majoren der Bürgerwehr und von Abgeordneten im Lyssiuschen Lokale stattgefunden. Ueber diese Vorfälle ist vom Staatsanwalt ebenfalls die Voruntersuchung beantragt worden. Endlich ist gegen vier Buchdruckergehülfen, welche an der Spitze derjenigen ihrer Genossen standen, die im vergangenen Frühjahr die Arbeit einstellten, die Anklage beim Kriminalgericht erhoben worden. — Vor längerer Zeit wurde der Aktuaris Thiele mit mehreren seiner Bezirksgenossen im Maaschen Lokale verhaftet und zur Stadtvogtei gebracht. Hier saßen sie über 36 Stunden, ein Verhaftsbefehl wurde ihnen nicht zugestellt, auch der Grund ihrer Verhaftung ihnen nicht mitgetheilt. — Die Betreffenden denuncirten später beim Staatsanwalt gegen den damaligen Poli-

zeipräsidenten v. Bardeleben wegen Pflichtverletzung auf Grund des § 9 der Habeas-Corpus-Akte. Dieser § lautet: „Es ist keine vorgängige Genehmigung der Behörden nöthig, um öffentliche Civil- und Militärbeamte wegen der, durch Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse verübten Verletzungen vorstehender Bestimmungen gerichtlich zu belangen.“ Der Staatsanwalt hat diese Denunciation nichtsdestoweniger zurückgewiesen, indem er anführt, daß durch diesen § 9 der Habeas-Corpus-Akte, sowie § 95 der Verfassung vom 5ten d. M. keinesweges die Vorschriften im allgemeinen Landrecht, sowie namentlich im Gesetz vom 29. März 1844 aufgehoben seien, worin eine solche Genehmigung der vorgesetzten Behörde mit direkten Abstimmungen vorgeschrieben werde. Die obengenannten Herren werden sich jetzt mit ihrer Beschwerde an den Justizminister wenden.

C.-B. Berlin, 15. Dezember. [Tagesbericht.] Die Aufmerksamkeit unserer Politiker aller Farben ist noch immer lebhaft durch die Präsidentenwahl in Frankreich in Anspruch genommen. Eine zuverlässige Nachricht theilt folgendes Resultat der Wahl in Paris (s. Frankreich) mit; 296,000 Stimmen für Louis Bonaparte und 109,000 für Cavaignac. In Besançon erhielt Bonaparte 74,000 und Cavaignac 27,000 Stimmen. — Es scheint jetzt gewiß, daß das Ministerium Brandenburg-Manteuffel in seiner Stellung verbleiben wird. Nur eine entscheidende Wendung der allgemeinen deutschen Verhältnisse wird eine Aenderung in dieser Beziehung herbeiführen können. — Die Anklage gegen die Deputirten, welche an dem Steuerverweigerungs-Beschluß und an Schritten zu dessen Ausführung Theil genommen haben, ist, wie bestimmt versichert werden kann, bereits ausgearbeitet. Die Einreichung der Anklage an die Justizbehörden dürfte vielleicht noch verschoben werden. Es kommt vorläufig nur darauf an, für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. — Der geh. Rath Waldeck wird seinen Sitz im geh. Obertribunal noch in diesen Tagen einnehmen. Herr Bornemann hat sich bereits an den Verhandlungen dieses Gerichtshofes als Vice-Präsident betheiligt. Die Namen dieser Herren finden sich begreiflicherweise nicht unter den Unterzeichnern der an den König gerichteten Dankadresse des Tribunals. Außer ihnen fehlen noch die Herren Jacobi, von Winterfeld, Thiem, Gelpke und Fromholz. Eben so haben einer der Präsidenten, der früher als Chef des Konfistoriums zu Greifswald bekannte Dr. Göge und der als Rechtslehrer in hohem Ansehen stehende Professor Homeyer die übrigens die Rechtsfrage ganz ignorirende Adresse nicht unterzeichnet. Von den namhaften außerordentlichen Mitgliedern vermißt man die Unterschriften des Vormundschafts-Gerichts-Direktors Thiel und des Professors Sneyt. — Es ist begründet, daß viele Mitglieder des Oberlandesgerichts zu Ratibor gegen die Einführung ihres Vice-Präsidenten v. Kirchmann protestirt haben. Sie haben eine derartige Erklärung sowohl an Herrn v. Kirchmann selbst, als auch an das Justizministerium abgesendet. Von andern Mitgliedern dagegen, an deren Spitze der Oberlandesgerichts-Rath Ushner (unter dem Namen Julian als gemüthvoller Dichter bekannt) steht, ist ein Gegenprotest abgegangen. Die Gründe der ersteren Erklärung sind aus dem Gespräch zwischen v. Kirchmann und Baffermann entnommen. Es wird hier also zu entscheiden sein, ob ein preussischer Richter wegen politischer Ansichten aus seinem Amte entfernt werden darf. — Das Gouvernement geht damit um, in dem Geschäftskreise des hiesigen Polizei-Präsidiums die eigentlichen Verwaltungs-Geschäfte von den im engeren Sinne polizeilichen zu trennen. Die letzteren sollen unter einer besondern Intendantur der executiven Polizei der höheren Leitung des bekannten Polizei-Direktors Dunder anvertraut werden. Herr Dunder hat seit mehreren Monaten in London zugebracht, wo er mit der Ermittlung der unfertigen preussischer Darlehnskassenscheine beauftragt war. Ein Resultat hat diese Mission nicht gehabt. Das Gerücht, daß er im polizeilichen Interesse sich mit Blum und Fröbel im Gefängnisse zu Wien befunden habe, war grundlos. Wie vielmehr jetzt bekannt geworden ist, war jener geheimnißvolle Dritte ein Italiener Namens Padovani. — Die Purifikation Berlins im Sinne des herrschenden Systems ist der Polizei nunmehr so ziemlich gelungen. Wer irgend verdächtig war, ist, wenn er in Berlin sein Domicil nicht hatte, ausgewiesen. Nur in den Gefängnissen befinden sich noch einige der demokratischen Volksführer, wenige abgerechnet, die sich bis jetzt noch der Polizei zu entziehen gewußt haben. Auch Herr v. Sadowski, ein Hauptangeklagter in dem Polenprozeß des vorigen Jahres, war genöthigt, mit seiner Gemahlin Berlin zu verlassen. Dr. Eichler hat bis gestern sich unerkannt hier aufgehalten, seitdem aber die Grenzen des Vaterlandes bereits überschritten. — Der bekannte kommunistische Schriftsteller Wilhelm Weitling, der gegenwärtig in Hamburg lebt und mit Bearbeitung einer politischen Socialökonomie beschäftigt ist, denkt daran, sich für eine der preussischen Kammern wählen zu lassen.

Wenn seine Absichten, wie es scheint, auf die Hauptstadt gerichtet sein sollten, so können wir ihm wenig Erfolg versprechen. — Heut endlich ist in dem Do-wiat'schen Prozeß das Urtheil gesprochen worden und zwar zum erstenmale unter der durch die Verfassung festgesetzten Formel: „Im Namen des Königs etc.“ Die beiden Hauptangeklagten Dowiak und der Handlungsbdiener Müller sind als des Auftrahrs schuldig, beide zu 6 Jahr Festung kondemnirt. Von den übrigen Angeklagten sind als der Theilnahme des Auftrahrs 4 zu 6 Jahr Strafarbeit, 2 zu 3 Jahr, 2 zu 1 Jahr und 1 zu 6 Monat verurtheilt; 5 sind von der Anklage entbunden und 1 der thätlichen Widerseßlichkeit nicht schuldig erklärt worden. — Unsere Börsenwelt schien heut noch immer nicht im Stande, sich über die Präsidentenwahl in Frankreich ein Urtheil zu bilden. Man staunte trotz des für Louis Bonaparte überraschend günstigen Resultats, die Rente aus Paris merklich besser notirt zu sehen. Dies machte jedoch wenig Eindruck und die Börse blieb in auffallender Passivität mit wenig veränderten Kursen. Fonds und Aktien blieben angeboten.

C. C. Berlin, 15. Dez. [Konstitutionelle Korrespondenz.] „Die Uebereinstimmung des Königs und beider Kammern ist zu jedem Gesetze erforderlich.“ Dieser Schlußsatz des Art. 60 unserer Verfassung macht unseren Demokraten viel, sehr viel Herzeleid und giebt ihnen in den öffentlichen Lokalen jetzt wieder etwas auflebenden Disputationsübungen reichlichen Nahrungstoff. Wie oft haben wir schon hören müssen: „Der König oder die erste Kammer brauchen nur zu sagen: ich verbiete es! und alles Gute und Vortreffliche, was die zweite Kammer beantragt, ist in seinen Keimen erstickt. Niemand aber erwähnt, daß auch das Ueble, was die zweite Kammer etwa wollen möchte, durch dies Veto nicht zur Geburt kommt, oder kann diese zweite Kammer etwa nur Gutes wollen und niemals Schlimmes? Niemand macht ferner darauf aufmerksam, daß, wenn etwa die erste Kammer Uebles wollen sollte, die zweite Kammer dann ebenfalls ihr Veto einlegen kann. Oder sind die auf die Mitgliedschaft der zweiten Kammer Spekulirenden so arglosen Herzens, daß sie ihren Mitgewalten nichts Uebles zutrauen und von vorn herein zu allen Vorschlägen derselben Ja! sagen? Wir glauben nicht. Sie wollen nur für sich allein das absolute Veto und für ihre Mitgewalten das suspensives. Man sollte doch mindestens die Ungerechtigkeit dieses Verlangens herausfühlen, oder fürchten, daß der gesunde Sinn des Volkes sie herausfühlen und in Rechnung stellen wird; denn, wenn das Veto einmal eine nothwendige Staatseinrichtung ist, so ist es gerecht, daß diejenigen Gewalten, auf welche es vertheilt ist, es auch in gleichem Maße und Grade besitzen. Daß in Rom das Veto nur den Volkstribunen zustand, daß in Polen jeder Schlachschiz durch sein „nie pozwalam“ die besten Absichten des Königs und der Regierung vereiteln konnte, daß endlich die norwegische Verfassung dem Könige ein suspensives, der Volksvertretung ein absolutes Veto zusteht, kann uns keine Veranlassung geben, ebenso ungerecht und unklug zu handeln. In Rom ist das meiste Unglück hervorgerufen durch das einseitige Veto der Tribunen, ja, wir dürfen sagen: Rom's Freiheit ist dadurch vernichtet worden. Polen ist eines jämmerlichen Todes gestorben an dem „nie pozwalam“ und seine Regeneration zu Anfang der dreißiger Jahre ist dadurch, kaum aufgegangen, erstickt worden; Norwegens neuere Geschichte ist zu jung, zu unbedeutend, um irgend einen Maßstab abgeben zu können. Eben deshalb berufen wir uns auch nicht auf Belgien, das wir für unsere Meinung anführen könnten, weil es unter Geltung des an der Spitze unseres Artikels stehenden Satzes sich bisher sehr wohl befunden hat. Aber an das eben so ruhmreiche und staatsweise, als freie England dürfen wir wohl erinnern. Auch in England besitzen alle drei Gewalten gleichmäßig das absolute Veto; und dieser Gerechtigkeit verdankt England den unendlichen Vortheil, daß keine neue Einrichtung, kein Gesetz zu früh gekommen ist, daß jedes Gesetz im Augenblicke seines Erlasses einen durchaus reifen Boden im ganzen Volke vorfand. Diesem absoluten Veto aller drei Gewalten verdankt England, daß alle Gesetze volles Eigenthum des Volkes sind, und daß eben deshalb auch der Gesetzmäßigkeitsinn des Engländers seine Freiheitsliebe wo möglich noch übertrifft. Aufgehalten aber ist durch das unbedingte Veto in England nichts Gutes und Zeitgemäßes. Ebenso wird auch bei uns nichts Zeitgemäßes dadurch verhindert worden. Eine neue Idee darf ihre Anwendung auf's Leben nicht finden in dem Augenblicke, wo sie aus dem Hirne eines Einzelnen hervorsprüßt, auch nicht, wenn die Majorität von 300 oder 400 sie zu der ihrigen gemacht hat, sondern erst, wenn die Majorität des ganzen Volkes sie als ihr Eigenthum betrachtet; und dann wird keine Gewalt der Erde ein Veto dagegen einlegen können oder wollen. — Die Deputation aus Schwelm, welche gestern beim Könige war, um ihm den Dank ihrer Stadt für das Geschenk der Verfassung auszusprechen, wurde vom Könige mit der Anerkennung, welche diesen treuen Männern aus der Grafschaft Mark gebührte, empfan-

gen. Sie nahm dabei Gelegenheit, den König für die bevorstehende Reorganisation des Gerichtswesens um Befassung eines Gerichtshofes in Schwelm zu bitten, was der König aber mit gewohnter Freundlichkeit dahin berichtigte, daß er als konstitutioneller König den Maßnahmen der Minister nicht vorgreifen könne. — Heute war eine Deputation der Stadt Düsseldorf beim Könige. — Der ehemalige Abgeordnete D'Estier ist heute per Zwangspass ausgewiesen worden. Jung ist noch hier und sehr thätig, um seine Wiederwahl durchzusetzen. — Die Militärhandwerkerkommissionen sollen bereits wieder in voller Thätigkeit sein, und scheint somit der frühere Plan, Militäreffekten durch bürgerliche Handwerker anfertigen zu lassen, aufgegeben zu sein.

Potsdam, 14. Dezbr. [Jubiläum.] Heute feierte das hiesige Schullehrerseminar, welches seit seinem Bestehen an dreitausend Jünglinge und Männer zu brauchbaren und geschickten Lehrern für die Schulen der Mark Brandenburg ausgebildet hat, unter Leitung seines um die Anstalt hochverdienten Direktors J. G. Hienrichs, sein hundertjähriges Jubiläum.

Posen, 12. Dezbr. [Der Central-Handwerkerverein für die Provinz Posen] gewinnt von Tage zu Tage an Kraft. Einen in der That erhebenden Beweis hierfür liefert der gestern und heute hier abgehaltene zweite Provinzialhandwerker-Kongress. Der Verein besteht zur Zeit aus 20 selbstständigen Lokalhandwerkervereinen; eine große Anzahl einzelner Gewerke haben sich ihm ebenfalls angeschlossen; 28 dieser Vereine aus den entlegensten Städten hatten den Kongress durch Deputierte besichtigt; ein Drittel der letzteren gehörte der polnischen Nationalität an. Deutsche und Polen, Juden und Christen in bunter Weise durcheinander, die direktesten Gegensätze in politischer und nationaler Beziehung waren vertreten, — und dennoch hatte der Kongress in Bezug auf die Angelegenheiten des Handwerks nur eine Farbe; alle bethätigten den Hauptsatz des Vereins: „Wir kennen hier keinen Polen, keinen Deutschen, keinen Christen, keinen Juden, wir kennen hier nur den Handwerker.“ — Von den meist wichtigen Beschlüssen heben wir diejenigen hervor, wonach der Verein fortan auch tüchtige Gesellen als ordentliche Mitglieder aufnimmt, und so den in andern großen Städten zwischen diesen und den Meistern oft entstehenden Konflikten vorbeugt. Der Kongress hat an Se. Majestät den König eine Adresse gerichtet und darin unter Darlegung der traurigen Verhältnisse des Handwerkerstandes um baldigen Erlass einer die Gewerbe-freiheit zweckmäßig regelnden Gewerbeordnung gebeten. Als Grundzüge derselben werden folgende Hauptpunkte hervorgehoben:

- 1) Alle bis zum Tage des publizierten Interimistikums bereits beförderten Meister, gleichviel ob zünftige oder nicht zünftige, bilden die Meisterschaft des Ortes. Die ersteren behalten ihr besonderes Zunftvermögen zunächst ausschließlich.
- 2) Sämmtliche Meister der einzelnen Handwerke haben sich sofort zu interimistischen Innungen zu vereinigen.
- 3) Jede Innung besteht aus mindestens 12 Meistern; ist diese Zahl an einem Orte nicht vorhanden, so tritt eine Verbindung der betreffenden Meister der benachbarten Orte ein.
- 4) Jede Innung bildet eine Prüfungskommission, bestehend aus Meistern und Gesellen. Nur ein durch diese Kommission für tüchtig befundener Geselle, erlangt fortan das Meisterrecht.
- 5) Die Gesellen einer jeden Innung werden durch ihren selbstgewählten Altgesellen in der Innungsversammlung vertreten.
- 6) Jede Innung hat für sich ein Innungsstatut zu entwerfen, welches der Bestätigung der Regierung bedarf. Möglichste Uebereinstimmung ist hierbei wünschenswerth.
- 7) In jedem Orte wird ein Innungsgericht für Streitigkeiten der einzelnen Innungen gebildet; jede Innung wählt hierzu einen beiziehenden Meister, und sämmtliche Altgesellen zusammen 3 beiziehende Gesellen. Das Gericht wählt sich einen Rechtsverständigen als Syndikus und Vorsitzenden.
- 8) Das Innungsgericht entscheidet auf die Beschwerde eines von der Prüfungskommission zurückgewiesenen Gesellen endgiltig.
- 9) Ein Handwerk darf nur derjenige selbstständig betreiben, der bei Publikation des Interimistikums bereits Meister war, oder nachher vorchriftsmäßig (§ 4) dazu befördert ist.
- 10) Die Auflösung der durch Nichthandwerker gehaltenen Magazine wird spätestens in der zu erlassenden Gewerbeordnung erfolgen; neue Konzessionen der Art dürfen von den Behörden nicht erteilt werden.
- 11) Um den Hanfhandel mit Gewerbezeugnissen zu beschränken, dürfen fortan neue Hanfscheine nicht erteilt werden. (Pos. Z.)

* Frankfurt a. O., 13. Dezbr. [Deputierte zum Bürgerwehr-Kongress.] Morgen reisen unsere Deputierten, Hr. Graf Görz-Weisberg und

Hr. Ober-Landes-Gerichtsrath Lemmer, zum Bürgerwehr-Kongress nach Breslau ab. Es sind zwei Männer, welche entschieden dem Liberalismus angehören. Sie wurden fast einstimmig durch die Vertrauensmänner der Kompagnien, zu denen man ebenfalls nur freisinnige ersehen hat, gewählt. An der Wahl der Abgeordneten hat sich die Schützen-Kompagnie nicht betheiligt. Den Grund dafür werden Sie schwerlich errathen, um so weniger als ein Jurist die Bedenken gegen die Berechtigung und Legalität des Bürgerwehr-Kongresses überhaupt und gegen eine Wahl zu demselben speziell erhoben hat. Und doch ist es so. Hr. Justizrath Beier, ein Mitglied der Schützen-Kompagnie, deducirt die Ungefehrlichkeit aus § 1 des Bürgerwehrgesetzes, wonach sie in ihren dienstlichen Versammlungen über öffentliche Angelegenheiten nicht berathen darf. So scharfsinnig diese Deduktion ist, so fand sie doch nur bei den Kameraden des Deducenten Eingang, und die Wahl unterblieb also nur bei dieser einen Kompagnie.

Königsberg, 12. Dez. [Dr. Borchardt.] seit 8 Tagen hier anwesend, um seine Familie zu besuchen, empfing hier durch die Breslauer Zeitung die Nachricht, daß er wegen „Hochverrath“ zu 12 Jahren Festungsstrafe verurtheilt werde. Das Stadtgericht zu Breslau hat diesen Urtheilspruch gefällt. Die Anklage gegen B. ist aus einer in einer Volks-Versammlung zu Breslau am 21. September d. J. gehaltenen Rede hergeleitet. Dr. Borchardt hat sofort die Rückreise angetreten, um sich der ihm zuerkannten Strafe zu unterwerfen: er thut dies mit leichtem Herzen, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die öffentliche Meinung über diesen Urtheilspruch richten wird, und daß seine Kerkerthüren wohl bald durch den Zuruf werden geöffnet werden: „Du bist jetzt frei, weil Dein Vaterland frei geworden.“ (Neue Königsb. Z.)

Deutschland

Frankfurt a. M., 13. Dez. [Die leitenden Artikel der Ober-Post-Amts-Zeitung] am gestrigen und heutigen Tage, und vorzüglich der versteckt drohende Ton derselben, die Andeutungen von zwangswiseher Beschleunigung der verfassungsgebenden Thätigkeit der Versammlung von außen her, haben hier auf den verschiedensten Seiten einen Eindruck der Befremdung hervorgerufen. Die Oberpostamtszeitung gilt nicht sowohl für ein ministerielles, sondern für Sagens Organ. Der zweite Artikel der heutigen Nummer wird sogar seiner Feder zugeschrieben.

* Den vorstehend bezeichneten ersten Artikel der D.-P.-A.-Z. haben wir in der gestrigen Nr. der Bresl. Ztg. (s. Frankfurt „das Verfassungswerk“) mitgetheilt. Wir geben heute die Hauptstellen des zweiten Artikels, welcher die Ueberschrift „die neue preussische Verfassung und die Stellung Preußens in Deutschland“ führt, in Nachstehendem wieder:

„Durch diese (die preussische) Verfassung ist zugleich der entscheidende Schritt zur Vollendung der deutschen Reichsverfassung geschehen. Da keiner der übrigen deutschen Staaten hinter Preußen zurückbleiben kann, so ist die breite Grundlage gewonnen, auf der das gemeinsame Verfassungswerk Deutschlands aufgebaut werden kann. Wir nehmen keinen Anstand, zu erklären, daß der König von Preußen durch die von ihm erlassene Verfassung sich faktisch an die Spitze Deutschlands gestellt hat, auf daß es fortan von seiner Seite keiner anderen Zustimmung mehr bedürfen wird. In gleicher Weise, wie der Kaiser von Oesterreich seinen Sitz außerhalb Deutschlands aufgeschlagen hat, pflanzt der König von Preußen seinen Sitz mitten in Deutschland auf, und nach einer solchen Anerkennung der Gemeinschaftlichkeit der Interessen aller deutschen Staaten kann ferner nicht davon die Rede sein, ob Preußen dieselben als seine eigenen betrachten und behandeln wolle, oder nicht. Deshalb glauben wir auch, daß die Reichsversammlung keinen Augenblick zaudern sollte, einem Verhältnisse, das durch unzweideutige Handlungen der beiden ersten deutschen Mächte bereits faktisch hergestellt ist, ihre formelle Sanction zu erteilen. Das Oberhaupt des deutschen Reiches ist dadurch von selbst gegeben und vereinfacht sich deshalb auch die Aufgabe der Reichsversammlung ganz gemein. Wohl fühlen wir, daß es noch Kämpfe kosten wird, um dieses Einfache vollends zum Durchbruch zu bringen. Es haben sich mit dem hiesigen Verfassungswerke bereits so viele persönliche Interessen, Wünsche und Hoffnungen verflochten, daß es nicht leicht sein wird, dieselben auf das richtige Maß zurückzuführen. Trotz des Programms der österreichischen Regierung wollen noch Viele nicht von der Ansicht lassen, daß Oesterreich mit Deutschland zu einem gemeinsamen Bunde verschmolzen werden könne, und daß man stets neue Versuche machen müsse, um dazu zu gelangen. Man scheidet ungern aus einem Gedankenkreis, in den man sich hineingelegt hat. Wie dem aber auch sei, Frankfurt wird gleichfalls seinen

entscheidenden Verfassungstag haben müssen, nachdem Wien und Berlin den ihrigen gehabt haben. Spätestens im Monat Januar des künftigen Jahrs muß derselbe eintreten, weil die Verfassung Deutschlands der Revision der preussischen Verfassung voranzugehen hat, und da die Verhältnisse mit jedem Tage dringender werden, so glauben wir, daß nur noch auf diejenige Verständigung zu sehen sei, die in der Sache, nicht aber diejenige, welche in den Formen liegt. Zum Projektiren, Proponiren, Unterhandeln und Vereinbaren ist es zu spät geworden. Die Reichsversammlung ist es einzig und allein, welche den endlichen Ausdruck thun kann, und wir werden diesen Ausdruck mit Freude begrüßen, wenn er uns von einem Zustande befreit, der nachgerade Jedermann unerträglich geworden ist.“

* Auch das „Frankfurter Journal“ spricht sich in seinen leitenden Artikeln ohne Rückhalt für die Hegemonie Preußens aus. Besonders beachtenswerth erscheint uns der „die Stimmungen in Oesterreich“ schildernde Artikel, welchen wir unverkürzt hier mittheilen:

Frankfurt, 12. Dezbr. Die Volkstimmungen aus Deutsch-Oesterreich lauten wieder anders, wieder deutlicher, als noch vor Kurzem, wo viele in der deutschen Partei zugleich die despotisch-demokratische sahen und fürchteten. Jetzt ruft das ruhigere Nachdenken wieder die Besorgniß wach: die Trennung Oesterreichs von dem deutschen Bundesstaate werde seine deutsche Bevölkerung zu schwach lassen, um der Uebermacht der slavischen Elemente den nöthigen Widerstand zu leisten. Auch darf man nur nicht glauben, daß der kaiserliche Familienkreis mit der, vorzugsweise slavischen Militärdiktatur in völliger entente cordiale stehe; aber sie kann diese noch nicht entbehren, und darf aus Gründen der Selbsterhaltung nicht in direkte Opposition gegen die mächtigen Potenzen treten, welchen die schwarz-roth-goldene Farbe ein Grauel ist. Nun aber nähert sich die Stunde, wo Oesterreichs Stellung zu Deutschland auf unberechenbare Zeit hinaus definitiv und unzweideutig festgestellt werden muß. Wir vernehmen neuestens, daß das Haus Habsburg-Lothringen nur mit Schmerzen die deutsche Kaiserkrone auf Nimmerwiedersehen auf Preußens Haupt gelangen lassen und deshalb sogar bereit sein würde, sich in die Bedingung der Personalunion zu fügen, wenn es gewiß wäre, für diesen Einsatz das große Loos des deutschen Kaiserthums zu ziehen. Aber es würde gleichwohl mit dieser Bereitwilligkeit nicht laut und öffentlich hervortreten wagen, weil es eine Vorausverbürgung jener Gegenbedingung nicht hoffen, dagegen aber sicher besorgen müsse, durch eine so große Konzession an die Frankfurter Beschlüsse sich die mächtigen Gegner der Personalunion zu entfremden, unter diesen die beiden slavischen Hauptparteien, sowohl die aristokratische, als die demokratisch-nationale. Der mächtige Drang der Gegenwart wird all diese Bedenken lösen oder vielmehr zum Schweigen bringen. Deutschlands Einheit, die Centralisirung und die von ihr ausschließlich abhängende Befestigung der deutschen Macht nach innen und nach außen können nicht verzögert werden, bis das Herrscherhaus Oesterreichs mit den vielfarbigen Elementen seines Reiches einerseits und mit denen Deutschlands andererseits nach Genüge pacificirt und bis Frankreich seinen übersäumenden Kräften einen Abzugskanal eröffnet hat. Der einfachste und kürzeste Weg zur Verwirklichung jener Postulate ist die Vereinigung von Frankfurt und Berlin, und unmittelbar darnach das engste Bündniß des Eins gewordenen Deutschlands mit dem Kaiserstaate Oesterreich. (Vergl. „Mainz“ und „München.“)

Frankfurt, 12. Dezbr. Wir theilten Ihnen gestern bereits mit, daß Herr Walter aus Bonn Aufschlüsse in den Fraktionen geben wollte, welche alle Befürchtungen und Vorurtheile beseitigen sollten, die man hier gegen die deutsche Gesinnung der preussischen Regierung hegen könnte. In dieser guten Absicht hat er denn auch einen Brief mitgetheilt, wonach der König gedroht haben soll, daß Preußen sich zurückziehen müsse, „wenn Oesterreich sich genöthigt sähe, an Deutschland keinen Antheil zu nehmen.“ Wohl durch ein Mißverständnis hat Herr Walter dieses Schreiben für den „authentischen“ Ausdruck einer „feierlichen Verwahrung von Seiten der preussischen Krone“ erklärt. (D. Z.)

C. B. Frankfurt a. M., 13. Dez. [Tagesbericht.] Der Empfang der Abgeordneten, der gestern Abend beim Reichsverweser stattgefunden, hat eine Stunde lang gedauert. Von der linken Seite des Hauses haben sehr wenig Mitglieder der Einladung Folge gegeben, uns sind nur die Herren Raveaux, Hedderich, Levysohn und Kotschy aufgefallen. Uebrigens fand zur selben Zeit eine Generalversammlung des Märzvereins statt. — Der hiesige jüdische Einwohner Löwenstein, der während des Sommers, da er mit an der Spitze von Arbeiterbewegungen stand, häufiger polizeiliche Verfolgungen zu erdulden hatte, ist, und zwar, wie es heißt, in Folge

*) Herr Dr. Borchardt ist bereits in Breslau eingetroffen (s. seine Erklärung unter der Rubrik „Inserate“).

eines Schreckes in der Nacht gestorben, welchen ihm eine Feuersbrunst, die sein Eigenthum zu vernichten drohte, einflößte. — Hrut ist das Frankfurter Stadtmilitär wieder hieselbst eingezogen. Jedemfalls müssen diese meist angeworbenen Soldaten viel Unhänglichkeit in der Bevölkerung haben, da sie mit ungeheurem Jubel empfangen wurden. Es sind ja unsere Soldaten, sagte das Volk. Am Eingange der Stadt war eine Ehrenpforte erbaut. Weitere Trophäen hat das Militär nicht mitgebracht; obgleich es von Baden bis Holstein auf seinen mannigfachen Kreuzzügen kam, ist es nirgends ins Feuer gekommen. Bei dem kleinen Aufstande in Sachsenhausen ist das einzige Gefecht vorgefallen, das es in neuerer Zeit zu bestehen hatte. — Heut Morgen zirkulirten hieselbst Gerüchte, daß in Straßburg eine telegraphische Nachricht angekommen sei, in Paris würden Barrikaden gebaut und Napoleonisten und tricolore Republikaner seien in Kampf gerathen. An der Börse fanden dieselben keinen Glauben, und haben sich auch bis jetzt nicht bestätigt. — Heut war das Geschäft an der Börse wenig belebt, und mehrere Effekten wurden billiger als gestern abgegeben. Bis die entscheidenden Nachrichten aus Frankreich kommen, ist überhaupt wenig Geschäft zu erwarten.

Frankfurt, 13. Dezbr. Ich kann Ihnen aus sicherer Quelle mittheilen, daß für die in London stattfindenden Friedensunterhandlungen wegen Schleswig-Holstein von Seiten der provisorischen Centralgewalt der Herr Ritter Bunsen ad hoc bevollmächtigt worden ist. (Frkt. Bl.)

Frankfurt a. M., 13. Dez. [Parteibericht.] Die Streitschrift des Berliner Freihandelsmannes L. Prince Smith gegen den Bericht des H. Eisenstuck, Vorsitzender des volkswirtschaftlichen Ausschusses, über das Programm des Handelsministeriums, ist außerordentlich scharf in der Form gehalten, aber, wie nicht zu läugnen, ebenfalls scharf in der Dialektik. Der ganze Bericht ist in dieser Streitschrift wieder abgedruckt und in daneben fortlaufenden Glossen jede zweideutige Behauptung, jede unbestimmte Phrase, jede unbewiesene Hypothese mit schonungsloser Genauigkeit an's Tageslicht gezogen, und so lange beleuchtet und gesichtet, bis der wahre Kern derselben in voller Nacktheit keinen Zweifel über seine Natur mehr übrig läßt. Diese seit Lessings Zeiten mehr und mehr in Vergessenheit gerathene, ja wohl direkt in Unnade gefallene Weise der Polemik, macht wirklich in dieser Zeit der Sprachverwirrung und der nebelhaften Verschwommenheit aller Gedanken einen gewissen piquanten und erfrischenden Eindruck; bei dem in der That buresken Durcheinander des angegriffenen parlamentarischen Schriftstücks ist es nicht zu verwundern, wenn die Kritik zuweilen sogar eine komisch ergötzliche Färbung annimmt. Die Streitschrift, welche den Titel „für und wider Schutzölle“ führt, mußte außerordentlich schnell verfaßt und zur Oeffentlichkeit gebracht werden, da schon am vergangenen Sonnabend die Diskussion über den Bericht in Aussicht stand. Da die Sache damals nicht zur Erledigung kam, haben wir dieses erste volkswirtschaftliche Plänkelfecht am kommenden Sonnabend zu erwarten.

Mainz, 12. Dezember. [Manifestation zu Gunsten der Einheit Deutschlands.] Der Mainzer Bürgerverein hat an die konstituierende Nationalversammlung in Frankfurt folgende Adresse erlassen: „Vielfach hat man dieser Versammlung, so wie der provisorischen Reichsgewalt vorgeworfen, daß deren Wirksamkeit nicht eingreifend und nachhaltig genug sei. In diesem Vorwurfe vereinigen sich die Feinde dieser Versammlung, auf Seite der Reaktion, wie auf Seite der Anarchie; und beide trugen das Ihrige dazu bei, das Ansehen derselben zu schwächen. Es konnte ihnen dies gelingen, weil dieser hohen Versammlung bis jetzt bloß eine moralische Gewalt zur Seite steht; alle Einsichtsvollen sind aber einig, daß zu dieser moralischen Gewalt auch eine materielle hinzukommen müsse, und nachgerade fangen selbst die bisherigen Gegner Preußens einzusehen an, daß es nöthig sei, Preußen an die Spitze Deutschlands zu stellen. Gewiß würde eine hohe Versammlung dazu auch schon das Erforderliche veranlassen, und dadurch dem Werke der Rekonstitution Deutschlands die lang ersehnte Vollendung verschafft haben, wenn nicht lange schon dieser Gedanke als ein unvolksthümlicher verschrien worden wäre. Um, so viel an uns ist, zu zeigen, wie dies nicht der Fall ist, nur um andere Organe der öffentlichen Meinung zu bestimmen, ein ähnliches zu thun, erklären wir hierdurch: Daß eine hohe National-Versammlung, falls dieselbe Preußen an die Spitze Deutschlands stellen sollte, unseren Wünschen entgegenkommen würde. — Es dürfte diese Erklärung dadurch einige Wichtigkeit haben, daß dieselbe aus einer süddeutschen Stadt ergeht, welche gerade von der Reaktionspartei als besonders preußenfeindlich geschildert worden ist.“

München, 10. Dez. [Machinationen gegen die Einheit Deutschlands.] Seit die naturgemäße Wahrscheinlichkeit der Gelangung der preussischen

Krone zur deutschen Centralgewalt mit jedem Tage bestimmter und dringlicher hervortritt, tauchen hier die Reminiscenzen an die gloriose Rheinbunds-Epoche — der Begründerin der bayerischen Staatsouveränität — mit verjüngtem Zauber auf und rufen wieder allerlei Gelüste wach. Es ist seit etwa 14 Tagen eines der, trotz verschiedenem Widerstande, sich herrschend erhaltenen beliebten Tagesgerüchte, daß unser König auf fallend häufig und lang mit dem französischen Gesandten verkehre, um eine Allianz der süddeutschen Staaten mit Frankreich, den norddeutschen Staaten und resp. Preußen gegenüber, anzubahnen. Damit die herrschende Stimmung ja nicht über andere Bewegungen des Augenblicks in den Hintergrund trete, brachte unsere halbamtliche „Neue Münchener Zeitung“ vor einigen Tagen einen Artikel aus Frankfurt gegen eine angebliche „ultra schwarz-weiße, lichtfreundlich-protestantische, handelsfreiheitliche“ Partei in der deutschen Reichsversammlung (welche in ihren Berathungen über das reichstägliche „Staatenhaus“ das gesammte Süddeutschland an Preußen überliefert habe), einen Artikel, welcher in den heftigsten Ausdrücken an alle Leidenschaften des Volkes appellirt. Ist dies wirklich der Weg, der uns Deutsche nach so vielen Kämpfen um eine bessere Zukunft und nach so schweren Erschütterungen zum Ziele führen soll? — Die neue preussische Verfassung, unstreitig eine der freisinnigsten unter unseren deutschen Verfassungen, hat für den Augenblick selbst auch hier viele Gegner Preußens zum Schweigen gebracht. — Die bisherigen Ergebnisse unserer Landtagswahlen sind wenig trostreich und stellen uns die Herrschaft des Pöbels und des beschränkten Sonderinteresses auch für die nächste Stände-Versammlung in Aussicht. (F. Z.)

Mannheim, 11. Dezbr. [Militärisches.] Heute Morgen verließen uns die nassauischen Truppen, um in ihre Garnisonen zurückzukehren; alle im Badi-schen noch stationirt gewesene Nassauer haben den gleichen Befehl erhalten. — Mit der Bewaffnung und Rüstung unserer Kriegsmacht wird es wirklich Ernst, bis gegen Ende dieses Jahres beginnen die Einberufungen und das Einberufen der Conscripten, wodurch unsere Streitkräfte auf das Doppelte steigen. Es soll jedoch nicht Alles im Dienste bleiben, und namentlich die Mannschaft, welche diese ganze Zeit im Dienste war, im Urlaub berücksichtigt werden; theils einer gerechten Ausgleichung wegen, theils auch, damit die neu eingerückten im praktischen Dienste besser eingeübt werden. Beides in jetziger Zeit für unsern Militärstand bringende Erfordernisse. Ohne Zweifel wird die neu einrückende Mannschaft, die doch zum größten Theil aus Gebildeten besteht, einen großen Einfluß auf den jetzigen Militärgeist üben, und manches bis jetzt gehegte Vorurtheil wird einem neuen Geiste weichen müssen. (D. A. Z.)

Leipzig, 13. Dezbr. [Wahlen.] Die Wahlen zu dem bevorstehenden Landtage nehmen hier und im ganzen Lande alle politischen Kräfte in Anspruch, und man muß gestehen, daß Sachsen in seinen Bestrebungen bei den jetzigen Urwahlen Frankreich und England nichts nachgiebt. Man weiß, es handelt sich um zwei Prinzipie: entweder festhalten an der konstitutionellen Monarchie, oder Anbahnung der Republik; das erste Prinzip wird vom Deutschen und das zweite von den Vaterlandsvereinen vertreten. Mit Angst und Sorge blickt daher jeder wahre Vaterlandsfreund auf das Ergebnis der Wahlen, indem das fernere Schicksal Sachsens sehr leicht davon abhängig sein dürfte. Darum erwartete man mit um so größerer Spannung das Ergebnis dieser Wahlen in Leipzig, als einer Stadt, auf welche von jeher nicht nur Sachsen, sondern in politischer Hinsicht Deutschland zu blicken berechtigt war. Vor wenigen Stunden sind sie beendet. Für die zweite Kammer sind sie überwiegend zu Gunsten der Kandidaten des deutschen Vereins, als der gemäßigten Partei, ausgefallen, und es hat Leipzig dadurch gezeigt, daß es eine Reife der politischen Bildung erlangt hat, die man leider nicht überall antrifft. Im gleichem Sinne ergab die Auszählung der Stimmzettel für die erste Kammer eine Majorität von beinahe 100 Prozent, doch hängt die definitive Wahl noch von einigen zu Leipzig geschlagenen Dörfern, wo noch nicht gewählt ist, ab. — Obgleich an einigen Orten bis jetzt die Kandidaten der Vaterlands-Vereine die Oberhand behielten, so ist doch alle Hoffnung vorhanden, daß Sachsen so wählen wird, um nicht die Trägheit Preußens auch hier spielen zu lassen. (D. A. Z.)

Hamburg, 14. Dez. [Erste Sitzung der konstituierenden Versammlung.] Dieselbe wurde im großen Saale des Gebäudes der Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe um 2¹/₄ Uhr durch den Alterspräsidenten, Hrn. Oberstleutnant Mettlerkamp, mit folgenden Worten eröffnet: „Gleiche politische und bürgerliche Berechtigung aller Staatsangehörigen bildet das Fundament des neuen Staatsgebäudes, welches wir durch freie Wahl des Volkes zu errichten berufen sind. Unsere Aufgabe ist eine große, schwierige; unsere Pflichten sind umfassend. Betreten wir muthvoll den dornenvollen geraden Weg. Vor Allem aber, meine Herren, wandeln wir einträchtig

mit einander. Vereinter Kraft wird auch die schwerste Last leicht. Noch ein Wort an Euch, Mitbürger! Wir wollen Euch die volle Freiheit sichern. Euer Vertrauen muß uns stützen, wenn wir unser Ziel, Euer Wohl, erreichen sollen. Die constituierende Versammlung ist eröffnet.“ — Durch Hrn. Hartmann (Mitglied des Bureaus) geschieht darauf der Namensaufruf. Es sind 182 Abgeordnete gegenwärtig. Die absolute Majorität ist daher 92. — Herr Dr. Sutor beantragt, nach § 1 der Geschäfts-Ordnung die Präsidenten-Wahl vorzunehmen. Zum Präsidenten ist erwählt: Hr. Dr. Baumeister mit 141 Stimmen. (Hr. Dr. Gallois erhielt 22, Senator Lutteroth 11, die übrigen Stimmen, je 2 und 1, zersplitterten sich.) Hr. Dr. Baumeister besteigt den Präsidentenstuhl. Er weist darauf hin, daß die Aufgabe der Versammlung darum nicht minder bedeutend und gewichtig sei, weil sie nur für einen kleinen Staat ein neues Grundgesetz zu schaffen bestimmt sei. Die Bevölkerung des Hamb. Freistaates habe sich stets durch Bürgersinn und Gewerbfleiß ausgezeichnet. Es sei die Aufgabe der Versammlung, für eine Bevölkerung von 180,000 Seelen in dem größten deutschen Freistaate freie Staatsformen zu gestalten, damit der Welt ein Beispiel gegeben werde, welcher Werth der wahren republikanischen Verfassung inwohne. — Der Präsident dankte hierauf der Versammlung für das ihm bewiesene Vertrauen, welches, wie er glaube, weniger seiner Person und seinen Kräften als seinem bürgerlichen Berufe als Richter gelte, der Gerechtigkeit zur Pflicht, Ungerechtigkeit zum Verbrechen mache. — Der Präsident fordert nun die Versammlung auf, nach § 2 der Geschäfts-Ordnung zwei Vice-Präsidenten, jeden in einer besondern Wahlhandlung, zu wählen. — Zum ersten Vice-Präsidenten wurde gewählt (Zahl der Stimmen 181, absolute Majorität 92; Abg. Senator Lutteroth 132 St., Dr. Gallois 28 St. u. s. w.): Abg. Senator Lutteroth. Er verspricht Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit, treue Wahrung der Geschäftsordnung, von der ein gedeihliches Resultat abhängt. Die Mängel der alten Verfassung, welche mehr als ein Jahrhundert bestanden habe, sollen von dieser Versammlung geprüft und abgestellt werden. Trotz der Verschiedenheit der Ansichten werde, wenn, wie zuversichtlich vorauszusetzen sei, Alle das Wohl der geliebten Vaterstadt im Auge behalten, bei der Vollendung des Werkes jene Verschmelzung und Einigung entstehen, die in der rechten Mitte (der Redner bat, den Ausdruck nicht mißzuverstehen) zu finden sei. — Darauf wurde (nach § 2 der Geschäftsordnung) die Wahl eines zweiten Vice-Präsidenten vorgenommen. Dieselbe fiel mit 129 Stimmen auf Hrn. Dr. Versmann. (Zahl der Stimmen: 181 Mitglieder, absolute Majorität 91). Hr. Dr. Gallois erhielt 37, Hr. Dr. Eden 13 Stimmen u. s. w. — Dr. Versmann: Ich will das ehrenvolle Vertrauen, das Sie mir bewiesen, durch treue und strenge Pflichterfüllung zu rechtfertigen bemüht sein. — Es wurde nun (nach § 3 der Geschäftsordnung) zur Wahl der vier Sekretäre geschritten. Zu Sekretären wurden erwählt: die Herren Dr. Cropp, Dr. Lazarus, Dr. Beckendorff und W. F. Schütt. Die Sitzung wurde um 6¹/₂ auf morgen 3 Uhr vertagt. Tages-Ordnung für die morgende Sitzung: Verhandlung über die Eidesfrage. (W. H.)

Reudenburg, 13. Dez. [Die preussischen Defiziere.] In der gestrigen Versammlung des hiesigen altstädter Bürgervereins wurde einstimmig beschlossen, eine Adresse an General Bonin zu erlassen und durch eine Deputation überreichen zu lassen, worin er auf das Dringendste ersucht wird, die Oberleitung unseres Heerwesens nicht aufzugeben. Die aus sieben der angesehensten hiesigen Einwohner (worunter auch die beiden Abgeordneten zur Landes-Versammlung) bestehende Deputation hat sich heute zu diesem Zweck nach Schleswig begeben. Auch die Offiziere unserer bürgerlichen Artillerie haben in dieser Anleitung Deputirte dahin gesandt. Man giebt sich hier der nur schwachen Hoffnung hin, daß es gelingen werde, den General zu bewegen, von seinem in diesem Augenblicke für uns doppelt verhängnißvollen Schritt abzustehen, da nur das in den Erklärungen der verschiedenen Bürgervereine scheinbar hervortretende Mißtrauen des schleswig-holsteinischen Volkes jenen Entschluß in ihm hervorgerufen haben soll. Außer dem Mitgliede der gemeinsamen Regierung, v. Moltke, hat sich auch der Departements-Chef der Justiz, Mommsen, nach Berlin begeben, um die Maßregel des dortigen Kabinetts, welche sämtliche in holsteinischen Diensten stehenden Offiziere zurückruft, rückgängig zu machen. Der gleichfalls abberufene Oberst-Lieutenant v. Zastrow, bekanntlich einer der tüchtigsten Offiziere unseres Heeres, kam bereits gestern auf der Reise nach Berlin hier durch; doch glaubt man auf seine Rückkehr hoffen zu dürfen. Wohlunterrichtete Leute wollen übrigens wissen, daß das Auftreten des Landes in der Militärfrage nicht ohne Ein-

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

Auß auf die Ausführung dieser Maßregel gewesen sei. In welcher Weise dieselbe wirken würde, kann Jeder beurtheilen, der da weiß, wie viele preussische Offiziere in unserer Armee dienen. (S. H. 3.)

Oesterreich.

N. B. Wien, 15. Dezbr. [Tagesbericht.] Fürst Windischgrätz hat dem Vernehmen nach gestern in Schwedat übernachtet. — Das Erscheinen einer russischen Eskadre vor Triest zur Verstärkung der Blockade Venedigs wird als eine Zeitungsente betrachtet. — Am kommenden Sonntag wird zu St. Stephan ein feierliches Hochamt aus Anlaß der Thronbesteigung Kaisers Franz Joseph durch den Erzbischof abgehalten werden, welche Feierlichkeit der hiesige Magistrat und Gemeinderath veranstaltet. Diesem Beispiel wird in allen Gotteshäusern gefolgt werden. — Ein Schneidergeselle wurde wegen öffentlich geführter aufrührerischen Reden kriegsrechtlich zu wöchentlichem Stockhausarrest in Eisen verurtheilt. — Der Kaiser hat, um der Armee sein Vertrauen zu bezeugen, dieselbe vorerst von der Eidesleistung entbunden (indem er sie auf den früher abgelegten Eid hinwies). — Gouverneur Welden publizirt heute eine nachdrückliche Ermahnung an jene (konservativen) Blätter, welche die Befugnisse der Pressefreiheit überschreiten und sich in gehässige Insinuationen gegen einzelne Personen und ganze Religionsgesellschaften einzulassen; namentlich werden hierbei die „Geißel“, „Schild und Schwert“ und das „monarchische Oesterreich“ bezeichnet. — Der Verleger des ehemals erschienenen „Studenten-Kouriers“ wurde vorgeladen, um die flüchtig gewordenen Redakteure Buchheim und Falke zu signalisiren, da dieselben strafbar verfolgt werden sollen. — Von dem bekannten Schriftsteller Lysar ist die aktenmäßige Darstellung der Oktober-Ereignisse erschienen und der Debit streng untersucht worden. Ingleichen wurde dem Tiroler Schützenhauptmann Dr. Pichler, welcher einen wöchentlichen Feldzug in Italien mitgemacht und sich namentlich bei Ponte Tedesco ausgezeichnet hatte, nicht nur die darüber in Druck herausgegebene Beschreibung mit Verbot belegt, sondern auch die beabsichtigte Versendung nach Innsbruck nicht gestattet. — Nicht leicht hat ein Zeitungsausschnitt so viel sprechen gemacht, als der im gestrigen Lloyd, welcher die unumwundensten Angriffe gegen die Bank enthält. Der ungenannte Verfasser ist der amerikanische Konsul Warrens, Hauptredakteur des Lloyd. Die Bank, die es Allen recht machen wollte, hat es mit Allen verdoeben. Die bevorstehende Wahl zweier neuen Direktoren beschäftigt die Kaufmannswelt. Man nennt die Herren Stames, Meyer und Salomon Brandeis als diejenigen, welche die meisten Chancen für sich haben. Der erstere war wegen seiner ausgezeichneten Fähigkeiten während des Sommers zum Finanzminister bezeichnet worden; auch Brandeis ist als tüchtiger und routinirter Geschäftsmann bekannt. — So eben ziehen neuerdings Truppen mit fliegenden Fahnen und klingenden Spielen zur Armee nach Ungarn.

* Wien, 14. Dez. [Hinrichtung. — Feldzug gegen Ungarn.] Ein Jäger, der seinen Oberjäger erschossen, wurde heute kriegsrechtlich aufgehängt. — Die vergangene Nacht hat der Feldmarschall Fürst Windischgrätz sein Hauptquartier noch in Fischament genommen. Der Banus von Croatien, Baron Jellachich, machte ihm dort von Haimburg aus einen Besuch. Es ist zu vermuthen, daß er hier über die Donau setzt und vom Schloßhofe aus gegen Preßburg operirt. In Haimburg hieß es, man erwarte eine Deputation von Preßburg im Hauptquartier. Die Brücken über die Leitha bei Deutsch-Altenburg sind fertig. Feldzeugmeister Graf Nugent hat am 13ten von Pettau aus seine Truppen vorgeschoben und operirt mit dem Feldmarschall-Lieutenant Dahlen gemeinschaftlich gegen Ungarn. Feldmarschall-Lieutenant Schlick ist aus Galizien bei Eperjes vorgerückt.

* Wien, 15. Dezbr. [Unruhen im Lande.] General Gruber, welcher das Armee-Kommando im Hauptquartier des Marschalls Fürsten Windischgrätz führt, ist heute nach dem Hauptquartier abgegangen. — Gestern ging wieder eine Abtheilung des Stainer Grenz-Regiments eiligst nach der Gegend von Kremß ab. In der dortigen Umgegend, von Tula angefangen, widersehten sich die Bauern der Rekruten-

stellung und es mußte Militär requirirt werden. In St. Pölten und der Umgegend ging die Entwaffnung ganz ruhig vor sich. — Nach den heutigen Nachrichten aus Klattau sind die entwaffneten Husaren des Palatinal-Regiments einstweilen nach Burg Leinitz abgeführt worden.

[Ueber die Vorgänge der kaiserlichen Abdankung] läßt sich die deutsche Zeitung von „wohlunterrichteter Seite“ her Folgendes melden: „Das neue österreichische Ministerium verlangte in einer Konferenz die Zurücknahme der außerordentlichen Vollmachten an Windischgrätz und Jellachich; der Kaiser wollte dies nicht, weil er bei Ausstellung versprochen, die Vollmachten nicht eher zurückzunehmen, bis sie von den Inhabern selbst zurückgelegt würden. Man ließ deshalb die beiden Feldherren nach Olmütz kommen, und dort wurde mit ihnen unter der Zuziehung des Erzherzogs Franz Karl darüber berathen. Jellachich war geneigt, sein Mandat niederzulegen, und sich dem Ministerium unterzustellen, nicht so Windischgrätz, der es noch nicht an der Zeit hielt. Die Minister drohten mit Resignation; da erklärte der Kaiser: „Er wolle gehen.“ — Jetzt endlich gab Windischgrätz nach, und es schlichtete sich die Sache. Der zweite Gegenstand der Konferenz war die Bezwingung Ungarns. Die Minister verlangten schnelle energische Maßregeln, und die Verschmelzung Ungarns mit der Gesamtmonarchie. Zu beiden versagte der Kaiser seine Zustimmung, weil er sein Wort nicht brechen könne und wolle. Aber als das Ministerium immer neue Schwierigkeiten deshalb erhob und mit dem Rückzuge drohte, reifte der Entschluß des Kaisers zur Resignation definitiv. Nur handelte es sich noch um die Frage, wer nachfolgen sollte. Schwarzenberg und Stadion erklärten entschieden, daß Erzherzog Franz Karl unpopulär sei, und seine Thronbesteigung die Dynastie in Frage stelle. Jedenfalls würden sie, wenn er den Thron bestiege, zurücktreten. Dagegen hätten sie gegen den jungen Prinzen Erzherzog Franz Joseph keine Einwendung, wenn er sich fern von allen Familieneinflüssen stellen könne. Nach kurzer Rücksprache mit den Damen des kaiserlichen Hauses erfolgte noch spät in der Nacht der bekannte Entschluß.“

Frankreich.

Paris, 12. Dezbr. [Der Wahlakt ist vorüber.] Mit dem Schlage 9 Uhr wurden gestern Abend sämtliche Urnen geschlossen, und von heute früh 9 Uhr an wurden die Stimmzettel in allen Sectionen enthüllt. Da es sich nur um fünf Namen handelte, so ging die Arbeit rasch von statten. Um 2 Uhr wurden die sämtlichen Stimmzettel in die Mairien gebracht, um dort die Additionen zu machen. Um 4 Uhr Nachmittags verlautete, daß in eifß Arrondissements (Paris zählt deren zwölf) Cavaignac 62,000 Stimmen und Louis Bonaparte nahe an 120,000, letzterer also weitaus die absolute Mehrheit erhalten habe. Folgende Resultate wurden bis heute Mittag von auswärts auf Privatwegen bekannt: Im Somme-Departement schätzte man die Mehrheit Louis Bonaparte's auf 80 pCt. In Hangeat an der Somme z. B. erhielt derselbe 986, und Cavaignac 81 Stimmen von 1077 Wählern; in Allouville 229 gegen 1 Stimme für Cavaignac. Im Dife-Departement wurde Louis Bonaparte zu Breteuil und Maignelay einstimmig gewählt. An Orten des Seine- und Dife-Departements beegleichen; in Reuil, wo Josephine und Hortense begraben liegen, trug der Gemeindevorstand beim Zuge zur Urne eine Fahne voran, auf der geschrieben stand: „Tod Jedem, der gegen Napoleon stimmt.“ Im Indre- und Loire-Departement (Tours) stimmten für Cavaignac 1669, für Louis Bonaparte 8261; im Dife-Departement (Beauvais) für Bonaparte 3144, für Cavaignac 1535; im Nieder-Seine-Departement (Ingouville) für Cavaignac 995, für Bonaparte 758, für Ledru-Rollin 229; im Indre-Departement (Châteauroux, 1te Section) für Ledru Rollin 950, für Cavaignac 438, für Bonaparte 292, (in den übrigen Sectionen etwa dasselbe Verhältniß.) In Lezour erhielt Bonaparte 580, Cavaignac 18, Ledru Rollin 2 Stimmen. Die Pariser Bannmeile ist ganz bonapartistisch. Sevres und Meudon z. B. stimmten wie Ein Mann für Louis Bonaparte. Um 5 Uhr wurden aus der Bannmeile und aus verschiedenen anderen Orten folgende Resultate bekannt: Pariser Bannmeile für Bonaparte 20,345, für Cavaignac 12,519, für Ledru Rollin 4586, für Raspail 2632; in Orleans für B. 8000, Cavaignac 4000; in Rouen für B. 23,681, C. 3784; in Versailles für B. 22,000, C. 12,000; in Dieppe für B. 1142, C. 1444; in Lille für B. 9000, C. 21,000; in Bourges für B. 5000, C. 600; in Fontainebleau für Bonaparte 2778, für Cavaignac 1000; in Dithviere für Bonap. 1980, C. 177. Auch Barbès erhielt in der Pariser Bannmeile einige Stim-

men. In Havre scheinen sich Bonaparte und Cavaignac gleich zu theilen. Selbst unter dem See-Militär ist Bonaparte nicht weniger glücklich. Von 228 Matrosen auf der Fregatte „Darius“ erhielt er 153 und Cavaignac nur 66 Stimmen. Die übrigen fielen auf Ledru Rollin und Raspail. Nach der allgemeinen Uebersicht, die man in Paris bis um 7 Uhr Abends hatte, stimmten für Louis Bonaparte 296,652, für Cavaignac 109,456. Ledru Rollin und Raspail zählen nach ihnen die meisten Stimmen. Es wird nun schon fast als eine ausgemachte Sache betrachtet, daß Louis Bonaparte's Stimmenzahl die des General Cavaignac im ganzen Lande bei weitem überragen und die absolute Mehrheit bilden wird. Laut telegraphischen Depeschen aus Straßburg, Valenciennes, Bordeaux, Metz, Lille und Mittelfrankreich wurde überall die Wahl ohne Störung geschlossen. Auch in Paris ist außer einigen Kaufereien an den Barrieren du Temple und des Martyrs der Wahlakt nicht gestört. Die sämtlichen Truppen- und National-Garde-Pikets waren zwar konsignirt, ihre Hülfe wurde aber nirgends nöthig. Ein einziger Haufe von Lehrlingen und Straßknechten, der sich Arm in Arm und etwa Tausend Köpfe stark aus der Tiefe der Rue du Rambuteau bis nach dem Konfordinenplatz wälzte, beschäftigte die Polizei eine Weile. Der Haufe sang die Marseillaise und schrie mitunter: „Nieder mit der Nationalgarde! Nieder mit der Linie! Nieder mit der Mobilgarde!“ Damit war es aber auch vorläufig aus, und der Haufe zerstreute sich vor dem Obelisken. — Folgendes ist die Stellung der pariser Journale in der Präsidentschaftsfrage: Für Cavaignac: National, Siecle, Credit, Ere Nouvelle, Voix de la Verité, Moniteur, Moniteur du Soir, Corsaire und Charivari; für Louis Bonaparte: Presse, Constitutionnel, Assemblée National, Liberte, Gazette de France, Evénement; für Lamartine: Bien public, Courrier francais; für Ledru Rollin: Reforme, Democratie pacifique; für Raspail: Peuple. Die anderen sind neutral.

Straßburg, 12. Dezbr. Wahlergebnisse: Kanton Zabern: Louis Bonaparte 1,123, Cavaignac 430 Stimmen; Illkirch: Bonaparte 549, Cavaignac 264; Brumath: Cavaignac 1,122, Louis Bonaparte 513; Oberehnheim: Cavaignac 2,400, Louis Bonaparte 500; Sulz: Louis Bonaparte 2,571, Cavaignac 716 Stimmen. In den Kantonen Truchtersheim und Bischweiler Majorität für Cavaignac, dagegen in Selz für Bonaparte. Auf Ledru-Rollin und Lamartine fielen sehr wenig Stimmen. Das Resultat der Abstimmung in unserer Stadt wird bis diesen Abend bekannt.

Italien

Rom, 4. Dezember. [Das gestern erwähnte Manifest des Papstes] spricht in sehr starken Ausdrücken: eine verbrecherische Faktion habe ihn gezwungen. Er habe gleich mit klaren Worten gegen Ernennung des Ministeriums in Gegenwart des ganzen diplomatischen Korps Protest eingelegt; er wiederhole diesen Protest, erkläre alles Geschehene für null und nichtig und ernenne eine Regierungs-Kommission, bestehend aus dem Kardinal Castracani, Monsignor Roberto Roberti, Fürst di Roviano, Fürst Barberini, Marchese Bevilacqua aus Bologna, Marchese Ricci aus Macerata und General-Lieutenant Zucchi. Seine Entfernung sei veranlaßt worden, durch den Zwang, in welchem ihn jene Faktion gehalten, während es seine Pflicht als Oberhaupt der Kirche verlange, daß er vor allen Dingen seine Freiheit bewahre. Das Dokument trägt das Datum des 27. November und ist in Gaeta ausgestellt. — Sofort hat nun die Kammer eine Nachtsitzung gehalten und deren Resultat heute früh durch Straßenanschlag zu allgemeiner Kenntniß gebracht. Sie sagt darin, es werde eine Schrift vorbereitet, von der man syge, sie sei am 27. November zu Gaeta vom Papste unterzeichnet. Dieselbe erkläre einige Akte seiner Regierung für nichtig und ernenne eine Regierungs-Kommission, von der einige Mitglieder lieber den Staat verlassen, als solchen Auftrag annehmen würden. Um die konstitutionellen Rechte, die Ordnung und die Minister sicher zu stellen und die Folgen zu hindern, welche Italiens Feinde hervorrufen möchten, habe die Kammer beschlossen: 1. Die Kammer erkläre, das vorgebliche Aktenstück habe für sie keinen Charakter von Authentizität, noch Definitivität, und selbst wenn es dessen nicht ermangele, zeige es keinen Charakter der Konstitutionalität, welcher Souverain wie Nation unterworfen sei; es könne daher nicht in Betracht kommen, und die gegenwärtigen Minister hätten bis auf Weiteres ihre Funktionen fortzusetzen; 2. eine Deputation habe an Se. Heiligkeit abzugehen, um ihn zur Rückkehr einzuladen; 3. die Pariskammer sei zu der gleichen Erklärung einzuladen, so wie zum Anschluß eines ihrer Glieder an

Der „Oesterreich. Korresp.“ meldet wörtlich: „Privatbriefen aus Grätz vom 11. Dez. zu Folge ist eine russische Flotte aus mehr als 20 Schiffen bestehend, auf der Triester Rhede vor Anker gegangen. Die Operationen gegen Venedig sollen nächstens beginnen.“

die Deputation; 4. eine Proklamation an das Volk und eine andere an die Nationalgarde habe ihnen diese Maßgabe kund zu thun und der letzteren die öffentliche Ordnung anzupfehlen. Diese Proklamationen sind denn auch bereits erschienen. Der Nationalgarde wird der Dank der Kammer für ihre bisherige Haltung ausgesprochen, und sie zum Fortfahren auf dieser Bahn ermahnt. Außerdem sieht man hier und da Plakate im Namen von Provinzialstädten, welche dem römischen Volke ihre Beistimmung versprechen; wir möchten beinahe vermuthen, daß sie bloß von hier anwesenden Bewohnern derselben ausgehen. — Der preussische Geschäftsträger, Baron von Canitz, ist gestern Abend abgereist; der neapolitanische Gesandte soll morgen oder übermorgen folgen. — Sie sehen, wir haben hier eine Travestie der wiener Ereignisse; hoffentlich wird die Katastrophe weniger blutig ausfallen! — Fürst Barberini hat in voriger Nacht ebenfalls Rom verlassen, ob in der Absicht, die Annahme der Stelle in der Kommission zu vermeiden, oder diese anzutreten? (D. V. Z.)

Großbritannien.

London, 12. Dezbr. Gestern ist nach einer zwei-monatlichen Abwesenheit der königliche Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Reventlow, von Kopenhagen über Brüssel wieder hier angekommen. Die Times meldet, daß dieser Gesandte von dem Mitgliede der Kopenhagener Reichsversammlung, Hrn. Treskow, begleitet sei, welcher an den Unterhandlungen theilnehmen solle, die nächstens in London zur Ausgleichung der Streitfragen zwischen Dänemark und Deutschland beginnen würden.

Lokales und Provinzielles.

** Der Bürgerwehr-Kongreß.

(Sitzung vom 16. Dezember.)

Die Sitzung wird um 9½ Uhr unter Vorsitz des Dr. Engelmann eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls und Erledigung mehrerer Formalitäten wird die Debatte über Punkt I der Breslauer Vorlage eröffnet. „Bis zum Erlaß der allgemeinen Wehrverfassung wird beantragt: für die Bewaffnung der Bürgerwehr muß der Staat sorgen.“ Die Motivierung geschieht durch den Referenten der Kommission, Linderer aus Breslau. Wehrmann aus Magdeburg erklärt sich gegen diesen Paragraphen. Die Bürgerwehr müsse Kommunalanstalt sein, und als solche von der Gemeinde ausgestattet werden. — Während der Debatte erscheinen drei Deputirte aus Königsberg, unter diesen der bekannte Literat Walestrode. — Außer mehreren Rednern erklärt sich Edler aus Berlin gegen die Bewaffnung auf Kommunkosten. Es sei notwendig, daß der Staat die Kosten davon trage, selbst wenn sie sich auf die Höhe von 30 Millionen belaufen sollen, wie dies von mehreren Abgeordneten der Nationalversammlung berechnet worden ist. Rawicz aus Breslau: Die Gemeinden wären nicht überall im Stande, um die Waffen zu beschaffen. Das Land gebe jährlich 30 Mill. für Erhaltung des Militärs, das zum Nutzen der Krone verwendet wird; es sei billig, daß die Bürgerwehr, deren Bestimmung für das Wohl des ganzen Landes ist, ebenfalls vom Lande erhalten werde. Breinersdorf aus Breslau: Nur die Beschaffung der Waffen durch den Staat könne zu einer Gleichmäßigkeit in der Bewaffnung führen. Die Absicht des Gesetzes vom 17. Oktober gehe dahin, eine Bürgerwehr wie die Nationalgarde im früheren konstitutionellen Frankreich, die der reichen Bourgeoisie zu Stande zu bringen. Der Antrag auf Bewaffnung der Bürgerwehr durch den Staat wird fast einstimmig angenommen.

Es folgt § 2 der Kommissionsvorlage: „Der Unterschied zwischen Dienst- und Hülfswache muß wegfallen.“ Referent Linderer motivirt den Paragraphen und giebt zugleich die mit demselben notwendige zusammenhängenden Abänderungen der §§ 15, 18, 20 und 21 des Bürgerwehrgesetzes. Die Debatte hierüber führt zu einer genauen Erörterung über die Verhältnisse der Dienst- und Hülfswachen. Die Einen machen geltend, daß Viele vermöge ihrer bürgerlichen Stellung nicht zum regelmäßigen Dienste herbeigezogen, im Hülfsdienste aber sehr wohl verwendet werden können. Die Anderen behaupten, daß durch die Einführung zweier Stammlisten niemals eine vollständig organisierte Bürgerwehr zu Stande kommen könne. Simion aus Berlin erklärt sich gegen den Kommissionsantrag und will nur den Wegfall von § 17 des Bürgerwehrgesetzes, welche bestimmt, daß in allen Gemeinden, in welchen die Gesamtzahl der für den laufenden Dienst verwendbaren Männer den 20sten Theil der Bevölkerung übersteigt, die Gemeindevertretung das Recht habe, die wirklich dienstthuende Mannschaft auf diesen Theil der Bevölkerung zu beschränken. — Referent Linderer macht im Schlußwort namentlich darauf aufmerksam, daß durch die Kategorie von Dienst- und Hülfswachen die Dienstboten und die arbeitende Volksklasse überhaupt von dem eigentlichen Dienste ausgeschlossen würden. Es sei aber wünschenswerth, daß gerade diese Klasse, ihrer politischen Bildung wegen, öfters mit den Bürgern in Berührung komme. Das Kommissionsgutachten wird mit großer Majorität angenommen.

Paragraph 3 der Kommissionsvorlage lautet: „Die Befugniß der Gemeinde-Vertretung, die waffenfähigen Einwohner unter 24 Jahren aus-

zuschließen, muß wegfallen.“ — Der Antrag wird fast ohne Debatte angenommen. Ein Amendement von Friedensburg, auf Wegfall der Bestimmung, daß bei Minderjährigen die Genehmigung der Eltern oder Vormünder notwendig sei, da bei der Aushebung zum Militär dieselbe auch nicht erforderlich ist — erhält ebenfalls die Zustimmung der Versammlung.

Im § 4 der Kommissionsvorlage wird beantragt: „Die Vereidung darf nur auf die Verfassung erfolgen.“ Friedensburg aus Breslau erklärt sich überhaupt gegen jede Vereidung. Politische Vereidungen seien immer ohne Bedeutung. Wehrmann aus Magdeburg will die Beibehaltung des Eides an den König. Die Bürgerwehr Magdeburgs sei in ihrer Liebe zu der Person des Königs nicht wankend geworden, und der Eid gelte nicht dem Königthum, sondern der Person des Königs. In ein Dilemma könne man durch den Eid nicht gerathen; denn wenn die Bürgerwehr die Waffen gegen die Regierung zu brauchen genöthigt wird, so sei das niemals gegen den König, sondern gegen das verantwortliche Ministerium. — Der Redner hatte im Laufe seiner Rede die Aeußerung gethan: „er hoffe, die Zustimmung werden ihn zu Ende reden lassen,“ worauf der Präsident die Bemerkung machte: „daß die Haltung der Gallerie während des ganzen Kongresses eine solche gewesen, daß auch nicht die geringste Veranlassung zu jener Befürchtung des Redners vorhanden sein könnte.“ — Nach längerer Debatte erklärt sich die Majorität der Versammlung für den gänzlichen Wegfall der Vereidung.

Zu § 5 der Kommissionsvorlage: „Jede Beschränkung der Wahl der Führer muß aufgehoben werden,“ gehen mehrere Amendements ein. Die Majorität entscheidet sich für das von Pfeiffer aus Berlin, welches lautet: „Die Ernennung der Führer aller Grade geschieht lediglich durch Wahl,“ — wozu noch das Amendement vom Grafen Bohl aus Frankfurt: „und bedürfen die Wahlen keiner Bestätigung,“ und das von Rawicz: „jede Einmischung in die Wahl von Seiten der Behörden ist ausgeschlossen,“ — die beide ebenfalls von der Majorität angenommen werden.

Betreffs des Beschlusses über Wegfall der Vereidung gehen mehrere Anträge ein, die andere Formeln an Stelle des Eides setzen wollen. Die Anträge werden verworfen.

Simion aus Berlin beantragt, „daß die Wahl der Führer alljährlich erneuert werde.“ Edler aus Berlin gegen den Antrag. Er will die Berechtigung der Mannschaften, ihre Führer in jedem Augenblicke zu entlassen. Pfeiffer aus Berlin für den Antrag. Das Verlangen Edlers gehe zu weit. Engelmann aus Breslau ebenfalls für den Antrag. Eine gewisse Stabilität sei notwendig, und es wäre gegen das Interesse der Kompagnien selbst, auf jeden Majoritätsbeschluss hin die Führer zu entlassen. Ein Amendement von Walestrode aus Königsberg will ebenfalls die alljährliche Erneuerung der Wahl, jedoch mit Ausnahme des Obersten, dessen Wahl alle zwei Jahre erfolgen soll. Simion will, daß die Zeitdauer für die Wahl des Obersten jeder Gemeinde überlassen bleibe. — Die Versammlung beschließt, die Wahl der Führer auf ein Jahr, die Wahl des Obersten auf drei Jahre festzustellen. Die Vormittags-Sitzung wird nach 1 Uhr geschlossen.

Die Nachmittags-Sitzung wird halb 4 Uhr, unter Vorsitz des Vice-Präsidenten Pfeiffer, eröffnet. Nach Vereidung mehrerer eingegangenen Dringlichkeits-Anträge wird zur Debatte über § 6 der Kommissionsvorlage geschritten: „Der Oberst muß dem Ehrengewichte unterworfen sein.“ Walestrode aus Königsberg erklärt sich gegen die Fassung des Paragraphen; er will statt des Ausdrucks „der Oberst“ die Worte „Jeder Führer.“ — Pflücker aus Breslau beantragt die Fassung „Auch der Oberst.“ — Mehrere Redner beantragen einfache Streichung des Paragraphen, da bereits nach früheren Beschlüssen fest stehe, daß für den Obersten keine Ausnahmegeetze existiren. — Die Versammlung entscheidet sich zunächst für Streichung des § 126 des Bürgerwehrgesetzes, nach welchem der Oberst auf Antrag der Kreisvertretung durch den König vom Amte entfernt werden kann, — und sodann für die von Pflücker vorgeschlagene Fassung: „Auch der Oberst muß einem Ehrengewichte unterworfen sein.“

Es folgt die Debatte über § 7 der Kommissionsvorlage: „Das angenommene Straf- und Gerichtsverfahren darf den Grundsätzen der Geschwornen-Gerichte nicht widersprechen.“ Die Motivierung geschieht durch den Referenten Pflücker. Wehrmann aus Magdeburg erklärt sich für die Fassung, aber gegen die Auslegung des Referenten, daß jedes Vergehen in der Bürgerwehr vor Geschwornen-Gerichte komme. Der Ref. bestreitet, diese Auslegung gegeben zu haben. Er habe nur gemeint, daß alle Vergehen nach den Grundsätzen der Geschwornen-Gerichte behandelt werden müßten. — Der Paragraph wird mit Streichung des Wortes „angenommen“ von der Majorität angenommen.

§ 8 der Kommissionsvorlage lautet: „Dienstenthebung oder Aufhebung der Bürgerwehr darf nur durch Kabinetts-Ordre wegen Verweigerung der im § 1 des Gesetzes der Bürgerwehr auferlegten Pflichten erfolgen.“ — Referent Pflücker macht auf die willkürliche Bestimmung aufmerksam, die in den §§ 3 und 4 des Bürgerwehrgesetzes, Betreffs der Auflösung der Bürgerwehr, enthalten ist. Die Kommission habe daher die ganz bestimmte Fassung beantragt, daß die Auflösung der Bürgerwehr nur wegen Verletzung des § 1 des Bürgerwehrgesetzes erfolgen könne. — Es gehen eine Menge Anträge zu diesem Paragraphen ein, die aber zum Theil ohne Unterstützung bleiben. — W. Herfort aus Berlin erblickt in dem Paragraph der Kommissionsvorlage keine

Garantie für die Bürgerwehr; die Auflösung derselben werde nach wie vor erfolgen. Er beantragt, daß die Auflösung der Bürgerwehr nur mit Zustimmung der gesetzgebenden Gewalten erfolgen dürfe. — Der Deputirte Schakert sprach sich für Streichung der Auflösungsparagraphen aus. Zur Auflösung der Bürgerwehr werde man immer Militär anwenden, diesen Gegensatz aber müsse man nicht aufkommen lassen. Eine wahre Garantie der Freiheit liege nur darin, wenn die Bürgerwehr niemals aufgelöst werden darf. Er beantragt die Aufnahme eines besonderen Paragraphen, daß Dienstenthebung oder Auflösung der Bürgerwehr niemals eintreten könne. — In demselben Sinne sprechen sich auch Kloss aus Glinow und Mennel aus Weissenfels aus. Mühl aus Breslau: Die Kommissionsvorlage lasse der Regierung einen zu freien Spielraum Betreffs der Auflösung. Die Bürgerwehr stehe in genauester Verbindung mit der Verfassung, und so wenig diese suspendirt werden darf, eben so wenig dürfe es mit der Bürgerwehr geschehen. — Cirves aus Döbeln: Die Auflösung der Bürgerwehr sei nur eine Maßregel, um Belagerungszustände herbeiführen zu können. Wer diese Zustände nicht herbeiwünscht, der müsse sich für die Unauflösbarkeit der Bürgerwehr erklären. — Bernhard aus Leobschütz: Dem Staat müsse eine Disposition über die Bürgerwehr zustehen. Werde diese von der Regierung unrechtmäßig aufgelöst, so habe sie sich bei den Kammern darüber zu verantworten. Er erklärt sich für den Kommissionsantrag. Mäke aus Bernstadt: Die Verfassung werde niemals von unten, sondern von oben her gefährdet werden. Trete dieser Fall ein, so werde das Ministerium gewiß nicht säumen, die Bürgerwehr aufzulösen. Habe nun das Ministerium das Recht der Auflösung, so werde die Bürgerwehr niemals im Stande sein, die Verfassung zu schützen, und vielmehr nur als Polizeigewalt benutzt werden. Mit ihm erklärt sich auch Schmiedele aus Königsberg für die Unauflöslichkeit der Bürgerwehr. Kurowski aus Berlin: Mit der Unauflöslichkeit der Bürgerwehr sanktionire man die Revolution. Er spricht für den Antrag, daß die Auflösung mit Zustimmung der Kammern erfolge. Pflücker: Man müsse auf dem Standpunkte bleiben, der nun einmal eingenommen ist. Grundsätzlich sei die Unauflöslichkeit vollkommen richtig; aber man müsse keine Anträge stellen, von denen kein Erfolg zu hoffen ist. Wenn ferner ein Theil der Bevölkerung in der That gegen das Gesetz reinit wird, und von der Waffe geschlossen Gebrauch macht, so müsse sie durch ein Gesetz aufgelöst werden können, wenn man nicht einen Bürgerkrieg hervorrufen wolle. Der Antrag auf Zustimmung der Kammern zu der Auflösung sei ebenfalls nicht praktisch durchzuführen. Der Redner vertheidigt in längerer und gebiegender Rede den Kommissionsantrag. — Als zur Abstimmung über das Ganze geschritten wird, beantragen mehrere Deputirte die Vertagung der Abstimmung bis Morgen. Simion aus Berlin: Der Gegenstand sei ein so hochwichtiger, daß jede Uebereilung vermieden werden müsse und die Uebereilung in diesem Punkte gerade könne die ganze Wirksamkeit des Kongresses zu Nichts machen. — Die Versammlung beschließt die Vertagung der Abstimmung bis Morgen, worauf die Sitzung 6½ Uhr geschlossen wird.

Breslau, 16. Dez. [Prägelteign und anderer Unfug.] Am 8. d. M. wurde einem Herrn sein Taschentuch aus der Tasche gestohlen. Derselbe wurde dies aber gewahr, hielt den Langfinger fest, und führte denselben nach der Rathhauswache. Von hier aus wurde derselbe durch drei Mann Bürgerwehr nach dem Polizeigefängniß transportirt. Aber schon am Eingange der Schmiedebrücke trat den Wehrmännern ein Trupp Leute entgegen, welcher den Gefangenen zur Flucht aufforderte. Dieser ließ sich dies nicht zweimal sagen und entsprang, während sich die Menge zwischen ihn und die transportirenden Mannschaften stellte und so seine Flucht sicherte. In dem gelang es doch, einen der Anstifter bei jener Befreiung zu ergreifen und zu verhaften, da noch eine zweite Abtheilung Bürgerwehr hinzukam. Derselbe widerlegte sich zwar seiner Festnehmung durch Schlägen, Stoßen und Schimpfen gegen die Bürgerwehr, wurde aber doch überwältigt und an der Stelle des Verhafteten eingesperrt. Er ist ein junger Mensch von erst 19 Jahren. — Am 13. d. M. Abends und Nachts gab's allerlei Handel und Krakehl in Breslau, und zwar des Abends mit einigen Soldaten von den neu eingrückten Landwehrmännern vom 38. Regiment. Um halb sechs Uhr, als einige dieser Leute an einem Hause in der Messergasse vorbeigingen, dessen Bewohnerinnen nicht im besten Rufe stehen, mochten sie wohl mit diesen, und dann auch mit den Vertheidigern dieser Personen in Streit gerathen sein. Genug, es dauerte nicht lange, so stürzten zwei von den Freunden der Hausbewohnerinnen auf die Soldaten zu, um diese tüchtig durchzuprügeln. Die vom 38. Regiment verstanden aber ihrerseits Unrecht und hieben wacker wieder zu, so daß ein starker Auflauf entstand, der in dem ohne weiteres Einschreiten der Behörden beendet wurde. — Anders war die Sache und schlimmer in der Herrenstraße. Hier ist eine Liqueurschänke, in welcher meist Schiffer verkehren, und wo sich denn auch immer, der Schiffer wegen, Frauenzimmer einzufinden pflegen. Dies war auch am 13. d. M. Abends der Fall, und es ging wieder wie gewöhnlich gar lustig her. Die Schiffer mit ihrem Anhang waren aber nicht die einzigen Gäste in jenem Lokal. Es fanden

sich auch eine Anzahl Landwehrmänner vom 38. Regiment ein. Bald geriethen diese, aus welcher Ursache, ist noch nicht bekannt, mit den dort verkehrenden Schiffen in Streit. Da der Wirth die Partei seiner alten und ihm besser zusagenden Stammgäste gegen die Soldaten ergriff, richtete sich deren Zorn auch gegen den Wirth, und es dauerte nicht lange, so wurden alle Gläser, Schränke u. zerschlagen. Die Polizeibeamten waren nicht im Stande, die Streitenden zu trennen, so daß ein ungeheurer Spektakel und Aufstand entstand. Endlich wurde vom Bürgerwerder aus eine Militärpatrouille und später eine Bürgerwehrpatrouille an Ort und Stelle gesendet, die dem Treiben eine Ende machte. — Des Nachts aber gab es vielerlei Scharmügel zwischen Studenten und Nachtwächtern. Wie immer, waren es die leichten Truppen, die zuerst angriffen, nämlich die Studenten. Dieselben hatten nach Sitte der neuen ungarischen Soldaten einen Nachtwächter an einer Schlinge gefangen und ihn so herumgezogen. Auch andere Reibereien waren vorgekommen, und als endlich noch ein Zusammenstoß stattfand, wurde einer der Musesöhne sehr eifrig von den Wächtern verfolgt und nach dem Rathhause gebracht, wo ihn ein herbeigerufener Pedell abholte. — Endlich wurde auch noch ein junger Mensch ertappt, der es sich zur Freude machte, Schilder von den Häusern abzureißen. Er wurde von keinem Pedell befreit, sondern mußte verdienstmaßen für seinen Muthwillen in's Loch spazieren. (Anz.)

† Breslau, 16. Dezbr. [Ein Erceß.] Heute Nachmittag versammelte sich eine große Anzahl Arbeiter auf dem Ausladeplatz am Siegelthor und obgleich die gestrige Ansprache des Magistrats und des Polizei-Präsidenten (s. gestr. Btg.) vor jedem tumultuarischen Treiben gewarnt hatte, drängte sich doch der Haufe nach dem auf dem Platz befindlichen Häuschen, in welchem die städtischen Beamten die Arbeitscheine austheilen. Die Arbeiter wurden nach vorhergegangener Warnung von der aufgestellten Bürgerwehr zurückgedrängt. Sie warfen nunmehr unter Schreien Steine gegen die Wehrmannschaft, wodurch diese sich genöthigt sah, Gebrauch von den Bajonetten zu machen. Einige nicht unbedeutende Verletzungen waren die Folge. Dadurch so wie durch das Einschreiten der reitenden Bürgerwehr wurde dem Erceß ein Ende gemacht.

Breslau, 16. Dezbr. In der beendigten Woche sind (exklusive vier todgeborener Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 44 männliche und 42 weibliche, überhaupt 86 Personen. Von diesen starben an Abzehrung 3, an Altersschwäche 2, an Brechdurchfall 3, an der Bräune 1, an der Cholera 20, an Brust-Entzündung 2, an Lungen-Entzündung 2, an Leber-Entzündung 3, an Unterleibs-Entzündung 1, an Griesel 2, an nervösem Fieber 1, an Zehrfieber 1, an gastrischem Fieber 1, an organischem Herzfehler 1, an Keuchhusten 3, an Krämpfen 8, an Magenkrebs 1, an Lungenlähmung 2, an Magengeschwüren 1, an Schlagfluß 7, an Sticfluß 3, an Lungen-Schwindsucht 7, an Kehlkopf-Schwindsucht 1, an Unterleibs-Schwindsucht 2, an Typhus 2, an Brustwasserfucht 5, an Gehirn-Wasserfucht 1. Von diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten und zwar in dem allgemeinen Krankenhospital 18, in dem Hospital der Elisabethinerinnen 2, in dem Hospital der barmherzigen Brüder 2, in der Gefangen- = Kranken- = Anstalt 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen unter 1 Jahre 11, von 1 bis 5 Jahren 14, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 5, von 20 bis 30 Jahren 8, von 30 bis 40 Jahren 12, von 40 bis 50 Jahren 10, von 50 bis 60 Jahren 10, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 7.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Eisen, 25 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Steinkohlen und 1 Schiff mit Zink.

Breslau, 12. Dezbr. [Gebete für den Papst.] Die beklagenswerthen politischen Ereignisse und Zustände im Kirchenstaate und die dadurch herbeigeführte Abreise Sr. Heiligkeit des Papstes von Rom haben das hiesige hochwürdigste fürstbischöfliche Ordinariat veranlaßt, die gesammte Diözesangeistlichkeit zu gemeinsamen Gebeten für das Wohl des heil. Vaters Pius IX. aufzufordern, zu welchem Zwecke sämtliche Priester verpflichtet worden sind, bei der Feier der heil. Messe die Oratio pro Papa (Deus omnium fidelium pastor etc.) während der Dauer des Erils Sr. Heiligkeit täglich zu verrichten. (Schl. Archbl.)

Breslau, 16. Dezbr. Die Berliner Mittheilungen (namentlich das demokratische Korrespondenz-Bureau) widersprechen abermals der Nachricht, daß sich Dr. Schütte in Breslau befinde. Wir wissen aus zuverlässiger Quelle, daß derselbe zwar Reconvalescent, aber zur Zeit durch Krankheit noch verhindert ist, seine Abreise von hier anzutreten.

Rosenberg, 14. Dezbr. [Der Belagerungs- zustand. — Neue Erzeße.] Einem alten Sprichwort zufolge soll man den Teufel nicht an die Wand malen, sonst erscheint er in Wirklichkeit. Dieses Sprichwort bringt sich bei uns zur Geltung. Es sind kaum vier Wochen her, daß ein launiger Korrespondent uns die Belagerungserklärung der Städte Konstadt und Landsberg telegraphirte und gestern machten uns die Oberpräsidial-Erlasse in den Breslauer Zeitungen jenen Scherz schon zum vollen Ernste und zwar in einem so weiten Umfange, daß auch unser eigener Wohnort und selbst beide Kreise, Rosenberg und Kreuzburg, dieses Schicksal theilen. — Somit haben es also aufgeregte Eingefessene dieser Kreise mit ihren Gesetzesüberschreitungen dahin gebracht, daß die Behörden sich bis zu dieser äußersten Strenge genöthigt sehen, um wieder Sicherheit und Ordnung in diese Kreise und das Gesez zur Achtung zu bringen! Bereits gestern traf eine Schwadron des 2. Ulanen-Regiments aus Gleiwitz hier ein, und zog heute weiter fort in den Kreuzburger Kreis. Außerdem sollen — wie wir hören — noch mehrere Kompagnien Infanterie, ein Paar Schwadronen Kavallerie und 2 Batterien Artillerie requirirt und demnächst zu erwarten sein. — Diesen ausgedehnten Streitkräften wird es allerdings bald gelingen, solche Scenen, als sie in letzter Zeit im Kreuzburger und hiesigen Kreise vorgekommen, zu verhindern und den Tumultuanten ihre fernere Lust zu dergl. zu verleiden, was wirklich auch nothwendig erscheint; denn nicht nur, daß Personen in ihrem Eigenthume und ihrer Behausung nicht mehr sicher waren, es fallen sogar schon Raubanfalle auf öffentlichen Straßen vor. — So wurde vergangene Nacht der Postwagen auf dem Wege von hier nach Guttentag in dem Walde vom einem Kerle angefallen, und nur dadurch, daß zufällig ein Ds-fizier mitfuhr und dieser auf den Kerl schoß, die Post vielleicht vor Beraubung gerettet. Der Kerl ließ nach dem Schuß die angehaltenen Pferde einen Augenblick los und diesen Moment benutzte der Postillon und trieb die Pferde energisch weiter. — Bei Bischdorf drang im Laufe der vorigen Woche eine Rotte von etwa 15 Mann in die Wohnung des herrschaftlichen Jägers Sonntag, um sich an demselben dafür zu rächen, daß der ihm assistirende Korpsjäger Stephan den Forstdefraudanten, Robothgärtner Kanschik, erschossen, obschon der genannte Korpsjäger nur seiner eigenen Nothwehr wegen dieses äußerste Mittel ergriffen hatte. Die Rotte, — da sie die Wohnung leer fand, — zerstörte und demolirte Thür, Fenster, Mobiliar und Betten. Der nur allein im Hause gewesene Wirthin des Bewohners war es gelungen, noch zeitig genug auf den Boden zu flüchten und sich dort vor den Tumultuanten versteckt zu halten. Die Nachbarn — obschon sie den Tumult hörten — wagten es dennoch nicht, gegen die überlegene Zahl der Rotte einzuschreiten. — Gestern Abend ward noch gegen 9 Uhr hier Alarm geschlagen. Es hieß, daß wieder in Bischdorf Erzeße beabsichtigt würden. Ein starkes Kommando Infanterie ward sofort hinausgeschickt, welches daselbst einen fremden Aufwiegler gefangen nahm und gebunden zur Haft herein brachte. — Noch verlautete dieser Tage das Gerücht, daß in Schönfeld, Kreuzburger Kreises, der Scholze bei Einziehung der Steuern erschlagen worden sei, doch können wir hierüber noch nichts Zuverlässiges melden, da in diesen Verhältnissen natürlich auch viel übertrieben wird. (Telegr.)

Grünberg, 14. Dezbr. [Dankadresse und Petition.] Auch hier hat der Magistrat mit 8 gegen 2 Stimmen, eine Dankadresse an Sr. Majestät den König beschlossen, jedoch die dringende Bitte beigefügt, es möge eine sehr beklagenswerthe Lücke in den, gleichzeitig mit der Verfassung versprochenen baldigen Hülf- = Verordnungen und Gesezen, zu Gunsten des Landmannes, dadurch ausgefüllt werden, daß auch zu Gunsten der Handwerker und Arbeiter, so wie zur Wiederbelebung von Gewerbe und Handel schleunige Maßregeln ergriffen würden. — Die Noth in den Städten, namentlich in den Manufakturstädten ist weit größer als auf dem Lande, und doch wie exemplarisch gediegen haben letztere, bis auf wenige leidige Ausnahmen, in den letzten Wirren sich geführt. Wahrhaftig, man muß diese beispiellose Geduld, womit jene Noth getragen worden, diese große Bereitwilligkeit, womit die empfindlichsten Opfer zu ihrer Erleichterung gebracht worden sind, in der Nähe beobachtet haben, um mit Betrübnis und Unwillen den Vorwurf zurückzuweisen, die Städte seien vom platten Lande in der neulichen politischen Crisis beschämt worden. (Vos. Z.)

Hirschberg, 15. Dezbr. [Truppenmärsche.] Heute Vormittag sind die 5. und 7. Kompagnie des 10ten Infanterie-Regiments, von Landshut kommend, hier eingerückt. Morgen früh dagegen werden uns 400 Mann des hiesigen Landwehrbataillons verlassen,

um sich von hier über Schönau und Goldberg in die Gegend von Raudten und Köben zu begeben.

Reichenbach, 13. Dezbr. [Ergreifung eines Räubers.] Heute Mittag wurde unter Escorte von braunen Husaren aus Strehlen, der berühmte Vagabonde Lauser, welcher bei vielen kürzlich geschehenen räuberischen Einbrüchen theilhaftig sein soll, hier eingebracht, und bald nachher unter statter Bedeckung auf einem Wagen weiter nach Schweidnitz transportirt. (Wanderer.)

(Liegnitz.) Von der königlichen Regierung zu Liegnitz sind bestätigt worden: der bisherige, anderweit wiederum gewählte Kammerer Klingsporn zu Pirmkenau, als solcher daselbst; und der bisherige Schulamts- = Kandidat Matfchie aus Klitten, als zweiter Elementar- = Lehrer an der Stadtschule zu Hoyerwerba.

Der bisherige Predigamts- = Kandidat Carl Friedrich Raschke ist seitens des königlichen Konsistoriums zu Breslau zum Pastor in Rogau-Rosenu, Kreis Schweidnitz, bestätigt worden. — Der Kandidat des evangelischen Predigamtes Carl Sigismund Pennig ist als ordinirter Pfarr-Substitut zur Aushilfe für den Pastor Gessner in Schönborn, Kreis Bunzlau und mit Aussicht auf bereinstige Anstellung in geistliche Stellen, königlichen Patronats berufen und seitens des königlichen Konsistoriums der Provinz Schlesien bestätigt worden.

Im Bezirk des Oberlandes-Gerichts in Glogau wurden befördert: der Oberlandes-Gerichts-Referendarius Haase zum Oberlandes-Gerichts-Assessor. — Versetzt: der Land- und Stadtgerichts-Direktor, Kreis-Zustizrath Herzberg in Löwenberg, als Direktor an das Land- und Stadt-Gericht in Glogau; der Oberlandesgerichts-Assessor v. Schappuis als Hilfssekretär an die Gerichts-Kommission zu Margonin; der Oberlandesgerichts-Auskultator v. Eicke an das Oberlandesgericht in Breslau; der Oberlandesgerichts-Auskultator Schulze an das Kammergericht; der Kammergerichts-Auskultator Böck an das Oberlandes-Gericht zu Glogau. — Aus dem Justizdienst auf Ansuchen entlassen: der Oberlandesgerichts-Referendarius Spitzer mit Vorbehalt des Wiederintritts. — Gestorben: der Gefangen-Aufsicher Schmachthahn beim Land- und Stadt-Gericht in Grünberg.

Mannigfaltiges.

— * (Berlin.) Ungeachtet Paris wegen der Präsidentenwahl in einer allgemeinen Aufregung sich befindet, so scheint doch der Sinn für Kunst und Vergnügen deshalb nicht zu leiden. Die neueste Oper von Halévy: „das Mairöschchen oder das Thal von Andorre“ zieht das Publikum noch immer mächtig an. Nach vierzehn Vorstellungen, die sämmtlich bei überfülltem Hause stattfanden, sind dennoch die Billets bis zur 24. bereits vergriffen. Der Hofmusikalienhändler und Herausgeber der Berliner Musikzeitung, Vock, ist übrigens schon in Paris, um dies neue Werk Halévy's für Deutschland zu acquiriren.

— In der diesjährigen Jahresfestigung der königl. Societät der Wissenschaften in Göttingen am 9. d., wurde in Betreff der im Jahre 1846 zur Beantwortung ausgeschriebene Preisfrage über das krampfhaftes Asthma der Erwachsenen, einer von dem hiesigen Arzte Dr. J. Bergson eingesandten Abhandlung der Preis (50 Dukaten) einstimmig zuerkannt. Die gekrönte Preisschrift, Eigenthum des Verfassers, wird von ihm, mit Nachträgen und Beobachtungen bereichert, nächstens hier durch den Druck veröffentlicht.

Handelsbericht.

Breslau, 16. Dez. Mit dem Beginn der neuen Woche hat sich unser Getreidegeschäft fast täglich gebessert, so daß wir seit 8 Tagen um 4 bis 5 Sgr. per Scheffel Weizen und auch mit mehreren Silbergeroschen bei den andern Früchten höher gegangen sind; in Folge dessen haben auch unsere Spekulant mehr Muth gezeigt, und alles, was besonders heute zum Markte kam, wurde zu steigenden Preisen rasch genommen. Wenn sich die Getreidesorten höher stellen, so haben wir auch, wie natürlich, eine bedeutende Zufuhr, die auch heute schon ungewöhnlich groß war, zu erwarten, und dadurch dürfte sich unser Geschäft sehr beleben. Auch über den Gang anderer Produkte dürfen wir nicht klagen, da fast für alle Gegenstände in diesen Tagen ein guter Begehrr herrscht.

Es wurde heute bezahlt: weißer Weizen 48 bis 58 Sgr., gelber 45 bis 55 Sgr.; Roggen 27 bis 33 Sgr.; Gerste 22 bis 26 Sgr.; Hafer 14 bis 17 Sgr. und Rotheisen 30 bis 33 Sgr.

Von Rapps hat sich in dieser Woche nicht viel gezeigt, die Kauflust bleibt dafür gut und 88 bis 90 Sgr. ist willig dafür zu bedingen. — In Riese hat sich sehr viel zu den alten Preisen gehandelt worden; weiße wurde von 4 1/2 bis 8 1/2 Thlr. und rothe von 6 1/2 bis 9 1/2 Thlr. bezahlt, erst heute wurde es wieder etwas stiller, da die Aufträge bereits ausgeführt zu sein scheinen. Alte rothe Saat wird gar nicht beachtet.

Belangreich war das Spiritusgeschäft in dieser Woche; die auswärtigen Berichte lauteten in diesem Artikel günstig, daher war auch von Seiten unserer Spekulant viele Nachfrage, dazu kam nun noch, daß die Zufuhren klein waren, daher Preise um 1/2 bis 1/4 Thlr. per Eimer seit voriger Woche höher bezahlt wurden; es wurde bezahlt 6 1/2, 6 3/4 und in einigen Fällen auch 6 1/2, Thlr.; heute und gestern wurde es wieder stiller, und nur sehr mühsam war 6 1/2 Thlr. zu erreichen. Auf Lieferung für diesen Monat wurden 50 Eimer à 6 1/2 Thlr. und 300 Eimer per März und April à Glogau à 6 1/2 Thlr. verkauft, heute sind jedoch diese Preise nicht zu erzielen.

In Rüben wurde viel gehandelt und besonders raffiniertes wurde viel verkauft; rohes erhielt sich in den Preisen von 12 1/2 bis 13 Thlr. und raffiniertes von 13 1/2 bis 14 Thlr.; heute ist deren mehr angetragen, und sind die Preise nur Brief anzunehmen. Uebrigens nimmt dieser Artikel rasch eine andere Wendung, weil es sehr davon abhängt, ob viele Bestellungen aus Oesterreich eingehen.

Auch in Zink war der Umsatz beträchtlich; ohngefähr 4000 Str. ab Gleiwitz sind à 3 1/2 Thlr. und eine Kleinigkeit loco à 3 Thlr. 23 1/2 Sgr. begeben worden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Wegen Legens von Wasserleitungsröhren auf der Kupferschmiedestraße in der Gegend, wo dieselbe von der Schuhbrücke durchschnitten wird, wird die Passage für Fuhrwerk vom 16. d. Mts. ab, auf der Schuhbrücke auf einige Tage abgesperrt, — was hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Breslau, den 15. Dezember 1848.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Seit gestern Mittag bis heute Mittag sind nach amtlicher Meldung an der Cholera 12 Personen erkrankt, 4 gestorben und 4 genesen.

Breslau, den 16. Dezember 1848.

Das königliche Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Die zeitherige Einrichtung, die zur Feuerlöschhülse verpflichteten unangesessenen Bürger zum ersten Aufgebot, die angesessenen Bürger dagegen als erste Reserve zu verwenden, hat von Seiten der erstern zu gerechten Beschwerden Veranlassung gegeben. Wir haben daher im Einverständnisse mit dem königl. Polizeipräsidium und Behufs Durchführung einer gerechten gleichmäßigen Vertheilung der Verpflichtung beschlossen, vom 1. Januar 1849 ab, die Löschhülse in der Art auszuscheiden, daß sowohl angesessene als auch unangesessene Bürger zum ersten Aufgebot und zur ersten Reserve werden verwendet werden. Wir machen diesen Beschluß mit der Aufforderung bekannt, auf den Inhalt der nächstens auszugebenden Feuerzettel und Schilder für die Zeit vom 1. Januar bis ult. Juni 1849 genau zu achten, und bemerken hierbei noch, daß die Feuerzettel für das erste Aufgebot schwarz gedruckt, die Schilder aber weiß mit schwarzen Nummern, dagegen die Feuerzettel für die erste Reserve roth gedruckt, die Schilder aber roth mit schwarzer Nummer bezeichnet sind.

Breslau, den 12. Dezember 1848.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die Term. Weihnachten d. J. fälligen Zins-Conten der hiesigen Stadt-Obligationen werden vom 18ten d. M. ab von unsern Steuer-Erhebern und Kassen an Zahlungsstatt angenommen, insbesondere auch von der Kammerei-Haupt-Kasse in dieser Weise und gegen Zahlung des Betrages, worüber sie lauten, realisiert werden.

Die Zahlung der Zinsen à 3½ Prozent von den nicht convertirten Stadtoobligationen erfolgt durch unsere Kammerei-Haupt-Kasse in den Geschäftstagen vom 19ten bis 31ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Inhaber von mehr als zwei dieser Obligationen haben ein Verzeichniß nach folgenden Rubriken mit zur Stelle zu bringen:

- a. laufende Nummer,
- b. Nummer der Obligation,
- c. Kapitalsbetrag derselben,
- d. Anzahl der Zinstermine,
- e. Betrag der Zinsen.

Breslau, den 13. Dezember 1848.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns abermals gern bereit:

die anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Armenkasse zu gedachten milden Gaben anzunehmen.

Wir haben demnach veranlaßt: daß Letztere sowohl im Armenhause von dem Spezial-Verwalter Wiesner, als auch auf dem Rathhause von dem Rathhaus-Inspektor Reßler gegen gedruckte und numerirte Empfangsbesccheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor dem Eintritte des neuen Jahres bekannt gemacht werden sollen.

Breslau, den 4. Dezember 1848.

Die Armen-Direction.

Sitzung der Stadtverordneten.

Dinstag den 19. Dezember Vormittags 10 Uhr.

Die wichtigsten Gegenstände der Berathung sind:

- 1) Wahl zwei unbeförderter Stadträthe.
- 2) Bewilligung von Entschädigungen, und Stundung rückständiger Holzkaufigelder.
- 3) Commissions-Gutachten über den Bau-Etat pro 1849.

Der stellvertretende Vorsteher: Dr. Gräfer.

Das Breslauer Handelsblatt.

ein durch vierjähriges Erscheinen bewährtes Organ, wird auch vom neuen Jahre ab in seiner bisherigen Form weiter erscheinen. Außer Leit-Artikeln von mehreren der namhaftesten Schriftsteller werden wir auch ferner handelspolitische Nachrichten mittheilen und werden wir es uns auch ferner zu einer Hauptaufgabe machen, durch wahre und getreue Berichte vom hiesigen Plage sowohl, als der Provinz und des Auslandes, die bisherige Theilnahme uns zu erhalten. Man abonniert bei sämtlichen Post-Anstalten pro Quartal mit 1 Rthl. 7½ Sgr., in Breslau bei der Unterzeichneten mit 1 Rthl. Die Post befördert die Blätter nur dann ununterbrochen, wenn sie noch vor Ende dieses Monats bestellt werden. Die Expedition des Breslauer Handelsblattes.

Erklärung.

Das königliche Inquisitoriat hat in der Breslauer und Schlesischen Zeitung vom 15. d. M., in der Oberzeitung vom 14. einen Streichbrief gegen mich erlassen, in dem dasselbe behauptet, ich hätte mich der Publikation des Erkenntnisses und der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Diese unter dem Deckmantel richterlicher Autorität und hinter dem Panzer der Beamten-Unantastbarkeit ausgesprochenen, und in die Welt gesetzten Behauptungen, sind durchaus unwahr, und fallen mit um so größerem Gewicht auf das königliche Inquisitoriat zurück, als bei Verbreitung dieser Unwahrheiten durch die Zeitungen vom 15. d. M. der Behörde meine Rückkehr nach Breslau bereits angezeigt und bekannt war. Ich hatte bei meiner, am 28. November erfolgten Abreise zu meinen Verwandten, dem königl. Inquisitoriat von dieser Abreise Anzeige mit dem Bemerkten gemacht, daß ich bäte, etwaige Bestellungen an meine Frau in meine Wohnung gelangen zu lassen, und daß auf diese Weise alle Mittheilungen aufs Schnellste an mich gelangen würden. Eine Vorladung zu einem Termine oder eine Requisition zu meiner Verhaftung hat während der Zeit meiner Abwesenheit in meiner Wohnung weder durch das königl. Inquisitoriat, noch durch eine andere Behörde stattgefunden!! Dagegen erfuhr ich am 11. Dezember Abends in Königsberg durch die Breslauer Zeitung vom 8. die Nachricht von meiner Verurtheilung. Auf dieses Zeitungsergüß hin schrieb ich sofort an das königliche Inquisitoriat, daß ich in Königsberg sei, daß, und auf welchem Wege, ich die Nachricht von meiner Verurtheilung erhalten, daß ich am 12. von Königsberg abreisen, daß ich in den letzten Tagen dieser Woche in Breslau eintreffen, und sofort meine Strafe antreten würde. Dieses Schreiben mußte spätestens am 14. d. M. früh 9 Uhr in den Händen des hiesigen Inquisitoriat's gewesen sein; nichtsdestoweniger entblödet sich diese Behörde nicht, gegen besseres Wissen am 15. in die Zeitung rücken zu lassen, daß ich mich der Publikation des Erkenntnisses und der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Das Publikum möge demnach das Verfahren des königl. Inquisitoriat's gegen mich richten, das so dem preussischen Bürger den Rechtsschutz angehehen läßt.

Breslau, den 16. Dezember 1848.

Dr. Borchardt.

Der Breslauer Landwehr-Berein

„Mit Gott für König und Vaterland“

versammelt sich

Montag, den 18. Dezember,

Abends 7½ Uhr,

im Lokale des Maria-Magdaleneums.

Ressourcen-Anzeige.

Dienstag den 19. Dezember General-Versammlung der städtischen Ressource, behufs Besprechung einer wichtigen Angelegenheit. Der Vorstand.

Schwiegerlings Marionetten-Theater.

(im alten Theater.)

Durch den Zuzug des Unternehmers anderweitiger Vorstellungen, wird Schwiegerling, welcher seit 4 Jahren bei uns heimisch geworden, für diesmal genöthigt, sein Marionetten-Theater zu schließen, und dies wird Sonntag und Montag mit der Vorstellung der Weberischen Oper „der Freischütz“ geschehen. Es ist uns bekannt geworden, daß zur Ausschmückung dieser Vorstellungen weder Mühe noch Kosten gespart worden sind, und wir dürfen daher mit voller Ueberzeugung den großen und kleinen Freunden der Schwiegerlingschen Produktionen anrathen, sich den ihnen gebotenen Kunstgenuss zu verschaffen.

Insbesondere ist gerade die reiche Auswahl der Maschinen, welche hier zur Anwendung kommen, geeignet, um die Wollfisch mit dem ganzen Nimbus ihrer Eigenthümlichkeit zu versehen, und während in dem Sujet der Oper nur wenig eingeflochten werden kann, was die Lachmuskeln in Bewegung setzt, werden die überraschendsten Metamorphosen in dem hiernächst folgenden Ballet sich dazu eignen, um den dem Marionetten-Theater eigenthümlichen Ton zu reproduzieren. Als neu haben wir der Balletfiguren à la Lawrence, und der Feldmäus zu erwähnen, welche sich in einen stattlichen Pfau mit prachtvollen Abwandeln. Eine andere Figur, einen Leiermann darstellend, leiht seine eigene Geschichte vor, denn während er über das Thema „Guter Mond du gehst so stille“ präladir, verschwindet Mann und Leier in die Gestalt des Vollmondes.

Ein Mehreres zu erörtern, würde überflüssig sein, da die Kunstfertigkeit, mit welcher der Mechanismus hier geübt wird, anerkannt ist.

Fernere Beiträge für die hilfsbedürftigen Familien einberufener Wehrmänner 6. Armee-Corps:

Major a. D. Benzly 5 Rthl. Von einem Theil der Mitglieder der hiesigen Veteranen-Ressource 12 Rthl. 10 Sgr. Von dem Offiziercorps 2ten Bataill. (Dels) 10ten Landwehr-Regiments 27 Rthl.

Summa der Einnahme 1086 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. Frhr. v. Göttrich. Grich. Köpfe.

Für die acht armen Kinder hat die Exped. der Bresl. Stg. noch erhalten: von R...e, Paulsdorf D.S. 1 Rthl. 1. E. Würdig 20 Sgr.

Hertel's Berliner Cours-Bericht.

Auswärtige Pränumerationen für das nächste Quartal sind bei den wohlöbl. Postämtern so zeitig zu erneuern, dass die Bestellungen vor Ablauf dieses Monats in Berlin eintreffen. Der Quartal-Preis für den täglichen Bericht ist 4½ Thlr., portofrei für das Inland.

Die Buchhandlung P. Th. Scholz in Breslau,

Kupferschmiedestraße Nr. 17 in den vier Löwen, empfiehlt ihr vielseitig bereichertes Weihnachtslager, als eine große Auswahl größere und kleinere Jugendschriften mit bunten und schwarzen Kupfern, sehr elegant gebundene Klassiker und Gedichte, Kinderspiele, Vorlegeblätter zum Zeichnen und Schreiben, Atlanten, Kupferstiche und Kalender jeder Art.

Die Antiquar-Buchhandlung S. Horowitz, Schuhbrücke Nr. 27, empfiehlt: Notteck's Weltgeschichte, 9 eleg. B. f. 3½ Rthl. Wahrheit aus Jean Paul's Leben, 3 B., ganz neu, eleg. (4½ Rthl.) f. 2 Rthl. Johannes v. Müller's Geschichte der europäischen Menschheit, 3 Hefen, (5 Rthl.) f. 2 Rthl. Becker's Weltgeschichte, ganz neu, eleg. geb. f. 6 Rthl. Stunden der Andacht f. 3 Rthl. Baubinger's f. Werke, ganz neue Ausg., 8 B., (5 Rthl.) f. 2 Rthl. Auger u. Endlicher's Botanik, ganz neu, eleg. f. 2½ Rthl. Dieselbe für Damen von John Lindley mit 25 kol. Taf. eleg. (3½ Rthl.) f. 1½ Rthl. Shakespeare's f. Werke, Prachtbd., für 2½ Rthl. Schiller's Supplementbd., neue Ausg., Nachlese und Nachträge von Voas und eleg. Göthe's Gedichte, Uhland, Herder, Freytag, Engel's Schriften. Voss, Kaulke, in Prachtausgaben, Rückert, Scherr's Dichterwald, Wander's Dichterbain etc. Außerdem eine große Auswahl von Jugendschriften, Gebetbüchern mit und ohne Kupfer.

Nachdem mir von einer königlich hochlöblichen General-Lotterie-Direction eine Hauptkollekte übertragen worden ist, so offerire ich zur bevorstehenden 1sten Klasse 99ster Lotterie ganze, halbe und Viertel-Loose zur geneigten Abnahme.

P. W. Sternberg,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Ring Nr. 15.

Wein-Offerte.

Franzwein à Fl. 7½ Sgr.,

Laubenheimer à Fl. 10 Sgr.,

Scharlachberger à Fl. 12½ Sgr.,

St. Julien à Fl. 10 Sgr.,

höchst preiswerthe, sehr zu empfehlende Weine, empfangen in Commission aus einem aufzulösenden alten Weingeschäft, um damit zu räumen, die Tabak-Handlung
Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Eduard Trewendt in Breslau,

(Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königl. Bank)
empfiehlt zu den bevorstehenden

Weihnachts- und Neujahrs-Festen

die reichen Vorräthe seiner Buch- und Kunsthandlung:

Bilderbücher und Jugend-Schriften

für jede Altersstufe:
in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Klassische Schriftsteller
in Pracht- und populären Ausgaben.

Illustrierte Werke.

Taschenbücher

und alle beliebten Kalender für 1849.

Gedichte und dramatische Schriften.

Wörterbücher, Sprachlehren, Konversations- und Uebungs-Bücher.

Bibeln,

Gebet- u. Erbauungsbücher für alle Konfessionen.

Historische, biographische u. literar-historische Werke.

Bewährte Lehrbücher der Geographie, so wie der Naturkunde.

Erde- und Himmelsgloben.

Atlanten und Karten.

Aus dem Verlage von Eduard Trewendt in Breslau durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Morig Graf Strachwig. — Neue Gedichte.

gr. 8. 15 1/2 Bogen. Eleg. brosch. Preis 1 Rtl. 15 Sgr.

Julie Gräfin Adolphi-Hager. — Törnen.

Neueste Gedichte. gr. 8. 15 1/2 Bogen. Eleg. br. Preis 1 Rtl. 15 Sgr.

A. v. Crouzaz

Handbuch der brandenburgisch-preussischen Geschichte.

gr. 8. 17 1/2 Bogen. Eleg. br. Preis 1 Rtl. 10 Sgr.

.... Das Buch enthält auf seinen 272 Seiten sehr viel, und doch nichts Nebensächliches.... Wir empfehlen es daher aus Ueberzeugung allen, welchen eine ausführlichere Bearbeitung der brandenburgisch-preussischen Geschichte (Stenzel, Halwing, Voigt, Heinel etc.) nicht zugänglich ist, wiewohl es auch neben diesen Werken seinen eigenthümlichen Werth durch seine kompensierte und doch lebendige Darstellung und namentlich dadurch behauptet, daß es in dem reichen Schatze seiner Anmerkungen eine Menge Aufklärungen giebt, welche man in jenen größeren Werken oft schmerzlich vermisst.

(Pädagogische Monatschrift von Löw.)

L. Reichel, — System des Schnellzeichnens,

in 72 Vorlegeblättern, oder die Kunst, in 36 Stunden alle Kunstformen sowohl schnell und sicher konstruieren und erfinden, als auch schnell, sauber und schön zeichnen zu lernen.

In Mappe. Preis mit dem dazu gehörigen Apparat 1 Rtl. 10 Sgr.

Geppert und Stütze. — Sammlung deutscher Gedichte zum Vortrage für Kinder.

Erstes Bändchen.

Für Kinder von 7 bis 9 Jahren.
2te Aufl. 8. 4 Bogen. brosch. 3 1/2 Sgr.

Zweites Bändchen.

Für Schüler von 10 bis 14 Jahren.
8. 9 1/2 Bogen. brosch. 7 1/2 Sgr.

Baumann. — Die Köchin aus eigener Erfahrung.

Allgemeines Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Ein Buch, das leicht verständliche und genaue Anweisungen zum wohlfeilen und schmackhaften Kochen, Braten, Backen, Einmachen, Getränkebereiten und andere für die Küche und die Kochkunst notwendige Regeln und Belehrungen enthält. Mit einer nach den Jahreszeiten und Monaten geordneten Speisekarte.
2te Auflage. 8. 14 Bogen. Geb. nur 15 Sgr.

Unterhaltende und belehrende Spiele für die Jugend.

Zuschkästen in allen Größen sowie Vorlagen zum Kolorieren.

Vorschriften

für den Schreib-Unterricht.

Zeichnen-Vorlegeblätter von der einfachsten Linie und Skizze bis zur künstlerischen Ausführung.

Alle Zeichnen- und Maler-Materialien.

Kupfer- u. Stahlstiche, Lithographien u. kolor. Albumblätter.

Ansichten u. Panoramen der besuchtesten Städte und malerischen Gegenden.

Fein verzierte Papiere. Papeterien, Visiten- und Neujahrs-Karten, sowie komische u. elegante Neujahrswünsche.

Echt engl. Stahlfedern auf Karten und in Kästchen, Stahlfederhalter etc.

Albums und Gedächtnisbücher.

Elegante Schreibmappen.

Theater-Nachricht.

Sonntag, zum ersten Male: „Bürger und Dame.“ Zeitgemäße in 4 Akten (theilweise nach dem Roman „Heinrich Burckart von Theresen“) von Dr. Carl Döpfer. — Personen: Reichsgraf von Sattenstein, Excellenz, Herr Walburg, Comtesse Constantine von Dornick, seine Mündel, Frau Kannel, Heinrich Burckart, Mechanikus und Optikus, Herr Mendel, Henriette, seine Schwester, Frau Senger, Graf von Schomberg, Tribunal-Präsident, Herr Marcker, Freifrau von der Rösche, Frau Wiedemann, Baron v. Theben, Dr. juris, Herr Baumeister, Herr von Rüpfel, Herr Stob, Alfred, Referendar, sein Sohn, Herr Wagner, Herr von Warren, Banquier, Herr Clausius, Frau Lehning, Erzieherin der Comtesse, Frau Heinze, Fräulein, Tochter von Burckarts Nachbarn, Frau Deorient, Louis, ein Handwerksgehilfe, Herr Campe, Fräulein, ein Handwerksgehilfe, Herr Guinand, Jacob, ein Arbeiter in Burckarts Hause, Herr Mehr, ein Polizei-Commissair, Herr Rosewitz, ein Straßwächter, Herr Kallke, ein Kondei-Diener, Herr Kaffa, Friedrich, Bedienter, Herr Waldbauern, Der Schlichter des bürgerlichen Gefängnisses, Herr Prawit, Der Zugsführer vom Handwerker-Verein, Herr Schöbel, Ein Handwerker, Herr Hanke, Ein anderer Handwerker, Herr Götliner, Ein Herr, Herr Deumert, Eine Schutzwache, Herr Hillebrand.

Montag, zum 4ten Male: „Das Sonntagsfräulein.“ Original-Lustspiel in einem Akt von W. Floto. — Hieraus, neu einstudiert: „Nach Sonnenuntergang.“ Lustspiel in 2 Akten von Georg Vog. — Zum Schluss, zum ersten Male: „Der Barrikadenbauer.“ Posse in einem Akt von Adolph Benedix.

Auf vielseitige Anfragen zeigt die unterzeichnete Direktion des hiesigen Theaters hier:

mit an, daß bei der diesmaligen Theater-Lotterie keine Loose durch die Stadtpost zugesandt werden. Dagegen sind zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums die Loose, außer im Theater-Bureau, auch im Comtoir von Th. Reimann, Herrenstraße Nr. 28, von 8—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags zu haben.

Die Direktion des hies. Stadt-Theaters.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn Salomon Speyer, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 8. Dezember 1848.

H. Levinson und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Marie, geb. Müller, von einem munteren Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen: der Bürgermeister Buchwaldt.

Landeshut, den 15. Dez. 1848.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehrt ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 16. Dezbr. 1848.

v. Uckermark, Justizrath.

Todes-Anzeige.

Nach 18stündigem Krampfleiden beschloß heute früh 6 Uhr der Ingeffator des hiesigen königlichen Land- und Stadt-Gerichts, Theodor Koch, im 45ten Lebensjahre, mit Zurücklassung seiner Wittve und einer zahlreichen Familie seine durch Sorgen mancherlei Art getriebene irdische Laufbahn. Unermüdete Thätigkeit und Lässigkeit in seinem Amte, so wie der biedere Charakter lassen bei seinen Kollegen ihn im werthen Andenken zurück.

Köpen, den 15. Dez. 1848.

Die Subalternen-Beamten des hiesigen Gerichts.

Anzeige. Den verehrten Mitgliedern des Sterbekassen-Vereins der Justiz-Beamten die ergebene Anzeige, daß im Laufe des vierten Quartals, zwei männliche Mitglieder und ein weibliches Mitglied gestorben, demzufolge die statutenmäßigen Beiträge an uns recht bald auf die gewöhnliche Weise einzusenden sind.
Breslau, den 16. Dezember 1848.
Das Direktorium.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die am 2. Januar 1849 fälligen Zinsen auf unsere Prioritäts-Aktien werden in der Zeit vom 2ten bis 31ten dieses Monats bei unserer Hauptkassette hier auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, bei der Betriebskassette in Krakau auf dem dortigen Bahnhofe und in Berlin bei den Herren A. Oppenheims Söhne gegen Abgabe der Coupons ausgezahlt.
Breslau, den 13. Dezember 1848.
Das Direktorium.

Dritte und letzte Quartett-Matinée

des Concertmeisters J. Rudersdorff heute Sonntag den 17. Dezember im Saale zum König von Ungarn Vormittag um halb 12 Uhr.

- Nr. 1. Quartett von Beethoven, in F-dur Op. 59.
- Nr. 2. Andante mit Variationen und Finale aus der A-moll-Sonate von Beethoven.
- Nr. 3. Grosses Oetett für 4 Violinen, 2 Bratschen und 2 Violoncellen, von Mendelssohn-Bartholdy.

Eintritts-Preis 15 Sgr.

Bei seinem Abgange nach Berlin empfiehlt sich Freunden und Bekannten hier und in der Provinz freundlichst:

M. Landeshutter.

Wer ist der v. Quernheimb?!

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau ist soeben angekommen:

Diana's Jagd-Brevier. Taschenbuch f. Förster u. Jagdfreunde. Enthaltend Jagdanekdoten, Gedichte, Jägerlieder etc.

Zweite vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr. Verlag von F. A. Reichel in Baugen.

Neue Weihnachtschrift!

Bei Friedrich Aderholz in Breslau, Schulstraße Nr. 8, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Weltblicke,

oder

Bilder aus der Natur und Kunst und aus dem Leben der Menschen.

Ein Handbuch

für Lehrer zur Belebung des Unterrichts, insbesondere aber eine Unterrichts-Lektüre für die reifere Jugend und eine Unterhaltungsschrift für Familien und das Volk.

Herausgegeben von

G. Geppert.

2ter Theil. Gebd. Preis 21 Sgr. Im Verlage von Joh. Urban Kern, Junkerstraße Nr. 7, ist erschienen und zu haben:

Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres. 16. Gebunden. Preis 10 Sgr. Empfiehlt sich durch billigen Preis und portative Einrichtung.

Weihnachts-Vorräthe der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor.

Bei den Stadt-Exemplaren der heutigen Nummer dieser Zeitung befindet sich ein Prospekt über **Bechsteins Märchenbuch**, Preis 10 Sgr. aus dem Verlage des Hrn. Georg Wigand in Leipzig.

Das schönste Weihnachtsgeschenk für Kinder.

Im Verlage der Unterzeichneten ist so eben erschienen, vorrätig bei **Ferdinand Hirt**, in Breslau und Ratibor, in Krotoschin bei Stettin:

Robinson der Jüngere.

Ein Lesebuch für Kinder von J. H. Campe.

Illustrirte Pracht-Ausgabe, in der Reihe die vierzigste, mit 50 Holzschnitten, nach Zeichnungen vom Professor Ludwig Richter. Royal 8. Fein Velinpapier. Kart. Preis 2 Rtl.

Wer kennt Campe's Robinson nicht? wer erinnerte sich nicht lebhaft der Freude, die ihm selbst die Lesung dieses unübertroffenen, köstlichen Kinderbuchs gewährt hat, eines Buches, welches, wie kaum ein anderes, im besten Sinne des Wortes ein Buch des deutschen Volkes geworden ist. Kaum möchte es ein erfreulicheres Weihnachtsgeschenk für die Kinderwelt geben, als diese künstlerisch trefflich ausgestattete Ausgabe des Robinson; die Alten werden mit den Jungen die Freude an dem Geschenke theilen, wenn sie sich durch die Bilder aufs Neue in Robinsons Abenteuer hineinleben. Neben der illustrierten Ausgabe ist so eben auch die einundvierzigste Auflage in Kl. 8. mit einer Abbildung, Preis 1/4 Rtl., erschienen, und eine Schulausgabe, die jedoch nur in Partien abgegeben wird, zu 1/2 Rtl.

Braunschweig, November 1848.

Friedrich Vieweg und Sohn.

Bei J. H. von in Königsberg erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben, vorrätig in Breslau bei **Ferdinand Hirt** (Raschmarkt Nr. 47), bei Mar und Komp., Graß, Barth u. Comp., in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stettin:

Gepprüftes Kochbuch, oder 176 Recepte

zur Zubereitung aller Arten von Suppen, Saucen, Klößen, Gemüsen, Fleischspeisen, Fischen, Pasteten, Eier-, Milch- und Mehlspeisen, Puddings, Salaten, Compotes, Crèmes, Gefrorenem, Gelees, eingemachten Früchten, Kuchen, Torten, sonstigem Backwerk und kalten und warmen Getränken; von der Besorgung und Aufbewahrung des Winterbedarfs, der Bereitung von Obstsaft und Mus, vom Pökeln und Räuchern des Fleisches und vom Würstmachen, nebst verschiedenen nützlichen Vorschriften.

Ein vollständiges und faßliches Hülfsbuch für Haushaltung aller Stände, von

Pauline Jonas, geb. Ewald.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 25 1/2 Bogen. Geh. 1 Thlr.

Die Verfasserin vereinigte sich mit mehreren Hausfrauen, um durch ihre gesammelten, seit mehreren Jahren gesammelten und durch die Erfahrung bewährten Recepte ein Kochbuch zusammen zu stellen, das jede Prüfung überleben könnte, und so erschien das obige so reichhaltige Buch, von dem in kurzer Zeit zwei starke Auflagen vergriffen wurden, das in den weitesten Kreisen überall die größte Anerkennung gefunden hat und sicher auch in der jetzt erschienenen dritten, vielfach bereicherten Ausgabe finden wird.

Gepprüftes Kochbuch, Zweiter Theil. Enthaltend 865 Recepte

zur Bereitung aller Arten von feinen Kuchen und Zuckerbackwerken, Confect, Marzipan, Pfefferkuchen, Bonbons, Conserven, Frucht-, Wein- und Liqueur-Gelees, durchsichtigen Macadoines von Früchten, Blanc-mangers, Französischen, gezeigten, gebackenen, geschlagenen und anderen Crèmes, Kaffelmeringues, Puddings nach französischer Art von Früchten und mit Confitüren, Pasteten von Früchten (engl. Torten), Croquets, Frucht-Bignets, Mehlspeisen, Soufflés, Strudeln und Buchteln, feinen Fleischspeisen, Farcen, Fricassées, Ragouts und Pasteten, gebackenen Zwischengerichten, Garnirungen zu Fleischspeisen und Gemüsen, so wie kalter und warmer Getränke und des Gefrorenen; ferner Anweisung zur Bereitung der Tragantmasse, zum Kandieren und Glaciren, zum Klären des Zuckers und der Hausenblase u. s. w.

Mit vollständigen Speisezetteln für den Mittag- und Abendtisch nach den Jahreszeiten geordnet und einer Anleitung zum Tranchiren des Fleisches, Geflügels, der Fische und Pasteten, nebst Andeutungen behufs zweckmäßiger Arrangements von größeren und kleineren Kaffee- und Thee-Gesellschaften, von

Pauline Jonas, geb. Ewald.

Gr. 8. 24 Bogen. Geh. 25 Sgr.

Das vom ersten, übrigens ein abgeschlossenes Ganzes bildenden, Theile dieses Kochbuchs Gesagte, findet seine volle Anwendung auch auf obigen zweiten Theil, der den Besitzern des ersten und Allen, die eine reichere Auswahl von Recepten zu ausgefuchten feinen Speisen und Getränken wünschen, willkommen sein wird.

Döbereiner's deutsches Apothekerbuch.

So eben ist im Verlage des Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig, in Breslau auch bei **Ferdinand Hirt**, (Raschmarkt Nr. 4), G. P. Aderholz, Gofjohorsky, Graß, Barth u. Comp., Urban Kern, W. S. Korn, C. F. Leuckart, Josef Mar u. Comp., Schulz u. Comp., Ewerndt, in Ratibor in der Hirt'schen Buchhandlung, in Krotoschin bei Stettin:

Dr. Franz Döbereiner's deutsches Apothekerbuch.

Zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für Apotheker, Aerzte, Droguisten und Medizin-Studirende. Des 2. Bandes 1. Abtheilung, enthaltend: **Grundriß der Chemie** (oder 18. bis 20. Lieferung des ganzen Werkes). Lexikon-Druck. 30 3/4 Druckbogen. 1848. Geh. 1 1/2 Rtl.

Dasselbe ist auch unter folgendem Titel apart zu haben:

Grundriß der Chemie, von Dr. Franz Döbereiner. Besonderer Abdruck aus dessen: „deutsches Apothekerbuch“ 2. Theil. 1848. Geheftet. 1 Rtl. 24 Sgr.

Mit dem Erscheinen der 2. Abtheilung des 2. Bandes, enthaltend: „Grundriß der Botanik, Zoologie und Mineralogie, bearbeitet von Professor Dr. Sprengel in Halle“, welches wir den geehrten Abnehmern dieses Werkes binnen hier und dort 1849 in gewisse Aussicht stellen können, wird das Döbereiner'sche Apothekerbuch vollständig vorliegen. Ueber den sowohl theoretischen als praktischen wissenschaftlichen Werth dieses neuesten, das Gebiet der Apothekerkunst erschöpfenden und ausgezeichneten Unternehmens, welches an Reichhaltigkeit und genialer Bearbeitung alle ähnlichen weit übertrifft, dürfte wohl nur eine Stimme sein.

Ad. Becher's Verlag in Stuttgart.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen = Ecke Nr. 53), in Brieg bei Ziegler — in Bunzlau bei Julien — in Olaz bei Hirschberg — in Liegnitz bei Kuhlmei und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

(Für jeden Geschäftsmann ist zu empfehlen:)

Einfache Buchführung

für Kaufleute, Gewerbetreibende und Fabrikanten, um ihre Rechnungen deutlich, übersichtlich und allgemein verständlich zu führen. Nebst 1) 24 kaufmännischen Klugheitsregeln, 2) Schema, den Ertrag der Capitale, der Häuser und Grundstücke leicht zu übersehen, — 3) eine Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waaren, — 4) ein Münz-Verzeichniß. Von Otto Schellenberg.

Vierte Auflage. Preis 15 Sgr.

Hierin findet der Geschäftsmann die beste Anweisung, die Handlungsbücher möglichst einfach und übersichtlich zu führen.

Auch in Reisse bei Hennings, in Schweidnitz bei Preege vorrätig.

Musikalische Festgeschenke.

Beyer, F., Op. 99. **Album** (1849). Six **Morceaux élégants** p. Piano (1. „Du bist wie eine Blume.“ v. Kücken. — 2. „Scheiden und Leiden.“ v. Truhn. — 3. Schweizer's Heimweh. v. Proch. — 4. Die Heimath. v. Krebs. — 5. „Ich möchte dir so gerne sagen.“ v. Girschner. — 6. An Adelheid. „Liebend gedenke ich dein.“ v. Krebs.) 2 Rtl. 22 1/2 Sgr.

Czerny, C., **Musikalischer Jugendschatz** für angehende Pianisten. Subscript.-Preis 2 Rtl. 20 Sgr.

Kücken, F., Op. 47. (Nr. 1.) **Neapolitanisch**, „Du mit den schwarzen Augen.“ f. 1 Singst. und Piano. 15 Sgr.

Liszt, F., **Transcriptionen** für Piano. (1. Schumann's **Liebeslied**. 15 Sgr. — 2. Weber's **Schlummerlied**. 15 Sgr. — 3. Mendelssohn's **Wasserfahrt und Jäger-Abschied**. 20 Sgr.)

— **Canzone napolitana**. **Notturmo** p. Piano. Arrangement elegant. 15 Sgr.

Mendelssohn, F., Op. 74. **Musik p. Athalia**. (Clavier-Auszug. 5 Rtl. — **Ouverture** f. Piano. 15 Sgr. — **Kriegsmarch der Priester**, f. Piano. 7 1/2 Sgr.)

— Op. 72. **Sechs Kinderstücke** f. Piano. 25 Sgr.

— Op. 71. **Sechs Lieder** f. 1 Singstimme m. Piano. 25 Sgr.

— Op. 70. **Elias**. **Oratorium**. (Clavier-Auszug. 7 Rtl. 16 Sgr. — f. Piano zu 4 Händen. 5 Rtl. 25 Sgr. — f. Piano allein. 4 Rtl.)

Meyer, L. de, **Chant bohémien** transcrit p. Piano. 7 1/2 Sgr.

Moscheles, J., Op. 107. **Tägliche Studien** über die harmonisirten Skalen zur Uebung in den verschiedensten Rhythmen. Ein Cylcus von 59 vierhändigen Charakterstücken in allen Dur- und Moll-Tonarten. Heft 1, 2. (à 2 Rtl.)

Zugleich empfehlen unser reichhaltiges Lager von älteren classischen wie modernen Compositionen in eleganten Ausgaben einer geneigten Beachtung.

F. E. C. Leuckart in Breslau, (Kupferschmiedestrasse 13.)

Weihnachts-Gaben.

V. Barschak, Porzellanische Antiquar-Handlung, Kupferschmiedestr. Nr. 25, Ecke der Stockgasse, verkauft: Humboldt's Cosmos. 2 Bde. eleg. geb. in Goldschnitt f. 4 3/4 Rtl. Winkelmann's sämtliche Werke. 12 Bde. nebst Kupfen. 8 Rtl. Galet's Schriften. 5 Bde. 5 Rtl. Holtei's Theater in einem Bande. 2 1/2 Rtl. Calderon's Schauspiele. 36 Bde. von Gries. 7 Rtl. Zingis's Werke. 10 Bde. 20 Rtl. Luther's Werke. 30 Bde. Erlangen. 15 Rtl. Raumers Geschichte der Hohenstaufen. 8 Rtl. Seinel's Geschichte des preussischen Staats. 6 Rtl., und empfiehlt überhaupt sein wohl assortirtes Antiquar-Lager.

Entgegnung. Die in Nr. 91 der schles. Chronik von dem Polizeiverwalter, Lieut' Schor zu Jordansmühle mitgetheilten Ungeheuerlichkeiten, welche er sich in erst befragter Eigenschaft zu Schulden kommen gelassen, haben denselben zu einer Entgegnung in der Bresl. Zeitung, Beiblatt von Nr. 274, bestimmt, dahin lautend: daß er den lichtscheuen Verfasser jenes Aufsatzes zu seiner Belehrung über die darin angeführten Thatsachen, auf gewisse §§ des Allgem. Landrechts verweist, welche citirte §§ aber „demnach“ auch noch zur Benachrichtigung dienen sollen: daß er es — der Hr. Polizeiverwalter — ein für alle Mal unter seiner Würde hält, sich auf dergleichen „dumme Erbärmlichkeiten“ in eine Erwiderung einzulassen. — Sehr naiv, Hr. Lieut. Schor! unschuldiger konnte ihre Erklärung nicht ausfallen. Umsonst suche ich, daß jene §§ ihre Handlungsweise rechtfertigen, und eben so vergeblich bemühe ich mich darin aufzufinden: daß der Verfasser des Landr. diesen Fall und ihre Person vorübergehen habe, um mich darüber zu benachrichtigen, daß sie sich in keine weitere Erwiderung hierauf einzulassen werden. — Wir wissen schon warum? — Wenn sie also auch hiermit nicht im mindesten jene Beschuldigungen von sich abgewiesen, was sie doch vor allem Andern thun mußten, wollten sie nur irgend erfolgreich gegen mich auftreten, so würde dies ihr Auftreten zu mancher anderen Zeit unsere volle Verwunderung in Anspruch nehmen, wo sie gewiß nie gewagt hätten — wie die Erfahrung gezeigt — mit einer solchen Erklärung herauszutreten. Hier sieht man wieder was der „Brangel“ vermag, welche Courage das 36te Regiment gewissen Leuten giebt! Schade nur, Hr. Lieut., daß die vorgelegte Behörde durch ihre Erklärung, wie wir das Vertrauen zu ihr haben, nicht bestimmt werden dürfte, von einer Untersuchung der angeführten Grenz-nama abzugehen, und daß sie nach derselben, da ihr solche Sächelchen schon so mannigfach von ihnen zur Kenntniß gekommen, nicht unterlassen dürfte, ihnen nunmehr alles Ernstes ihr Handwerk zu legen. — Wenn sie sich ferner gegen den Referenten erklären: daß sie sich nicht „unter die Treiber mengen wollen“ und wie es des Weiteren heißt, so bemerke ich ihnen: daß ich mich für weit rechtlicher und wahrheitsliebender halte als sie sind, und meine Wirksamkeit eine für das allgemeine Menschenwohl weit wohlthätigere und einflußreichere wie erspriesslichere, als die ihre. Auf ihre Schimpfreden gehe ich weiter nicht ein, damit haben sie sich bei jedem Vernünftigen bereits selbst gerichtet. Damit sie übrigens den verstockten (!) Anonymus herauszuwittern vermögen, so sei ihnen schließlich noch mein Name zum freundlichen Andenken mittelst meines Anfangsbuchstaben, den ich hierunter setze, empfohlen und in Erinnerung gebracht.

W.

Zu nützlichen Weihnachtsgaben

empfehle ich für Herren:

die größte Auswahl der modernsten Hemden, Chemisets, Manchetten, Halskragen, Pantalons, Camisoles, Strümpfe und Socken;

für Damen:

die elegantesten Negligee-Hauben, Kragen, Kolliers, Vellerinen, Tag- und Nacht-Hauben, Negligee-Jäckchen, noble Rambri- und Piquee-Röcke, Strümpfe, gestickte Batist- und weißleinen Taschentücher, Bettdecken, Tischgedecke in ausgezeichneten Dessins, alle Arten Einwand in Schößen und Weben, ein umfangreiches Lager jeder Art Bettwäsche, und

für Kinder jedes Alters:

eine schöne Auswahl gestickter Thibet-Kleider, Ueberwürfe u. s. w.

Heinr. Aug. Kiepert,

am Ringe Nr. 20, eine Treppe.

Sowohl unsern vollständigen **Musikalien-Verh.-Institut**, als auch der reichhaltigen deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek** können täglich neue Theilnehmer unter d. billigsten Bedingungen beitreten. **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. 13, Schuhbrück-Ecke.

Kohlenstraße Nr. 3 b. steht ganz trockenes, großtheiliges **Eichen-Ruthholz**.

Preise des Klein gespaltenen Brennholzes, Kohlenstr. 3 b.

die Rst.	Reißbuchen	9 Rtl.	21 Sgr.	9 Pf.
"	Rothbuchen	9 "	21 "	9 "
"	Birken	8 "	6 "	9 "
"	Eichen	8 "	1 "	9 "
"	Erlen	7 "	26 "	9 "
"	Kiefer	6 "	26 "	6 "

Das Holz wird zu ganzen, halben, Drittel und Viertel-Kloftern verkauft, und ist das Anfuhrlohn, Tringeld und Zoll in obigem Preise berechnet.

Altes Eisen wird gekauft: Nikolaistropf in goldenen Häfel.

Schluss-Vorstellungen im alten Theater.

Heute, Sonntag den 17ten, und Montag den 18ten wird mit **Figuren in Lebensgröße** mit vollständig besetzten Orchester aufgeführt: „Der Freischütz.“ Große romantische Oper in 4 Akten. Hierauf: Neues Ballet und Metamorphosen. Den Beschluss macht zum ersten Male: **Theater-Daguerre**, vorstellend den Christabend auf dem Gensd'armen-Markt zu Berlin. Großes Tableau von 100 Quadrat-Fuß.

Kasseneröffnung 5 3/4 Uhr. Anfang 6 3/4 Uhr. Billen zu Logen und Sperrsitzen à 6 Sgr. sind am Tage im alten Theater zu haben.

Für die mir zeither gewordene günstige Aufnahme von Herzen dankend, empfehle ich mich zu dieser Schlussvorstellung, in welcher ich weder Mühe noch Kosten gespart habe, um einen vergnügten Abend zu schaffen.

Schwiegerling.

Aufgehobener Steckbrief.

Herr Dr. med. Louis Borchardt hat sich heute freiwillig zur Haft gestellt, weshalb der unterm 13. d. M. erlassene Steckbrief zurückgenommen wird.

Breslau, den 16. Dezember 1848.

Das königl. Inquisitorat.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Verpachtung der auf der Burg-Waßon gelegenen städtischen Giegrube Nr. VII. steht auf

Dienstag den 19. Dezbr. d. J.

Nachmittags 5 Uhr

ein Licitations-Termin an, zu welchem Bietungslustige auf den rathhauslichen Festsaal hierdurch eingeladen werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen können in der Rathshaus-Dieners-Stube eingesehen werden.

Breslau, den 11. Novbr. 1848.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die städtische Bäckerei in dem auf der Kirchstraße gelegenen Hause Nr. 18 soll mit diesem Jahre vom 1. Januar 1849 ab auf acht Jahre im Wege der Licitation vermiethet werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf Montag den 18. Dezember im Fürstensaale des Rathhauses anberaumt worden.

Die Vermietungs-Bedingungen nebst der Beschreibung des Hauses sind in der Rathshaus-Dieners-Stube einzusehen.

Breslau, den 1. Dezember 1848.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Offener Arrest.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Eduard Witschke zu Görlitz der Konkurs eröffnet worden ist, wird Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgegeben, denselben nicht das Mindeste davon zu verabsolgen; vielmehr dem Gericht davon Anzeige zu machen und die Gelde oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositarium abzuliefern. Sollte dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwörtet werden, so wird dies für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anherbeigebracht werden; wenn aber der d'ghaber solcher Gelde oder Sachen dieselben verschweigen und zurückbehalten sollte, so wird er noch außerdem alles seines daran habenden Pfandes oder andern Rechts für verlustig erklärt werden.

Görlitz den 4. Dezember 1848.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Auktionen-Anzeige.

Der Nachlass des Ober-Landes-Gerichts-Affessor Stange soll Mittwoch d. 20. d. M. Vormittags 9 Uhr und folgd. Vorm., auf dem Ober-Landes-Gericht gegen sofortige Zahlung versteigert werden. Derselbe besteht in einer goldenen Uhr, Silber, Möbel, Leinwand und Beuten, Kleidungsstücke und in einer Partie Bücher, größtentheils juristischen Inhalts.

Das Verzeichniß hierüber ist beim Unterzeichneten einzusehen.

Breslau, den 10. Dezember 1848.

Hertel, Kommissions-Rath.

Auktionen-Anzeige.

Bei der am 20. d. M. auf dem Oberlandesgericht stattfindenden Auktion kommen auch vor: ein Skelett, anat. Präparate und chirurgische Instrumente.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktionen-Anzeige.

Auf Anordnung der Ober-Vormundschfts-Behörde sollen Erbtheilungshalber auf den 27ten d. M. von Morgens 10 Uhr an, sämtliche den Herren Gebrüder Müller zu Klopischen, Kreis Glogau, gehörigen Postwagen, bestehend in 2 neunseitigen Weichsaffen, 1 dito sechseckig, 4 ganz und 1 halbbedeckter Wagen, 2 Güterwagen, 2 Stasettwagen u. an den Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Klopischen, den 14. Dezember 1848.

Das Orts-Gericht.

Rehn-Thaler-Verkauf.

Eine dreifache Schnur echter Perlen, etwa 300 Stück, jede eine Linie im Durchmesser, sind entwendet worden. Wer zur Wiedererlangung behilflich ist, erhält bei Herrn Goldarbeiter Thun, Riemerzeile, obige Belohnung.

Folgende nicht zu bestellende Stadtbrieft:

1. Elisabeth Golde,
2. Herrn Affessor John,
3. = Johann Friedrich Müns,
4. = Kaufmann Kliche,
5. = Baugutsbes. Sauer in Gr. Nütz.
6. verw. Frau Koch Zeller in Scheitnig,
7. Herrn Major von Sydow.
8. = R. Goldfänger,
9. = Schneidermeister Salzmann,
10. = Rother,
11. = Kaufmann Schmidt,
12. = G. R. Claus jun.,
13. Fräulein Henriette Reugebauer,
14. Herrn Barode,
15. = Adolph Rösch, 7te Komp. 11 Reg.,
16. = Fürstbischof,

Breslau, den 16. Dezember 1848.

Stadt-Post-Expedition.

Empfehlung.

Einem hochverehrtem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich während des Christmarktes zu Breslau dem Kaufmann Herrn Unger ein Commissions-Lager von meinem aus dem feinsten Honig gefertigten **Märzberger-Basler-Citronat-Lebkuchen** übergeben habe und empfehle solches zur glüklichen Beachtung.

Reichenbach i. Schl., den 14. Dezbr. 1848.

J. Zintner.

Dieses Lager befindet sich auf dem Ringe, rechts der Friedrichs-Statue und empfehle solches zu gütiger Beachtung.

M. J. Unger.

Bitte nicht zu übersehen!

Weihnachts-Geschenke

in Galanterie-Waaren und feinen Papparbeiten, eben so eine große Auswahl höchst eleganter **Stammbücher** und geschmackvoller **Schreibbücher**, sowie viele andere der nützlichsten Gegenstände, empfiehlt, um zu räumen, zu den allerbilligsten Preisen.

die neue Papier- u. Galanteriehandlung

von Joh. Kleischoff,

Buttermarkt Nr. 6, nahe an der

Riemerzeile.

Auch während des Weihnachtsmarktes in einer Bude, und zwar auf dem Paradeplatz, vis-à-vis der 7 Kurfürsten.

~~~~~

Eine Apotheke in der Kreisstadt Schrimm, welche zwei Gehäusen beschäftigt, 6 Meilen von Posen, 6 Meilen von der schlesischen Grenze, an einem schiffbaren Strome und durchführenden Poststraße (Ghauffer), ist wegen Altersschwäche des Besitzers sofort zu verkaufen. Porto-freie Anfragen werden von dem Eigenthümer, Apotheker Hoffmann, angenommen.

## Waldwolle.

Das Lager dieser als praktisch wie heilkräftig anerkannten Fabrikate ist wieder bestens assortirt und empfehle ich: **Matrassen** in allen Größen und Qualitäten, **Kopfkissen**, **Eiskissen**, **Kußkissen** u. **Schlafdecken** (auch in Seide), **Unterhosen**, **Unterjacken**, **Unterhemden** für Herren u. Damen, **Schlafrocke**, **Leibbänder** und **Sohlen**. Die Gegenstände sind mit dem Fabrik- und resp. Patentstempel zum Zeichen der Echtheit versehen und werden zu den festen Fabrikpreisen verkauft.

Die alleinige Niederlage der patentirten **Waldwoll-Fabrikate**.

E. G. Fabian, Ring Nr. 4.

### Zu Festgeschenken

empfehle ich die neuesten

**Bijouterie, Gold- und Silberwaaren,**

zu möglichst billigen Preisen:

**Eduard Joachimsohn,**

Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

### Beachtungswerth!

Durch ganz besonderen Zufall ist es mir gelungen, einen bedeutenden Posten **ächter Lama's** weit unter dem Kostenpreise zu verkaufen. Dieselben sind durchweg von bester Qualität und neuesten Dessins. Ich beabsichtige bis zum Feste damit zu räumen, und verkaufe solche zu äußerst billigen Preisen. Ein geehrtes Publikum wird sich von der Wahrheit überzeugen, und spreche ich die Hoffnung aus, daß die geehrten Käufer nicht unbefriedigt mein Lokal verlassen werden.

**Moriz H. Stern,**

Kleider-Magazin,

Riemerzeile Nr. 10.

Die von mir verbesserten

## Zeitungshalter

empfehle ich in allen Größen.

E. Wolter,

große Grobengasse Nr. 2.

Große seidene ostindische Taschentücher zu 25 Sgr. bis 1 Rthl. das Stück, in den schönsten Mustern empfiehlt

**August Eche,**

Dhlauerstraße Nr. 53.

## Darlehns-Kasse für Handwerker.

Das in der Albrechtsstraße 45 befindliche Magazin, welches uns jetzt fast allein nur noch in den Stand setzt, weitere Darlehne zu bewilligen, ist auf das Reichhaltigste mit Schränken, Stühlen, Sekretären, Wasch- und Nachttischen, Bettstellen, Sophas, Kommoden, Tischen, Büreaux, Dreh- und Großvaterstühlen, Toiletten, Wiegen der verschiedensten Art, so wie mit Geldkassen, Haus- und Stubenthür-Schließern, Brückenwagen, Lampen, Ampeln, Blechwaaren, Leinwand und verschiedenen kleinen Gegenständen, welche sich zu Weihnachts-Geschenken eignen, versehen.

Wir bitten um Berücksichtigung des Magazins, welches billige Preise stellt und auch für den Fall, daß der eine oder der andere Gegenstand nicht vorrätig sein sollte, die anderweitige Beschaffung vermittelt.

Breslau, den 2. Dezember 1848.

Die Kommission zur Verwaltung der Darlehnskasse für Handwerker.

Im Magazin der städtischen Darlehns-Kasse, Albrechts-Straße Nr. 45, steht ein **Kinderbillard** mit allem Zubehör billigst zum Verkauf.

## Im Wintergarten

**Christmarkt und großes Konzert.** Anfang 4 Uhr, Entrée 5 Sgr. Von heute ab für die geehrten Sonntag- und Mittwochs-Abonnenten bei Vorzeigung der Abonnement-Karte täglich 2 1/2 Sgr.

## Im Weiß-Garten.

Sonntag, den 17. Dezember  
**Konzert der Philharmonie**  
unter Leitung des Herrn A. Köstlich.  
Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr.

## Im Glashause

an der märkischen Eisenbahn  
Sonntag den 17. Dezbr. **Konzert.** Entrée 1 Sgr., Damen in Herren-Begleitung frei.

## Liebich's Lokal,

heute, den 17. Dezember,

## großes Concert

von der Breslauer Theater-Kapelle.

## Schweizerhaus.

Sonntag: **Konzert der Quintett-Gesellschaft.** Aufgeführt wird: Der Christmarkt in Breslau, musikal. Scherz v. Leichgräber. Entrée 1 Sgr.

### Holsteiner-Austern,

Pomm. Sülzkeulen,

Pomm. Gänsebrüste,

Pomm. Gänsefleisch,

Pomm. Gänsepoelchenfleisch

offerirt

## Gustav Scholz,

Schweidnitzerstraße Nr. 50, im weißen Hirsch.

Engl. Mixed Pickle,

= = = Saucen, als:

Salad Cream,

Beef Steak Sauce,

India Sopa,

Mushroom Ketchup,

Engl. Mustard,

Extra fein Extrait d'Absynthe,

= = = Crème de Gingembre,

= = = Curacao,

Italienischen Maraschino,

Feinsten Arak of Batavia,

= = = Jam. Rum,

= = = Punsch-Essenz,

= = = Biskoff-Extrakt

empfeilt von vorzüglicher Güte die Handlung

**G. Knaus u. Comp.,**

Albrechtsstraße 58.

Mit Anfertigung von Weihnachtsarbeiten zu Stickerien, als: Lichtschirmen, Kartenpressen u. a. m. empfiehlt sich:

**E. Wolter,**

große Grobengasse Nr. 2.

Wer ein Postitiv auf ohngefähr ein Jahr in eine Kirche zu leihen geneigt sein sollte, beliebe sich an Herrn Orgelbauer Müller jun., Mathiasstraße Nr. 58, zu wenden.

## Für Damen.

**Wärmuffe und Kragen, Kindermuffe** zu 17 1/2 Sgr., Kragen von 20 Sgr. an, sind zu haben: Nikolai-Straße Nr. 45, dem Barabara-Kirchhofe schrägüber, zwei Treppen.

### Hellbraunen

## Zucker-Farin,

sehr süß und rein schmeckend, à Pfund 3 1/2 Sgr., 6 Pfund für 20 Sgr., empfiehlt:

**Schmiedebrücke 43, im grünen Kürbis.**

Gute 7-ottavige Flügel stehen zum billigen Verkauf, auch zum Verleihen: Herrnsfr. 24.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst Abendbrot, Montag den 18ten d., ladet ergebenst ein:

**W. Bernke,** Vorwerkstraße Nr. 2.

Eltern, deren Söhne hiesige Lehranstalten besuchen, finden für dieselben in einer Familie gegen billige Entschädigung freundliche Aufnahme und sorgsame Pflege.

Näheres beim Herrn Gymnasial-Overlehrer **Dr. Kambly**, Herrenstr. 19, und **A. Stephan**, Albrechtsstraße 20.

### Zu verkaufen:

1 großer Ausziehtisch, hell polirt, für 36 Personen; 1 dergl. firschaumner, für 12 bis 15 Personen, 1 Uhr in Goldrahmen, welche Bierstiel und Stunden schlägt, in einem Delgemälde angebracht, 1 Mahagoni-Kommode, 1 Großstuhl, modern mit Leder überzogen, 1 Tischuhr, die ebenfalls Viertel und Stunden schlägt.

Reusche Straße Nr. 53, in der Pfaucke, 2 Trp.

General- und Offizier-Spauletts, Schärpen, Portepées und Hirschfänger für Kinder empfehlen zu billigen Preisen:

**J. Neumann und Comp.,**

Dhlauerstraße Nr. 85.

### Nicht zu übersehen!

Der Ausverkauf von Pariser und Wiener Glaces, englischen Bückstings, Lama- u. wollenen Handschuhen, nebst einer Auswahl mit Pelz gefütterten Negligée-Schuhen, wird fortgesetzt:

Schweidnitzerstraße Nr. 6, und Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke Nr. 1.

### Mineralien-Sammlungen

zu 124 Stück für 3 Rthl., mit einem saubern Kästchen für 4 Rthl., von einem Lehrer der Naturgeschichte angeordnet, sind in der Leuckart'schen Buchhandlung, Kupferschmiedestraße Nr. 13, zu erhalten.



## Camellien-Blumen

verkauft von 5-10 Sgr., so wie andere schön blühende Pflanzen billigst:

**Ed. Breiter,** Schiefwerder.



Verschiedene Sorten ausländische Tauben, Kanarienvögel, Weichsel-Extrakt, (Tag- und Nachtschlager) und andere Singvögel, so wie

Fischknehe sind zu verkaufen bei **Knauth**, Schwämmmeister, Neustadt, Treißestraße 29.

## Großes Hüllen-Lager.

Seidene Hüllen von 9 1/2 Rthl. an. Lamahüllen 7 1/2 Rthl., Napolitainhüllen 3 1/2 Rthl., Tuchhüllen 7 1/2 Rthl., Kinderhüllen zu 1 1/2 Rthl.; so wie auch für Herren: Sack-Paletots, Zwins, Beinkleider und Westen in echten Sammt und Seide empfiehlt zu auffallend billigen Preisen die Tuch- und Kleiderhandlung von

**E. Glasohn,**

Riemerzeile Nr. 23, neben

dem Kaufm. Herrn Brachvogel.

Sämmtliche Gegenstände sind ganz modern in diesem Jahre angefertigt, indem das Geschäft erst seit 7 Monaten besteht.

## Stettiner Preßhese,

vorzüglicher Qualität und stets frisch empfiehlt:

## J. Bendix,

Neußeßtr. 65, im goldnen Hekt.

## Für die Herren Tischlermeister!

## Sargschilder,

versilberte, wie in Weißblech; auch Kruzifige auf Särge, in allen Größen, empfiehlt billigst:

**J. Priede,** Sargtischlermeister,

Stoßgasse Nr. 28.

Nicht zu übersehen, auffallend billig. Alle Arten Kürschner-Waaren, als: Reise-Pelze, Schlafpelze, Muffe, Pelarinen, Fußsacke und Mägen werden verkauft von

**W. Fischer,**

Ring und Blücherplatz Nr. 10. 11.

## Ein Mahagoni-Pianino

von vollen und schönem Ton, das nur den Platz eines Schreibsecretärs einnimmt, steht billig zum Verkauf beim

Kaufmann **W. Heinrich,**

Schuhbrücke Nr. 54, 3. Etage.

## Für Herren

als Weihnachtsgeschenk empfiehlt elegante Tabakskisten mit 80 Bremer Zigarren für 1 Rthl., elegante Tabakskisten mit 60 Bremer Zigarren für 22 1/2 Sgr. **B. Ehrlich,** Schmiedebr. 48.

**A. Kosche,** Schmiedebrücke 48, empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Auswahl gut und fest gearbeiteter **Verwiegens und Spielfarben**, gleichzeitige Schultafeln für Knaben und Mädchen zu den billigsten Preisen.

Offene Stellen für Dekonomie-Gleiven, auf großen Gütern, bald anzunehmen; Näheres beim Commissionär

**Frales,** Messergasse Nr. 39.

In der Buchhandlung von **Graf, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben, in **Brieg** bei **Ziegler**:

**Des Herrn Professors u. Landschaftsmalers H. Matthäen**

## Künstlers erste Schule,

oder neuestes Lehrbuch der Figuren-, Thier-, Landschafts-, Blumen- und Fruchtzeichnerkunst zum Privat- und Selbstunterricht für angehende Künstler und Dilettanten. Dritte, von August Monnet meist ganz neu gezeichnete, sehr verbesserte Auflage. Erstes Heft: Zeichnung des menschlichen Körpers in 12 Quarttafeln mit Text 22 1/2 Sgr. Zweites Heft: Thierzeichnung in 10 Tafeln mit Text à 10 Sgr. Drittes Heft: Blumenzeichnen in 12 Tafeln 12 1/2 Sgr. Viertes Heft: Landschaftszeichnen in 16 Tafeln 15 Sgr. In sehr sinnigem und kunstvollem allegorischen Umschlag geheftet.

**Adolf Frei, Theorie und**

## Praxis des Billards.

Für Anfänger und Geübtere und zur genauen Kenntniss des Reglements. Wissenschaftlich und praktisch bearbeitet. Mit Tafeln. 12. Heft. Preis 15 Sgr.

Unter allen Unterhaltungsspielen hat sich keins länger gehalten, als das von den Franzosen als getauft „nobles jeu de billard“ — denn, abgesehen von der heiligen Motion, abgesehen, daß es durch die verschiedensten Stellungen dem Körper Leichtigkeit, Grazie und Gewandtheit verschafft, bietet es bei dauernder Unterhaltung einen schönen geistigen Genuß durch eine Denkfähigkeit, die bei dauernder Unterhaltung einen schönen geistigen Genuß her ist in obigem Büchlein zum ersten Male der Versuch gemacht, nicht allein die ganze Praxis vollständig mitzutheilen, sondern auch alle Quellen zu eröffnen, aus welchen man über alle dabei vorkommenden Probleme eine wissenschaftliche, auf Mathematik und Physik gestützte Auskunft schöpfen kann, ein Verdienst, wodurch sich diese Schrift vor allen ähnlichen spezifisch unterscheidet.

So eben verließ die Presse und ist in allen guten Buchhandlungen vorrätig, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graf, Barth und Comp.**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**:

**Das goldene Familien-Buch,**  
oder der köstlichste Hauschat für jede Haus- und Landwirthschaft und für Jedermann.  
Mit einem Anhang:

**Das Goldene Schatzkästlein.**  
Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Erstes Heft. 5 Bogen 8. geh. in Umschlag 7 1/2 Sgr.  
Druck und Verlag von **H. W. Herling in Merseburg.**  
Das Ganze erscheint, da das vollständige Material vorliegt, in bestimmten Zwischenräumen von je 14 Tagen komplett in 4 Heften zu circa 5 Bogen.  
Das vollständige Werkchen kostet demnach überall

**1 Thlr. Preuss. Courant.**

Die Subscribenten, aber nur diese, erhalten überdies bei Empfang der 4. Lieferung:

**„Die heimkehrende Sennerin.“**  
Ein höchst ansprechendes und zum Zimmerschmuck vorzüglich geeignetes Bild in Folio, Preis einzeln 1 Thaler, ganz gratis als Prämie.

Es sind seit dem vollständigen Erscheinen der zweiten sehr starken Auflage kaum einige Monate verflossen und schon konnten die vielen täglich eingehenden Bestellungen aus gänzlichem Mangel an Exemplaren nicht mehr effectuirt werden. Es ist dieser durchaus ungewöhnlich schnelle Absatz wohl einzig und allein in der rein praktischen Tendenz des Buches zu suchen. Es bemüht sich dasselbe Jedermann in jeblichen Verhältnissen, durch die in ihm aufgetauchten praktischen Lebenskenntnisse, die überall gebraucht, nirgends aber, als vielleicht durch die Erfahrung, und dann gewöhnlich sehr theuer, gelehrt werden, ein zuverlässiger und uneigennütziger Freund und Rathgeber zu sein.

Ein Recensent der zweiten Auflage spricht sich unter Andern dahin aus: daß das Goldene Familienbuch für jede Haushaltung ein wahrer Hauschat genannt zu werden verdiene, und soviel uns bekannt geworden, wurde dasselbe von Landw. Vereinen und Gesellschaften zur Verbreitung nützlicher Bücher in größeren Partien zur allgemeinen Verbreitung angekauft.

Wir empfehlen somit dieses Buch in dieser neuen, noch vermehrten und, wo es ging, verbesserten Auflage wiederum der freundlichen Aufnahme des Publicums und halten uns überzeugt, daß es wohl überall von Niemand unbefriedigt aus der Hand gelegt werden wird.

## Für Vergleute.

Bei **Sigismund Landsberger** in **Gleiwitz** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** und **Oppeln** durch **Graf, Barth und Comp.**, in **Brieg** durch **Ziegler**:

**Die Anwendung des Wasserdampfes**  
bei der Gruben-Wetterhaltung,

von **Felix Cherblanc**,  
Civil-Ingenieur, ehemaligem Zögling der Bergwerksschule zu St. Etienne.  
Uebersetzt von **Heinrich Krause**. Preis 12 Sgr.

Höchst interessante Schrift in demselben Verlage:

**Die Schweiz und die Jesuiten**  
in den Jahren 1846—1847.

Auch unter dem Titel:

**Neueste Geschichte der Gesellschaft Jesu.**

Schicksale der Jesuiten auf dem ganzen Erdboden,

von ihrer Wiederherstellung durch **Pius VII.** bis zum Jahre 1846.

Von **Dr. J. A. Moriz Brühl**. Erstes Supplement. Preis 22 1/2 Sgr.

Das resp. Publikum wird zur Vermeidung jeglicher Täuschung aufmerksam gemacht, dass das hier allgemein beliebte **Polkaständchen**, welches mit grossem Erfolg in mehrere Theaterstücke eingelegt und in verschiedenen Arrangements (für Piano, zu vier Händen, für Orchester, für 4 Männerstimmen, für eine Singstimme) im Druck erschienen, von **August Schaffer** componirt worden ist. Beim Aukauf ist auf den Namen des Componisten genau zu achten.

**Schaffer's Polkaständchen** ist vorrätig bei den Herren **Leuckart, Schumann und Stegmann** in **Breslau**.

**Schlesingersche Buch- und Musikhandlung.**

**Formulare zu Prozeß-Vollmachten.**

nach dem von dem **Anwalt-Bereine zu Breslau** entworfenen Schema

sind sowohl in Fetto als in Quirt (Briefform) erschienen und zu haben bei

**Graf, Barth und Comp.** in **Breslau**.

So eben ist bei **Pfiffer** und **Heilmann** in Kommission erschienen folgende Schrift:

## Keine Kirchenspaltungen mehr!

**Eine Religion! Eine allgemeine christliche Kirche!**  
eine Aufforderung an alle deutsche Mitbrüder  
und Antrag an das deutsche Parlament.

Sie bringt nicht bloß einen allgemein höchst interessanten Gegenstand zur Sprache, sondern weist auch aufs bündigste nach, wie eine allgemeine Kirchenvereinigung eben sowohl zur Einheit Deutschlands, als zur Förderung des religiösen und kirchlichen Lebens bringend des Bedürfniss und die eigentliche Forderung der gegenwärtigen Zeit ist, giebt zugleich Mittel und Weg an, wie die Vereinigung sicher zu erreichen, und stellt höchst gewichtige Anträge an das deutsche Parlament, welche wohl auf die Zustimmung aller unserer Mitbürger rechnen dürfte. — Daher diese Schrift schon im Voraus sorgfältiger Beachtung empfohlen wird. (Preis 5 Sgr.)

Vorrätig in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graf, Barth und Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**.

## Der Aueverkauf von Eisen- und Messing-Waaren

wird fortgesetzt. Wir bitten daher die Herren Handel- und Gewerbetreibenden, so wie die Herren Consumenten ergebenst, sich dabei zu betheiligen und der billigsten Preise versichert zu sein.

**Breslau**, den 18. Dezember 1848.

**W. Heinrich & Comp.**,  
am Ringe Nr. 19.

## Schreibebücher, Reifzeuge, Tuschkasten, Gesellschaftsspiele

und noch viele andere nützliche

**Weihnachtsgeschenke**

empfehlen zu außerordentlich billigen Preisen:

die Papierhandlung von

**F. Schröder,**

Abrechts-Strasse Nr. 37, der k. Bank schrägüber.

**Schwaden, gesottene Preiselbeeren, frische Tafelbutter,**  
empfehlen billigst:

**H. R. Lenfer,**

Schmiedebrücke Nr. 56.

## Chokoladen-Figuren

empfehlen:

**H. R. Lenfer,**

Schmiedebrücke Nr. 56.

## Gleiwitzer Kochgeschirr

verkauft am wohlfeilsten **Hübner u. Sohn**,  
Kohlenstr. Nr. 4, dem Birnbaum geradüber.

## Tauf- u. Confirmationss-

Denkmünzen in Gold und Silber, Whistmarken von Silber, Neugold und brauner oder engl. Bronze, Bostonische etc. empfehlen **Hübner u. Sohn**,  
Kohlenstraße Nr. 4, dem Birnbaum geradüber.

Ein in höheren Wissenschaften gebildeter junger Mann, der deutsch und polnisch spricht, aber nicht musikalisch ist, sucht eine Hauslehrer-Stelle. Adresse an ihn ist: **V. W. poste restante Breslau.**

## Socus-Seife

in Paketen und Ringel, feine Mandel-Seife, Eau de Cologne, Parfums, Odeurs empfiehlt zu billigen Preisen in bekannter bester Qualität die Niederlage der Seifen- und Parfümerie-Fabrik des **H. Dehmel** in **Quart**, Junkernstraße Nr. 51 zur Stadt **Berlin**.

## Ein gebrauchter Flügel

von leicht steht zum Verkauf **Bischofsstraße** Nr. 3 bei

**Ernst Hennig**, Instrumentenbauer.

Seht schottische Wachtelhunde sind zu verkaufen kleine Groschengasse Nr. 33.

Moderne **Sut- und Haubenbänder** werden außerordentlich billig verkauft in den Bandbuden bei der Hauptwache.

## Bock-Verkauf.

In Zweibrück bei **Breslau** sind von jetzt an die Böcke zum Verkauf gestellt: die sehr traurigen und bedrückten Zeitverhältnisse für die Gutsbesitzer berücksichtigend, fünfzig Prozent unter den früheren Preisen.

## Züchen-Leinwand,

den vollständigen Ueberzug von 1 Rtl. 5 Sgr. an, empfiehlt die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung **Wegenberg und Jarecki**,  
Kupferstraße Nr. 41, zur Stadt **Warschau**.

Altbüßerstraße Nr. 21 werden alte Kleidungsstücke und Pfandscheine gekauft bei

**M. Ginsberg.**

## V. Spar-Verein.

Die Einlagen der Sparer des **Schweidnitzer Anger-** und **Nikolaivorstadt-Bereichs** werden **Mittwoch** den 20. Dezember beim **Kaufmann Herrn J. Thomale**, **Lauenzienstraße** Nr. 71 ausgezahlt werden.

Ein gebrauchtes, gutgehaltenes Pianoforte (Tafelform) 6-octavig, Mahagoni, steht billig zu verkaufen **Ring** Nr. 49 in der Pianofortefabrik von **E. Wallischewski**.

In der **Marsarde** des Hauses **Gartenstraße** Nr. 31 sind vom 1. Januar 1849 ab 3 Stuben, Boden, Keller, Mitgenuß des Waschhauses und Gartens zu vermieten.

## Elegant möblierte Zimmer

sind stets auf beliebige Zeit zu vermieten und zur Aufnahme Fremder bereit: **Lauenzienstr.** Nr. 83 (**Lauenzienplatz-Ecke**) bei **Schulze**.

Wegen Veränderung des Lokals wird sofort ein neues **birkenes Mobiliar** verkauft; Näheres zu erfragen bei **Simon Berliner**, **Goldeneradegasse** Nr. 8, im goldenen Rade.

## Vermietungs-Anzeige.

In Nr. 76/77, **Ohlauerstraße** (3 Hechte), sind zwei mittlere Wohnungen von **Weihnachten** d. J. ab zu vermieten. Das Nähere beim **Kommunikationsrath Hertel**, **Seminar-gasse** Nr. 15.

## Zu vermieten

ist **Ring** Nr. 1 ein Hausladen und **Weihnachten** zu beziehen. Näheres **Schweidnitzer Straße** Nr. 54, beim **Wirth**.

## Zu vermieten

und zu **Weihnachten** zu beziehen: zwei Vorderzimmer mit Schlafkabinett, **Ring** Nr. 34 in der ersten Etage. — Das Nähere beim **Kaufm. Joh. Sam. Berth** daselbst.

## Ein mobilitres Zimmer nebst Kabinett

ist sofort **Schweidnitzerstr.** Nr. 17 zu vermieten.

## Ein großer Garten

in der **Nikolaivorstadt** ist von **Term.** **Weihnachten** ab zu vermieten. Derselbe eignet sich auch vorzüglich wegen seiner Lage zu einem **Grodenplatz**. Das Nähere ist zu erfahren bei der **Eigentümerin**, **kurze Gasse** Nr. 14a.

Zu vermieten ist preiswürdig zu **Neujahr** oder **Ostern** **Klosterstraße** Nr. 55b im ersten Stock eine Wohnung von drei Stuben, Kabinett und Küchenstube etc.

**Schmiedebrücke** Nr. 9 ist der erste Stock (3 Piecen), mit oder ohne Möbeln, bald zu vermieten.

Zu vermieten ist **Neuschesstraße** Nr. 2 die erste Etage und im Hofe ein großer Saal nebst mehreren daranstoßenden Stuben in der zweiten Etage.

## Gänzlicher Ausverkauf

von seidenen Bändern, Spitzen und Tapiserie-Waaren, **Ohlauerstr.** Nr. 2, in der Löwengrube, eine Treppe.

**Lauenzienstr.** 29 (**Merkur**) sind Quartiere, mit oder ohne Möbel, bald zu vermieten.

## Hôtel garni in Breslau.

**Abrechtsstraße** Nr. 33, 1. Etage, bei **König**, sind elegant möblierte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermieten. P.S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

## Hôtel garni in Breslau.

**Ohlauer Straße** Nr. 25, in den „drei Linden“ sind elegant möblierte Zimmer auf beliebige Zeit zu vermieten bei

**M. Sager.**

# Rother und Littauer's Magazin de Nouveautés,

Naschmarkt Nr. 42, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch,

offerirt alle am Lager befindlichen Waaren mit bloßer Hinzuziehung des kleinsten Rabatts zu Fabrikpreisen; außerdem:

zum bevorstehenden Weihnachts-Feste  
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen:

gefertigte seidene und wollene Mäntel, von 30—36 Rthln., mit 15 und 18 Rthln. — Mantillen in Sammet, Cachemir und Seide unter der Hälfte des Kostenpreises. — Double-Long-Shawls, so wie Umschlage-Tücher von 50 und 60 Rthln. mit 30 Rthln. — Eine Partie wollener gewirkter Umschlagetücher, welche sonst 10 Rthl. gekostet mit 4 Rthln. — Die reichsten faconnierten Seidenstoffe zur Hälfte des Kostenpreises. — Klein-farrirte und gestreifte Seidenzeuge mit 15, 17½ und 20 Sgr. — Cachemir-Kleider von 12 Rthln. mit 7 und 8 Rthln.; dergleichen Mouffeline de laines von 6 Rthln. mit 3 und 4 Rthln. — Ein Sortiment Ball-Roben, um damit zu räumen, unter der Hälfte des Kostenpreises. — Bestellungen von auswärts werden auf das schnellste effectuirt.

Die Preise sind fest und auf jedem Gegenstand bemerkt.

**Etwas Vorzügliches.**  
Vollkommen abgelagerte

## La Empresa-Cigarras,

Bremer Fabrikat,

pro Tausend 10 Rthlr., Hundert 1 Rthlr., 1 Duzend 3¼ Sgr., 1 Stück 4 Pf., sind nicht zu kräftig, haben feinen Geruch, brennen sehr sparsam und schön egal. Daher kann ich solche jedem resp. Käufer mit vollem Recht und wahrer Ueberzeugung als etwas Gutes empfehlen.

C. G. Mache, Oderstraße Nr. 30.

## Die Damen-Mäntel-Fabrik von Hamburger u. Comp.

Schweidnitzer-Str. 51, zur Stadt Berlin,

unterhält fortwährend großes Lager von

- Damenmänteln in schwarzer Seide zu 12, 14 bis 18 Rthl.
- Damenmänteln in Plaid und Halblama zu 7 und 8 Rthl.
- Damenmänteln in echtem Lama zu 10, 12 bis 14 Rthl.
- Ordinären Damenmänteln in Auswahl zu 5 und 6 Rthl.
- Kindermänteln in allen Größen in bedeutender Auswahl.

Mein Mode-Waaren-Lager ist aufs Reichhaltigste assortirt, zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich einem geehrten Publikum nachstehende Gegenstände einer ganz besondern Beachtung:

Die feinsten französischen und Wiener Shawls und Umschlage-Tücher.

Bunt gestreifte und carrirte seidene Stoffe, à 15 Sgr.

Schwarze Mailänder Taffete, 15 Sgr.

Eine Partie gestreifte seidene Kleider, à 7 Rthl.

Cachemir-Roben, reine Wolle, à 8 Rthl.

Mouffeline de Laine-Roben, à 2½ Rthl.

Cattun-Kleider, 1, 1½ und 2 Rthl.

## A. Weisler,

Schweidnitzer- und Junkern-Strasse-Ecke Nr. 50.

Täglich von 10—2 Uhr. **Daguerreotyp-Porträts** Bei jeder Personengruppe, Medaillon, Abnahme von Delgemälden etc. fertigt in bekannter Güte, im eigens dazu erbauten Glasalon: **Ad. Otto**, Daguerreotypist, Atelier: im Tempelgarten.

## Gänzlicher Ausverkauf

von Tuch und allen Modewaaren für Herren, als auch fertige Kleidungsstücke und eine große Auswahl von Hüten: **Albrechtsstr. Nr. 57, im ersten Viertel, nahe am Ringe.**

## Für Damen zu Weihnachts-Einkäufen 500 Stück Mouffeline de Laine-Kleider

sind wir im Stande durch einen glücklichen Einkauf zu den enorm billigen Preisen à 2 und 2½ Thlr. zu verkaufen; eben so eine große Partie Umschlagetücher à 1, 1½ und 2 Thlr. **Hamburger u. Comp., Schweidnitzer-Str. 51, Stadt Berlin.**

## Weihnachts-Ausstellung

von schönen Kinderspielwaaren und vielen anderen, zu Festgeschenken geeigneten Gegenständen für Kinder und Erwachsene, bei **Robert Netter**, Dhlauerstraße Nr. 56, dem alten Theater gegenüber.

## Der Leipziger Schnittwaaren-Ausverkauf

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldenen Löwen, eine Treppe hoch, wird fortgesetzt.

Es werden daselbst folgende Waaren offerirt: 1. große Nationalumschlagetücher à 1 Rthl. pro Stück, chinesische Tappisumschlagetücher à 2—2½ Rthl., gewirkte wollene Spiegelumschlagetücher von 4 bis 6 Rthl., Mouffeline de laine-Kleider, Affandrin-Kleider, echte Thibets, Camelotts, Twilts und verschiedene Gattungen von wollenen Kleiderstoffen; farrirte Halbmerinos à 3 Sgr., bunte echte Schweizer Battist-Taschentücher für Herrn à 5 Sgr., verschiedene Seidenzeuge, echtfarbige Rattune à 1 Rthl. und 1 Rthl. 20 Sgr. pro Kleid, wollene Westenstoffe à 10 Sgr., die modernsten seidene Shawls und Schlipse, bunte und schwarzseidene Herren-Halstücher, seidene Taschentücher, echte Sammet- und seidene Westenstoffe, bunte Bettdecken à 20 Sgr., weiße schwere Piquee-Unterrocke à 20 Sgr. und noch sehr viele andere Artikel. Der Verkauf dauert nur bis zum 24. Dezbr.

Bei Parthien Rabatt.] Kaiserl. Königl. ausschließl. privil. [Bei Parthien Rabatt.]

## Österreichs Apollokerzen à Pfd. 15 Sgr.

|                                       |                                 |
|---------------------------------------|---------------------------------|
| Selben Wachsstock sec. à Pfd. 15 Sgr. | Palmwachs-Kerzen à Pack 7½ Sgr. |
| dto. prim. à " 16 "                   | Stearin-Kerzen à " 9 "          |
| Weissen dto. " à " 18 "               | Künstl. Wachs-Kerzen à " 9½ "   |
| Bunten dto. " à " 20 "                | Patent-Kerzen à " 11½ "         |
| Gemalten dto. " à " 24 "              | Apollo-Kerzen à " 11½ "         |
| dto. superl. à " 30 "                 | Pracht-Kerzen à " 12½ "         |

Sorauer weiße Wachs-Tafel-Kerzen, à 18 Sgr., sowie Kerzen jeder Art vom kleinsten Laternenlichtchen bis zur größten Altar-Kerze, empfiehlt in vorzüglich abgelagerter Waare **Eduard Nickel**, Albrechtsstr. Nr. 7, im Egen Jakobs.

## Ausstellung der schönsten Kinderspielwaaren

von Joh. Sam. Gerlig, Ring Nr. 34 (neben dem Hintermarkt) in 4 Zimmern der ersten Etage. — Angekommen sind wieder die herrlichsten Spielgegenstände zum Aufstellen und Bauen. Mehr als 200 Arten der neuesten Gesellschaftsspiele. Eine große Auswahl von schönsten Kindermöbels; ferner verschiedene sich selbst bewegende mit Mechanik versehene Spielwaaren; Taschenspieler-Apparate und alle Arten spielend bildende Unterhaltungen für jedes Kindes-Alter.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich dem verehrten Publikum mein Lager künstlicher und gewöhnlicher Wachs-waaren zur gütigen Beachtung. — Der Stand meiner Bude ist auf der grünen Röhr-seite der dritte vom goldenen Hunde. **F. Seeliger.**

## Chemische, physikalische und botanische Apparate,

(auch chemische Apparate für Landwirthe, zusammengestellt nach Angabe des Hrn. Dr. Rrocker, Lehrer der Chemie an der landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt zu Proskau), Mineralien und kleine Schmetterlingsammlungen, empfiehlt als nützliche Weihnachts-Geschenke das Magazin für Naturwissenschaften von **J. H. Bächler**, Reufeststraße 11.

## Der große Ausverkauf,

Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldenen Löwen, neben dem Tabak-Gewölbe des Herrn Herzog, ist jetzt par terre,

und wird nur noch bis zum 30sten d. M. fortgesetzt, und werden verkauft, um bis dahin gänzlich zu räumen: 1. große wollene Beruhigungstücher, à 25 Sgr., 1½ und 2 Rthl., feine französische und Wiener Tücher, à 3, 4, 5 und 6 Rthl., ¼, ½ und ¾ große wollene und halbwollene Tücher, à 10, 12 und 15 Sgr., Damen-Shawls in Casimir und Seide, à 1½, 2 u. 3 Rthl., echt ostindische Taschentücher, à 20, 25 Sgr., 1 bis 1½ Rthl., echte Schweizer-Taschentücher, à 5 Sgr., moderne Westenstoffe in Wolle, Sammet und Seide, von 12 Sgr. an, Herren-Halstücher und Shawls in Seide und Wolle von 10 Sgr. an; besonders empfehle ich 500 Stück Kleider in Mouffeline de laine, Toile du Nord, Camlotts und halbwollene Stoffe zu dem auffallend billigen Preise von 1½, 2 u. 3 Rthl.

**S. Ringo.**

## Kräuter-Pomade,

welche von uns neu erfunden und vielfältig geprüft wurde. Dieselbe dient als Hautfärbung bei Personen, deren Haare stark ausgehen, so daß binnen 3 Wochen das Haar ganz fest sitzt, und nicht mehr ausfällt. Sie verbessert und vermehrt den zum Wachstume der Haare nöthigen Nahrungsaft, verhärtet das Austrocknen des Haarbodens, und bewirkt den Wachsthum dermaßen, daß auf kahlen Stellen des Kopfes binnen 6 Monaten das schönste kräftigste Haar zu sehen ist, befördert den Wachsthum des männlichen Bartes, welcher dadurch zu einer seltenen Schönheit gezogen werden kann. Die Fabrik steht für den Erfolg innerhalb der oben bemerkten Zeit und erstattet bei Ausbleiben der Wirkung den Betrag zurück. — Der Preis ist per Topf 3¼ Rthl. — Die Niederlage für Breslau ist bei den Herren **Klaus u. Hofert**, Ring Nr. 43.

**Rothe u. Comp.** in Köln.

## Niederlage und Verkauf

zu Fabrikpreisen der

## Chokoladen-Fabrikate von

**Th. Hildebrand u. Sohn,**

Königlicher Hof-Lieferant in Berlin,

bei **Heinrich Voewe** in Breslau,  
Schuhbrücke Nr. 78, Ecke der Dhlauerstraße.

## Das große Damen-Mäntel-Lager Berlins,

Dhlauer Straße im blauen Hirsch.

So eben haben wir zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine große Sendung Damen-Mäntel, nach den neuesten Pariser Modells, von Seidenstoffen sowohl in den feinsten wollenen, wie auch in einfarbigen Stoffen, wiederum erhalten und empfehlen dieselben zu auffallend billigen Preisen.

## Beachtenswerth.

Unser Lager seidner, Lama- und Halblama-Mäntel beabsichtigen wir gänzlich aufzulösen, und haben um dies schnell zu erreichen die Preise auf  $\frac{2}{3}$  des Werthes herabgesetzt. Ferner:

### fein französische Batist-Kleider,

die 5 bis 6 Rtl. gekostet haben, à 3  $\frac{1}{2}$  bis 4 Rtl. zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, wie auch die feinsten französischen und sächsischen Stickereien, Möbel- und Gardinenstoffe in großer Auswahl empfehlen zu sehr mäßigen Preisen:

### Jungmann Gebrüder,

Ring Nr. 16, nahe Frei's Ecke.

### Die allerzweckmäßigsten Weihnachtsgeschenke:

höchst elegante seidene Mäntel von 10 Rtl. an, von feinstem Lama von 7 Rtl. an, von Plaid-Samlot und Damast von 3  $\frac{1}{2}$  Rtl. an, Kindermäntel von 1  $\frac{1}{2}$  Rtl. an, Sackpaletots von 7 Rtl. an, empfiehlt in ungewöhnlich großer Auswahl:

H. Lunge, Ring, grüne Röhrseite Nr. 39, im ersten Stock.



Der Verpackung meines Lagers wegen, und um die noch bestellten Gegenstände beschaffen zu können, sehe ich mich veranlaßt, noch bis Ende dieser Woche hier zu verweilen; da ich jedoch unwiderruflich am Freitag den 22. nach Hause abreisen muß, so ersuche ich diejenigen, welche mich noch mit Aufträgen beehren wollten oder meines Rathes bedürfen, mich bis dahin gütigst zu besuchen. Spätere Aufträge bitte ich jedoch, mit Bezugnahme der frühere dieser Zeitung angeschlossenen Beilage gefälligst nach Schwerin zu machen und bemerke nur noch, daß ich die Namen der resp. Käufer, loco der Gläser, so wie die häufig vorgekommenen verschiedenen Sehweiten beider Augen, in meinem Journal notirt habe, wonach es mir ein Leichtes sein wird, auch in der Ferne Jedem aufs Beste befriedigen zu können.

Da ich jedoch noch mehrere Besuche bei kranken Personen, welche nicht ausgehen können, zu machen habe, so bin ich nur von 8 bis 3 Uhr zu sprechen.

D. Köhn, Hof-Optikus aus Schwerin i. M.,

im Hause der Tabak-Fabrikanten Herrn Brunsow u. Sohn, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7, eine Treppe hoch, Eingang im Hofe rechts.

Ein Freigut mit 150 M. und sehr schönen Gebäuden, ein Bauergut mit 130 M., eines mit 200 M. Areal, 2 Häuser mit sehr nahrhaftem Speisereisgeschäft; ein Rittergut mit 1600 M. Areal, Boden erster Klasse: mehrere Häuser in der Provinz und Gasthöfe mit Acker und Wiesenland; eine Scholtisei mit 535 M. Areal (nicht verschuldet) mit 1000 Rthl. Anzahlung; eine neue Viniermaschine auf Papier zu linieren, mit den Instrumenten, sich die Federn dazu selbst machen zu können, für 75 Rthl. gekauft, für 30 Rthl. zu verkaufen durch das

Central-Adress-Bureau in Breslau.

## Kaviar-Anzeige.

### von Jakob Kryloff in Warschau.

Ich werde für diesen Winter meinen Kommiss Herrn Philipp Moschikoff nicht mit Kaviar nach Breslau senden, jedoch wird mein langjähriger Geschäftsfreund Herr C. J. Bourgarde, Schuhbrücke Nr. 8 zu Breslau, wie in anderen Jahren, hinreichend mit geregelt Zufuhren in echt Astrach. Kaviar von mir versorgt werden.

Um Mißdeutungen vorzubeugen, als habe ich meine Verbindung mit Breslau ganz aufgegeben, erlaube ich mir, meinen geehrten Geschäftsfreunden in biesiger Provinz diese Mittheilung zu machen.

Vorgestern habe ich neuerdings einen namhaften Transport wirklich frischen großkörnigen echt astrach. Kaviar in, alle vorher angelangten Parthien weit überlegend schöner Qualität erhalten und empfehle zu geneigter Abnahme bei großen und kleinen Quantitäten billigt.

C. J. Bourgarde, Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.

## Betten, Bettfedern und Daunen

werden, um ganz ich damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft, und wird der Preis eines vollständigen Gebett Bettes zu 6 Rtl., mit neuem Ueberzug zu 7 Rtl., jeden uns Beehrenden gewiß befriedigen.

Schweidnitzerstr. Nr. 17, 2 Tr.

## Mode-Bänder, Spitzen, Stickereien

und weiße Waaren, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen: H. Köbner, Riemerzeile 19.

## Die Mützen-, Kravatten- und Herrenwäsche-Fabrik aus Berlin, Ring 32,

empfehlen zu Weihnachtspäsenten ein reich sortirtes Engros- und Detail-Lager ihrer eigenen Fabrikate, worunter namentlich warme Hausmützen zu 7  $\frac{1}{2}$  Sgr. und 12  $\frac{1}{2}$  Sgr. das Stück, weiße Chemisets vollkommen groß und gut genäht mit neuen Vorrichtungen das halbe Duzend von 25 Sgr. an, gute schwarze Atlas-Kravatten von 7  $\frac{1}{2}$  Sgr. an, verglichen in Laßing zu 5 Sgr., nachstehend eine schöne Auswahl Atlas-Tücher und Shawls in schwarz und bunt.

Die unterzeichnete Fabrik sendet täglich mit dem Morgenzuge in 3—4 Stunden

## vorzügliche frische Preßhese

an die Haupt-Niederlage bei

### Herrn W. Schiff in Breslau,

Neusche Straße Nr. 58—59,

woselbst sämtliche Aufträge aufs Prompteste ausgeführt werden.

### Die Preßhese-Fabrik des Dom. Giesmannsdorf.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich zum bevorstehenden Feste

### täglich frische Preßhese,

für deren Vorzüglichkeit ich garantire.

W. Schiff.

P. S. Zur Vermeidung von nachtheiligen Verwechslungen bitte ich genau auf meine Firma zu achten.

## Abgelagerte feine Bremer Cigarren,

das Kistchen von 100 Stück zu 27  $\frac{1}{2}$  Sgr., 1 Rtl., 1  $\frac{1}{2}$  Rtl., 1  $\frac{1}{4}$  Rtl., 1  $\frac{1}{2}$  Rtl., 1  $\frac{1}{4}$  Rtl., 2 Rtl., 3 Rtl. und 4 Rtl. empfiehlt: G. Dehnel, Junkernstr. Stadt Berlin.

Anpreiswürdig und billig empfehle ich die neuesten Baukasten, Gesellschaftsspiele, Optiken oder Guckkasten und eine große Auswahl schöner Spielwaaren. W. Hartmann, Ring 35, im Gewölbe.

Das bei uns befindliche Kommissionslager

## der Dresdener Chokoladen-Fabrik von Lobeck et Comp.

ist zum bevorstehenden Feste durch frische Zusendungen aller Gattungen

Gesundheits-, Gewürz-, Vanillen, Suppen und Desert-Chokoladen, Cacaothee und Cacaomasse in Tafeln und Blöcken wiederum aufs Vollständigste assortirt worden.

### F. W. Scheurich und Straß,

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 7, nahe der Promenade.

## Commissions-Lager französischer Double Shawls.

Kurz vor dem Feste nehme ich Veranlassung, denjenigen Herren, welche ihren Damen eine im Verhältniß zur Sache nicht kostspielige, aber sehr werthvolle Weihnachtsgeschenke bereiten wollen, folgende höchst annehmbare Offerte zu machen:

Es sind mir von einem Lyoner Hause Shawl-Tücher in den geschmackvollsten und neuesten Dispositionen kommissionsweise übergeben worden, und bin ich beauftragt, dieselben für den festen Preis von

### 5 Friedrichsd'or das Stück

zu verkaufen. Zu einer andern Zeit würden dergleichen das Doppelte gekostet haben.

## Adolf Sachs,

Dhlauerstraße Nr. 5 und 6, „zur Hoffnung.“

## Für Damen zu Fest-Geschenken

empfehlen eine Auswahl feinsten Ziegenleder, Glace-Handschuh, in den schönsten Farben:

Krambs u. Stetter, vormals Bedau, Ring 38.

## Wollene Umschlagetücher

zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt die

Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung

Mehenberg und Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

## Thran-Glanz-Wichse

von anerkannter Güte, 180 kleine oder 90 große Schachteln für 1 Rtl., in Krausen zu 1 Pfd. 3 Sgr. incl. Krause, lose das Pfd. 2  $\frac{1}{2}$  Sgr., im Centner angemessen billiger empfiehlt Hermann Steffe, Neuschestr. 63.

## Waaren-Offerte.

Schönen Backzucker, das Pfund 4 Sgr., 10 Pfd. für 1 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf. Verschiedene Farine von 4  $\frac{1}{2}$  Sgr. bis 5 Sgr.; besten Dampf-Kaffee zu 8, 9 und 10 Sgr.; rohe Kaffees vom besten, reinsten Geschmack; Graupen, Reis und Gries in bester Auswahl sowie alle übrigen Speisewaaren empfiehlt: Hermann Steffe, Neuschestr. 63.

Die neuen Streichfeuerzeuge empfiehlt:

G. Wolter,

große Grosseingasse Nr. 2.

## Karrirte Flanelle,

$\frac{3}{4}$  breit, empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung Mehnenberg und Jarecki,

Kupferschmiedestr. Nr. 41, zur Stadt Warschau.

## Wohnung mit Gartenbenutzung,

(5 Stuben nebst Beigelaß) Dörn 1. J.

zu vermieten, Taschenstraße Nr. 28.

Ein fast neues Doppelpult nebst Repositorium und Kadentisch ist zu verkaufen Ring

Nr. 15, im Laden.

## Frische Male

offeriert centnerweise und im Einzelnen zu den billigsten Preisen:

### Gustav Rösner,

Fischmarkt Nr. 1, und Bürgerwerder, Wassergasse Nr. 1.

## Lehnstühle

in größter Auswahl empfiehlt:

A. Heinze, Tapezierer, Dhlauerstr. 6.

## Auffallend billig.

Um bis Weihnachten gänzlich zu räumen, werden alle Sorten Handschuhe, für Damen, Herren und Kinder, am Ringe in der Krone, erste Etage, zu sehr billigen Preisen verkauft, als: feine weiße halblange Glace à 6 Sgr., kurze fouteurte seidene à 6 Sgr., Glace für Kinder à 3 und 4 Sgr. etc. etc.

Angekommene Fremde in Zettlig's Hotel.

Herren Casimir, Rosetty, Kostak, Negry u. Advokat Höbener a. Wien. Rfm. Lübbemann a. Bremen. Gutsbes. v. Diszewski a. Posen. Gutsbes. v. Trebra, v. Sandbrant u. v. Bock a. Pommern. DGS-Rath Pfeiffer a. Berlin.

## Breslauer Getreide-Preise am 16. Dezember.

| Sorte:         | beste  | mittle             | geringste |
|----------------|--------|--------------------|-----------|
| Weizen, weißer | 58 Sg. | 53 Sg.             | 48 Sg.    |
| Weizen, gelber | 55 "   | 50 "               | 45 "      |
| Roggen.....    | 33 "   | 30 "               | 27 "      |
| Gerste.....    | 26 "   | 24 "               | 22 "      |
| Hafer.....     | 17 "   | 15 $\frac{1}{2}$ " | 14 "      |

## Breslau, den 16. Dezember.

(Amtliches Cours-Blatt.) Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten 96  $\frac{3}{4}$  Br. Kaiserliche Dukaten 96  $\frac{3}{4}$  Br. Friedrichsd'or 113  $\frac{3}{4}$  Br. Louisd'or 112  $\frac{3}{4}$  Br. Polnisches Courant 94 Br. Oesterreichische Banknoten 40  $\frac{1}{2}$  Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 94 Br. Staats-Schuld-Scheine per 100 Rtl. 3  $\frac{1}{2}$  % 78 Br. Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4  $\frac{1}{2}$  % 96  $\frac{1}{2}$  Br., neue 3  $\frac{1}{2}$  % 81 Gld. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. 3  $\frac{1}{2}$  % 90  $\frac{1}{2}$  Br., Litt. B. 4  $\frac{1}{2}$  % 92  $\frac{1}{2}$  Br., 3  $\frac{1}{2}$  % 82  $\frac{1}{2}$  Br. Polnische Pfandbriefe 4  $\frac{1}{2}$  % alte 91 Gld., neue 90  $\frac{1}{2}$  Br. — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4  $\frac{1}{2}$  % 88 Br. Oberschlesische 3  $\frac{1}{2}$  % Litt. A. 93 Br., Litt. B. 93 Br. Krakau-Oberschlesische 41  $\frac{1}{2}$  Br. Niederschlesisch-Märkische 3  $\frac{1}{2}$  % 71 Br. Rdm-Mindener 3  $\frac{1}{2}$  % 80 Gld. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 41  $\frac{1}{2}$  Br. — Wechsel-Course: Amsterdam 2 Monat 142  $\frac{1}{2}$  Gld. Berlin 2 Monat 99  $\frac{1}{2}$  Gld., keine Sicht 100  $\frac{1}{2}$  Br. Hamburg 2 Monat 150  $\frac{1}{4}$  Br., keine Sicht 150  $\frac{1}{2}$  Br. London 3 Monat 6. 25  $\frac{3}{4}$  Br.

## Berlin, den 15. Dezember.

(Cours-Bericht.) Eisenbahn-Aktien: Rdm-Mindener 3  $\frac{1}{2}$  % 80  $\frac{1}{2}$  Br. 80 Gld., Prior. 4  $\frac{1}{2}$  % 91  $\frac{1}{2}$  Br. Krakau-Oberschlesische 4  $\frac{1}{2}$  % 42 Br. Niederschlesische 3  $\frac{1}{2}$  % 70  $\frac{3}{4}$  Br. Prior. 4  $\frac{1}{2}$  % 85  $\frac{1}{4}$  Gld., Prior. 5  $\frac{1}{2}$  % 93  $\frac{1}{2}$  Kleinigkeit bez., Ser. III. 5  $\frac{1}{2}$  % 91  $\frac{1}{2}$  Br. Oberschlesische 3  $\frac{1}{2}$  % Litt. A. 92  $\frac{1}{2}$  Br. 1  $\frac{1}{2}$  Gld., Litt. B. 92  $\frac{1}{2}$  Br. 1  $\frac{1}{2}$  Gld. Rheinische 5  $\frac{1}{2}$  % bez. Stargard-Posener 4  $\frac{1}{2}$  % 70  $\frac{1}{2}$  Br. — Duntungs-Bogen: Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4  $\frac{1}{2}$  % bis 41 bez. u. Br. — Geld- und Fonds-Course: Freiwillige Staats-Anleihe 5  $\frac{1}{2}$  % 99  $\frac{3}{4}$  etw. bez. Staats-Schuld-Scheine 3  $\frac{1}{2}$  % 78 etw. bez. u. Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 Rtl. 94 u. 93  $\frac{1}{4}$  etw. bez. Posener Pfandbriefe 4  $\frac{1}{2}$  % 96  $\frac{1}{2}$  bez., neue 3  $\frac{1}{2}$  % 81  $\frac{1}{2}$  Gld. Schlesische Pfandbriefe 3  $\frac{1}{2}$  % 90  $\frac{1}{2}$  Gld. Friedrichsd'or 113  $\frac{3}{4}$  Br. Louisd'or 112  $\frac{3}{4}$  bez. Polnische Pfandbriefe 4  $\frac{1}{2}$  % neue 90  $\frac{1}{2}$  u. 3  $\frac{1}{2}$  bez.

Die Course der Fonds und Eisenbahn-Aktien waren zwar zum Theil etwas besser, als die gestrigen Schlussnotizen, die Stimmung aber im Allgemeinen flau und das Geschäft sehr unbedeutend.